5. Jahrgang, Nr. 229 Einzelpreis 10 Pf. Sonnabend, 21. August 1937 Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wochentlich 7mal. — Reklamationen bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM., außerdem 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 21.

Granaten auf USA-Kreuzer

Tote und Verwundete auf amerikanischem Kriegsschiff vor Schanghai - Großangriff der Japaner
Neue Verstärkungen - Schwere Kämpfe in Nordchina ausgebrochen - Nanking wieder bombardiert

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 21. August. Auf dem Deck des amerikanischen Kreuzers „Augusta", dem Flaggschiff des USA-Geschwaders von Schanghai, explodierten Flak-Granaten unbekannter Herkunft. Ein Matrose wurde sofort getötet, 13 Matrosen schwer verletzt.

Als in New York die Meldung bekannt wurde, forderten verschiedene Abgeordnete des Repräsentantenhauses die sofortige Räumung der Schanghaier Gefahrenzone von Amerikanern und die Zurückziehung sämtlicher USA-Schiffe. Präsident Roosevelt erklärte, daß er die Entscheidungen, die aus diesem Zwischenfall erwachsen, dem amerikanischen Geschwaderkommandanten und den leitenden USA-Beamten in Schanghai überlasse.

In Tokio erklärte gestern der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe, daß das Studium der Lokalisierung des chinesisch-japanischen Streitfalles vorüber sei. Die japanische Regierung sehe ihre Aufgabe nunmehr darin, Nanking durch Anwendung aller Machtmittel zur Einsicht zu zwingen.

Ueber die gestrigen Kampfereignisse in Schanghai kabelt unser Korrespondent: Die gesamten japanischen Luft- und Landstreitkräfte haben gestern einen Großangriff begonnen, um die chinesischen Truppen aus der Umgebung von Schanghai zu vertreiben. Bereits am Morgen haben japanische Flugzeuggeschwader einen Hagel von Bomben in der Gegend des Kiangnan-Arsenals abgeworfen. Auch über dem Südbahnhof erschienen die japanischen Maschinen, um Bomben abzuwerfen. Verschiedene Gebäude gerieten in Brand, als eine japanische Bombe in der „Utopia-Universität" einschlug. Das Tschangschang-Hospital wäre beinahe ebenfalls getroffen worden.

Die Chinesen ihrerseits feuern Salve auf Salve aus ihren Flakbatterien gegen die japanischen Flugzeuge, um sie zu vertreiben. Unter den Flakbatterien befindet sich eine, die, wie es heißt, auf einem chinesischen Kriegsschiff stationiert ist. Außerdem richten die Chinesen ihre Maschinengewehre gen Himmel in der Hoffnung, einen Treffer zu erzielen, wenn die japanischen Maschinen gerade im Tiefflug auf ihre Ziele losgehen.

Die Luftkämpfe nahmen gestern in unverminderter Stärke ihren Fortgang. Die japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu-Fluß griffen ebenfalls in die Kampfhandlungen ein. Gewaltige Feuersäulen geben davon Kunde, daß in der Stadt an verschiedenen Stellen riesige Brände entstanden sind.

Während auch gestern wieder zahlreiche Flüchtlingstransporte Schanghai verlassen, greifen die Seuchen in Hongkong, wohin zunächst die Flüchtlinge transportiert werden, weiter um sich. Da die Unterkünfte in Hongkong für die aus Schanghai Strömenden kaum noch reichen, die Flüchtlinge nur mit dem Allernotwendigsten versehen sind und die schlechtesten hygienischen Einrichtungen vorhanden sind, liegen die Sterbeziffern bereits recht hoch.

Neue Verstärkungen der Japaner sind gestern in Schanghai an der Mündung des Jangtse eingetroffen, die sofort an die Front geworfen wurden und zum Angriff in den Straßen der Stadt übergingen.

Während in Schanghai die Kämpfe täglich an Heftigkeit zunehmen, kommen jetzt auch wieder aus Nordchina alarmierende Meldungen. Japanische Geschwader unternahmen gestern großangelegte Bombenangriffe auf Nanking und Hankau. In Nanking wurde die Werft, der Bahnhofsbezirk, der Generalstab und die Kriegsschule mit Bomben belegt. Südlich der Bahnlinie Peiping—Hankau sind schwere Kämpfe japanischer Truppen mit der Vorhut der Truppen der chinesischen Zentralregierung ausgebrochen. Die Kämpfe deuten auf bevorstehende größere Feindseligkeiten im Bezirke Peiping — Tientsin hin.

Der Militärgouverneur der chinesischen Provinz Schantung hat seine gesamte Armee mobilisiert, um einem etwaigen japanischen Landungsversuch bei Tsingtau entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen. Diese Armee ist 150 000 Mann stark und wird durch Tausende von Kulis verstärkt, die zur Beförderung des Proviantes und der Kriegsmaterialien des Heeres mobilisiert worden sind.

Wie verlautet, ist mit einem japanischen Landungsversuch bei Tsingtau wahrscheinlich Anfang der nächsten Woche zu rechnen.

Die Deutschen in China

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 21. August. Es gibt in Nordchina viele Deutsche, davon über 1800 in Schanghai. Bei einem der letzten chinesischen Bombenangriffe wurden, wie wir berichteten, drei verwundet, von denen einer starb. Daher ist auch der deutschen Kolonie anheimgelegt worden, alles vorzubereiten, um die Stadt verlassen zu können.

Die Deutschen haben unter sich ein gutes Nachrichtenwesen. Sie stehen dauernd in Verbindung miteinander. Schutzraum ist genügend vorhanden, um den Abtransport durchzuführen. Auch aus Tientsin hören wir, daß Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, vor allem auch für das dort befindliche HJ.-Lager. Die Auslandsorganisation, die alle Reichsdeutschen betreut, hat vor allem die Aufgabe, alle bis auf den letzten zu erfassen, so daß der Schutz vollständig durchgeführt werden kann.

Nach den Berichten aus den gefährdeten chinesischen Gebieten ist daher kein Anlaß zur Beunruhigung vorhanden. Wenn Deutschland auch militärisch im Fernen Osten nicht vertreten ist, so wird doch gemeinsam zwischen den übrigen ausländischen Mächten alles erforderliche getan, um das Leben der Reichsangehörigen zu schützen und unsere Besitzungen zu sichern.

„Wehrsport nicht Schablone"

Eine Unterredung mit dem Stabschef der SA.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. **Berlin, 21. August. Nach der erfolgreichen ersten Durchführung der SA.-Reichswettkämpfe in Berlin, die als Ausscheidungen für die NS.-Kampfspiele in Nürnberg dienten, hatte ein Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung Gelegenheit, den Stabschef der SA., Viktor Lutze, zu sprechen. Die Unterredung zeigte, welch starken Anteil der Stabschef der Leibesübungsarbeit der SA. entgegenbringt und wie weit er sich mit ihren entscheidenden Fragen beschäftigt hat.**

In lebhafter Unterhaltung ging er auch an einer Kritik der SA.-Reichswettkämpfe nicht vorbei, die er selbst als eine Vorstufe der kommenden Entwicklung ansieht und die am Anfang ihres Aufbaues neben selbstverständlichen Schwächen einen schönen Erfolg brachten. Vor allem sind es der Kampfgeist und die Einsatzbereitschaft der SA.-Männer, der der Stabschef seine vollste Anerkennung zollte, sowie auch der organisatorischen Leistung, die mit der Durchführung der Reichswettkämpfe vollbracht wurde.

Da der Wehrkampfsport der Kernpunkt der Reichswettkämpfe der SA. war, so widmete der Stabschef seine Ausführungen besonders diesem Gebiet der körperlichen Betätigung in der SA. „Die Wettbewerbe mit ihren Abmessungen und Hindernis-Aufbauten dürfen keine Schablone sein, denn der Wehrwettkampf wird den wehrfähigen SA.-Mann als höchste Leistungsprobe immer wieder vor neue, mögliche naturnahe Aufgaben stellen. Die Hinderniswettbewerbe, die man im Olympischen Stadion sah, gehören ja eigentlich in die freie Natur, in das Gelände, und man wird künftig dazu kommen, die Hindernisse selbst noch natürlicher zu gestalten. Der in Berlin zum ersten Mal vor größerem Forum gezeigte Wehrkampfsport der SA. wird, so erklärte der Stabschef, im Gesamtbild der deutschen Leibesübungen eine beachtliche Rolle spielen und die SA. sieht es als ihre besondere Aufgabe an, dieses Gebiet weiter zu pflegen und zu fördern."

Ueber den eigentlichen Wehrwettkampf hinaus entwickelte der Stabschef auch den Gedanken der Wehrkampfstätten. Besonders auf diesem Gebiet müßte dem Wehrsport der SA. besonders Rechnung getragen werden. Es fehlen noch die Kampfstätten, die für eine ordnungsmäßige Durchführung von Wettkämpfen brauchbar sind, da die vorhandenen Stadien nur in ganz wenigen Fällen den Anforderungen entsprechen. Voraussichtlich wird man diese Tatsache auch bei dem Bau der neuen Kampfbahn in Nürnberg, dem Schauplatz der NS.-Kampfspiele, berücksichtigen.

Der Stabschef umriß ferner das Aufgabengebiet der Leibesübungen, wie er sie für die SA. zweckmäßig sieht und stellte sie hinein in das große Erziehungsprogramm des Nationalsozialismus. Auch in der Leibesübungsarbeit der SA. seien Weltanschauung und Geist entscheidend und alle Arbeit diene nur dem Vaterlande, wobei es ganz gleichgültig sei, wer etwas erreicht und nur ausschlaggebend sein wird, was erreicht wird. „Die SA. hat durch ihren kämpferischen Einsatz bei den Reichswettkämpfen bewiesen, daß sie die Größe ihrer Aufgabe voll erfaßt hat!"

Millionär mit „nur" zehn Kindern

Ein Mächtiger des Fernen Ostens

Von unserem Londoner Korrespondenten

cnb. **London**, 21. August

Bereits beim Anblick des Hauses war der junge britische Diplomat, dem von seinem Vorgesetzten in Hongkong, wo er vor wenigen Tagen angekommen war, empfohlen wurde, diesen geheimnisvollen „chinesischen Engländer" zu besuchen, mehr als erstaunt. Das Haus war in wundervollem, altchinesischem Stil erbaut, die Dienerschaft in elegante seidene Roben gekleidet. Geschnitzte und lackierte Hocker und Vasensockel, duftige Porzellane und hauchfeine, schattenlose Seidenmalereien atmeten alle den Geist des alten China.

„Und warten Sie erst, bis Sie Sir Robert Ho Tung selbst sehen und einen Begriff von dem Aussehen eines wirklichen chinesischen Mandarins erhalten!", hatte man ihm bedeutet. „Sir Tung wird zwar der chinesische Ellermann genannt — er besitzt die größte chinesische Handelsschiffahrtslinie — aber es gibt überhaupt keine großen Geschäftsabschlüsse, an denen er in China nicht beteiligt ist."

Der junge Diplomat, dessen Heimatland solch erstaunlich großen Wert auf die Aufrechterhaltung der freundlichsten Beziehungen mit diesem mysteriösen Chinesen legte, lernte im Laufe des Abends seinen Gastgeber, der ihn zum Dinner nach der in ganz China berühmten Seymour Avenue geladen hatte, näher kennen. Aber bevor er die breiten, flachen Marmorstufen dieses prächtigen Gebäudes betrat, erlebte er, vor dem Abschied auf dem britischen Generalkonsulat, noch eine Ueberraschung. Man hatte ihm erzählt, daß Sir Tung einen Sohn adoptiert hatte. „Wie schade, daß ein Mann in einer solchen Position kinderlos ist", hatte er geantwortet.

„Kinderlos?" Sein Vorgesetzter lächelte. „Sir Tung adoptierte einen Sohn, weil seine Familie „nur" aus zehn Kindern bestand. Er hat acht Töchter und zwei Söhne und da auch heute noch im echten China nichts so sehr zählt wie die Gebete der Söhne für den verstorbenen Vater am Familienaltar, adoptierte er eben noch einen Sohn dazu."

*

Sir Robert Ho Tung begann vor fünfzig Jahren seine Karriere als einfacher Beamter in der Zollabteilung des Hafens von Hongkong. Heute gehört er zu jenem kleinen Dutzend der wirklichen Wirtschaftsführer der Erde. Sein Gesicht ist schmal und von asketischer Blässe, aber seine Augen, die oft hinter dunklen Schildpattbrillen verborgen sind, missen wenig. Streng hält er an chinesischer Kleidung fest und weiß die seidenen dunkelblauen Roben mit Würde zu tragen und sich mit Höflichkeit vor seinem Gegenüber zu betragen. In diesen Tagen wird er 75 Jahre alt. 1915 wurde er vom englischen König wegen seiner großen Verdienste um das britische Imperium geadelt — ein sehr seltener Fall — der ihm gestattete, vor seinen Namen die Worte „Sir Robert" zu setzen.

Für viele Jahre war er — sowohl unter der alten wie auch unter der neuen Regierung — einer der weisesten Ratgeber des Kabinetts und erwarb sich nebenbei den Ruf als einer der besten Wirtschaftskenner im Orient und Ostjdent. Einen gewissen Teil des Jahres verbringt Sir Robert Ho Tung in England, um Geschäftsfreunde zu sehen und seine Kinder, die in Oxford studieren, aufzusuchen. Pünktlichkeit ist — für ihn, den Orientalen — überraschend wichtig. Ein Geschäftspartner, der auch nur wenige Minuten zu spät zu einer Verabredung erscheint, hat für ihn aufgehört, Geschäftspartner zu sein.

Das ist Sir Robert Ho Tung, der „Millionär mit nur zehn Kindern".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0001

Wirksame Solidarität Berlin–Rom

Große außenpolitische Rede Mussolinis - Der Duce glaubt an Aussöhnung mit England
Sarkastische Worte an die Standesbeamten in Gent - Unterstreichung der Friedenspolitik

Rom, 21. August. Als Abschluß seiner Sizilienreise hat Mussolini, mit stürmischem Beifall als Begründer des Imperiums begrüßt, gestern in Palermo vor einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge eine politische Rede gehalten, in der er unter tosender Zustimmung erklärte, daß auf Sizilien niemals auch nur ein einziger fremder Soldat landen werde.

Zu den Beziehungen Italiens zu den Nachbarstaaten erklärte Mussolini u. a.: „Was Frankreich anbelangt, so kommen wir, wenn wir mit ruhigem Kopf und klarem Verstand das Gesamtbild unserer Beziehungen prüfen, zu dem Schluß, daß diese Beziehungen nicht die Materie für ein Drama abgeben. Diese Beziehungen wären sicher besser, wenn man in Frankreich in einigen ziemlich maßgebenden Kreisen nicht abgöttisch auf die Genfer Idole eingestellt wäre und wenn es in Frankreich nicht auch jene anderen Strömungen geben würde, die seit 15 Jahren mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache wert wäre, von Tag zu Tag auf den Sturz des faschistischen Regimes warte."

„Von den Landgrenzen zu den See- und kolonialen Grenzen übergehend", fuhr Mussolini fort, „treffen wir mit Großbritannien zusammen; ich sage: Wir treffen zusammen; und ich bitte jene, die im Begriff stehen, meine Rede zu übersetzen oder zu verdrehen, die gebührende Unterscheidung zwischen Begegnung und Zusammenstoß zu machen. Wenn ich mir die beiden letzten Jahre unserer Beziehungen mit London überlege, so komme ich zu dem Schluß, daß im Grunde genommen ein großer Mangel an Verständnis vorliegt.

Heute muß der Horizont geklärt werden. In Anbetracht der Gemeinsamkeit der Kolonialgrenzen glaube ich, daß man zu einer dauernden und endgültigen Aussöhnung zwischen dem Weg und dem Leben kommen kann. So ist Italien bereit, seine Mitarbeit zu allen Problemen zu geben, die die europäische Politik angehen.

Man muß jedoch einige Realitäten in Rechnung stellen. Die erste dieser Realitäten ist das Imperium. Man hat gesagt, daß wir eine Anerkennung von seiten des Völkerbundes wünschen: Das ist falsch. Wir bitten die Standesbeamten von Genf nicht darum, die Geburt zu registrieren. Wir glauben jedoch, daß der Augenblick gekommen ist, um einen Todesfall zu registrieren."

„Eine weitere Realität, die in Rechnung gestellt werden muß", erklärte der Duce, „ist das, was man heute gemeinhin die Achse Berlin-Rom nennt. Man kommt nicht nach Rom, indem man Berlin ignoriert oder gegen Berlin ist, und man kommt nicht nach Berlin, indem man Rom ignoriert oder gegen Rom ist. Zwischen den beiden Regimen besteht eine wirksame Solidarität. Ihr versteht, wenn ich sage, daß eine wirksame Solidarität vorhanden ist. Und wenn ich sage wirksam, so versteht ihr, was ich damit sagen will."

Den stärksten Beifall spendete das faziliarische Volk außer den Ausführungen, die seine eigenen Belange betrafen, unleugbar den Worten Mussolinis über die Achse Berlin—Rom.

In ganz Italien gab es kein Haus und keine Wohnung, wo nicht der Radioapparat auf die Rede Mussolinis eingestellt war. Ueberall waren zudem Gemeinschaftsempfänge vorbereitet worden. In Rom allein waren etwa zwanzig Großlautsprecher in allen Teilen der Stadt aufgestellt worden. Von Seiten des italienischen Rundfunks war im übrigen alles getan worden, um die Rede Mussolinis mit Hilfe ausländischer Rundfunkgesellschaften von Palermo aus direkt in die ganze Welt zu tragen.

Prag wird gerügt

Pariser Blätter prangern das „unkluge Verhalten" Prags an
Auch Lissabonner Handelskammer bricht mit der Tschechei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 21. August. Das offiziöse Paris hält sich in seiner Beurteilung der durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Prag und Lissabon entstandenen Lage immer noch zurück.

Auch die Presse erläutert ihren Lesern nur widersinnig die Hintergründe dieses Ereignisses, da sie in Anbetracht ihrer tschechischen Sympathien es vermeiden will, die französische Politik durch Vorwürfe zu belasten. Man beschränkt sich daher vielfach darauf, englische Blättersimmen zu zitieren. Die kommunistische „Humanité" und ein katholisches Blatt können es allerdings nicht unterlassen, Deutschland zu verleumden, indem sie behaupten, daß Berlin die Hand im Spiele haben müsse. (!!)

Nur einige Blätter geben sich die Mühe, den Sachverhalt objektiv zu beurteilen. Erwähnenswert ist unter anderem die Äußerung des „Matin", daß es sich um eine neue Phase des Kampfes der Front der Ordnung und der Front des Marxismus, deren Vorkämpfer Moskau sein, handele. Selbst „Echo de Paris" hält es ausnahmsweise für notwendig, das „unkluge Verhalten" Prags zu rügen.

*

Die Lissabonner Handelskammer trat gestern zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Dabei wurde folgender Entschluß gefaßt: „Angesichts des Umstandes, daß der Entschluß der portugiesischen Regierung das höchste Interesse der Nation vertritt, und im Bewußtsein, daß es in diesem Augenblick der Neugestaltung des Lebens der Nation die Pflicht aller Staatsbürger ist, sich offen und eindeutig zu den Entschlüssen der Regierung zu bekennen, beschließt die Lissabonner Handelskammer, die Regierung zu unterstützen und auch ihrerseits die Beziehungen zur Tschechoslowakei abzubrechen."

Englands Aktion gescheitert

Ablehnung der britischen Vermittlungsvorschläge - Europäische Einmischung unerwünscht - Asien regelt Asien selbst

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 21. August. Der englische Plan zur Vermittlung im japanisch-chinesischen Konflikt ist völlig gescheitert. Die amtliche Stellungnahme aus Tokio, die nunmehr vorliegt, drückt eine völlige Absage an den britischen Plan aus. Man gibt jedoch die Hoffnung in London auf eine weitere Erwägung des Planes zu einem späteren Zeitpunkt nicht auf. Eden will unter Umständen in der nächsten Woche die Minister zu einer Besprechung über die Lage in Schanghai zusammenrufen. Damit ist bereits nach Ablehnung Japans und Chinas, dessen amtliche Antwort allerdings noch aussteht, der englische Plan zum Scheitern verurteilt.

In der amtlichen japanischen Mitteilung auf Englands Vorschläge, die Internationale Niederlassung in Schanghai aus dem Kampfgebiet fernzuhalten und Schanghai vor Fliegerangriffen zu bewahren, heißt es u. a.: „China habe durch fortgesetzte Herausforderungen und Angriffe auf Leben und Eigentum japanischer Staatsbürger in Schanghai Japan wider Willen zu Selbstverteidigungsmaßnahmen gezwungen. Der britische Vorschlag werde der jetzigen Lage nicht mehr gerecht, da die ausländischen Mächte auf Grund des Schanghai-Abkommens von 1932 bereits bei Ausbruch des Konfliktes in Schanghai die für die Sicherheit der Internationalen Konzession notwendigen Maßnahmen hätten ergreifen müssen. Japan behalte sich den Rechtsschutz der japanischen Interessen in Schanghai unter Einsatz aller Mittel vor."

*

Vor fünf Jahren, als in Schanghai zwischen Japanern und Chinesen schon die Klingen gekreuzt wurden, ist England mit einem ähnlichen Vermittlungsvorschlag in Aktion getreten. Damals wurde er von den betreffenden Mächten angenommen. Die Zeiten haben sich aber geändert — in fünf Jahren hat sich sowohl in Japan wie in China viel entwickelt, was das selbständige Handeln der beiden Fernost-Mächte gestärkt hat. Deshalb lehnen beide aus Europa kommende Vermittlungsvorschläge glatt ab und verbitten sich damit jede Einmischung aus dem Westen: Europa, in sich zerrissen und unruhig, findet im Fernen Osten kein Gehör mehr. Die Japaner haben von Europa viel gelernt, als es für sie noch ein Vorbild sein konnte. Heute sehen sie klar die Schwäche und Willensträgheit dieses Europas und die Stärke und Kraft ihres Asiens. Und gegen europäische Vorschläge, die nur auf dem Papier stehen, setzt das neue Japan seine unumstößlichen Grundsätze.

Wenn in Europa selbst die eigenen Streitigkeiten nicht geklärt werden, kann nicht verlangt werden, daß dieses selbe Europa in der Lage ist, den Streit Dritter und Vierter zu schlichten. Die Zeiten sind vorbei, in denen in Europa mit einer Handbewegung regiert werden konnte. Die Asiaten regeln die Verhältnisse in ihrem Asien selbst. Die Ablehnung der englischen Vermittlungsvorschläge sollte aber auch denen zu denken geben, die heute noch glauben, mit papiernen Aktionen in das Zeitgeschehen eingreifen zu können.

Le

Die Ausländer verlassen bereits Santander

Der Vormarsch geht weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Salamanca, 21. August. Trotz schlechten Wetters haben die nationalistischen Truppen ihren Vormarsch auf Santander trotz stärker werdenden bolschewistischen Widerstandes weiter fortgesetzt und wieder wichtige strategische Punkte eingenommen. In Santander selbst verschlechtert sich die Lage von Tag zu Tag. Der französische und der belgische Konsul in Santander, die Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes und mehrere Mitglieder der französischen und belgischen Kolonie haben die Stadt verlassen und sind bereits auf französischem Boden.

Sie erklärten, daß der Vormarsch der nationalen Truppen die bolschewistischen Gewalthaber vollkommen demoralisiert habe und daß die Wirtschaft der Stadt ganz darniederläge.

Transportdampfer von unbekanntem U-Boot angegriffen

Unruhiges Mittelmeer

London, 21. August. Die Londoner Presse bringt in großer Aufmachung die Meldung, daß am Donnerstag wiederum ein aus dem Schwarzen Meer kommender Transportdampfer von einem U-Boot unbekannter Nationalität in der Nähe der Dardanellen angegriffen und schwer beschädigt worden sei.

„Daily Herald" berichtet im Zusammenhang mit den von englischer Seite beschlossenen Maßnahmen zum Schutz der britischen Handelsschiffahrt im Mittelmeer, daß der Kreuzer „Coventry" mit dem Auftrag nach Malta entsandt worden sei, sich dort für jeden Fall bereitzuhalten.

Reichsfinanzminister Lutz Graf Schwerin von Krosigk vollendet am 22. August sein 50. Lebensjahr.

Unterhaltsam und künstlerisch

Vorschau auf das Pyrmonter Musikfest

Eigener Bericht der MNZ.

Wenn die Staatliche Kurverwaltung in Bad Pyrmont zum zweiten Male ihr sommerliches Musikfest, das in diesem Jahre in den Tagen vom 25. bis 27. August stattfindet, unter dem Thema „Neue unterhaltsame Musik" gestellt und an junge Künstler erneut den Aufruf zu schöpferischer Mitarbeit gerichtet hat, so ist das im Interesse der Hebung des Niveaus der Unterhaltungsmusik sehr zu begrüßen. Von der niedersächsischen Kurstadt Bad Pyrmont sind bekanntlich die entscheidenden Anstriebe zur Besinnung darauf ausgegangen, daß gerade in Kur- und Badeorten eine Musik dargeboten werden muß, die als unterhaltsam und künstlerisch wertvoll zugleich anzusprechen ist. Leider findet man auch heute noch auf musikalischen Vortragsfolgen, die der Unterhaltung dienen sollen, mangelhaft zusammengestellte Opernphantasien, Potpourris und Unterhaltungskompositionen von minderem Inhalt. Wenn erst kürzlich die NS.-Kulturgemeinde und der Reichsfremdenverkehrsverband eine Vereinbarung über eine kulturelle Zusammenarbeit abgeschlossen und hierbei im wesentlichen die Forderung aufgestellt haben, daß der Kurmusik, „die nicht allein Zerstreuung, sondern seelisches Heilmittel" sein solle, besonderes Augenmerk zuzuwenden sei, so ist die Anregung hierfür im wesentlichen von dem vorjährigen Pyrmonter Musikfest ausgegangen.

Verständlich daher, wenn die beteiligten Kreise erwartungsvoll dem diesjährigen Musikfest entgegensehen, das in sechs umfangreichen Konzertveranstaltungen sicherlich mancherlei Neuschöpfungen bringen wird, die den gesteigerten Ansprüchen an unterhaltsame Musik gerecht werden. Komponisten mit bereits klangvollem Namen wie Wolfgang Fortner, Hermann Grabner, Sigfrid Walther Müller, Paul Höffer, Rudolf Wagner-Régeny und nicht zuletzt Paul Graener haben Werke zum Fest beigesteuert. An Uraufführungen verheißt das Werkverzeichnis das Festes u. a. eine Heitere Suite von Cesar Bresgen, eine Tanzrhapsodie von Ulrich Sommerlatte, eine Ballettmusik von Ottmar Gerster und Variationen von Ernst Pepping. Besonders erwähnenswert ist noch, daß ein Konzert der Unterhaltungsmusikpflege in der Wehrmacht vorbehalten ist.

Hanns Mesecke.

Herbert Lippe: „Volksverräter"

Uraufführung im Dresdener Komödienhaus

Von unserem Sonderberichterstatter

Wenige Tage nach der öffentlichen Warnung der Reichsregierung vor der Verbindung mit einer Reihe namentlich aufgeführter ausländischer Spionagebüros brachte das Dresdener Komödienhaus das Schauspiel „Volksverräter" von Herbert Lippe zur Uraufführung, dessen Handlung sich mit der von Moskau inszenierten Zersetzungsarbeit und Spionage befaßt.

Es handelt sich also um ein nationalpolitisches Tendenzstück, das aber von so starken menschlichen Konflikten getragen und von so heißem dramatischen Atem durchglüht wird, daß seine Aufführung auch vom künstlerischen Standpunkt aus gerechtfertigt erscheint. Bei der Schilderung seines Vorwurfs begnügte sich der Verfasser keineswegs mit Schwarzweiß-Zeichnungen. Er entwickelte die Handlung mit den gültigen Mitteln der Bühnendichtung und wartet bei der Charakterisierung der Hauptfiguren mit so echten Leidenschaften auf, daß der Zuschauer nicht nur gepackt, sondern auch erschüttert wird. So wächst im Verlaufe der Aufführung die Gestalt des Werkleiters, dessen Industrieanlagen vom Verrat des eigenen Sohnes bedroht werden, zu einer auch im dichterischen Sinne tragischen Figur.

Die Handlung spielt in der ersten Zeit des deutschen Wiederaufbaus. Hauptangriffsziel der von Moskau aus dirigierten Attentäter ist das schwerindustrielle Werk des Geheimrates Ganter, dessen Sohn Ludwig der pazifistisch getarnten roten Beeinflussung erlag. In einer leidenschaftlichen Szene kommt es zur Auseinandersetzung zwischen dem gewarnten Vater und dem verhetzten Sohn. Aber erst kurz vor dem geplanten Attentat erkennt Ludwig Ganter die verbrecherische Taktik der Roten und seine eigene Schuld. Er verhindert die Katastrophe unter Einsatz und Aufopferung seines Lebens.

Im Vordergrund der von Heinz Pabst geleiteten eindrucksvollen Aufführung, die von der Zuschauerschaft mit ungewöhnlich starkem Beifall aufgenommen wurde, standen Walter Tauz und Peter Höfer als Vater und Sohn.

Wilhelm K. Geyger.

Mit dem Bauernfunk beschäftigte sich an ihrem ersten Tag die Berliner Tagung des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte, die in Verbindung mit Kongressen der 30 Nationen umfassenden „Internationalen Vereinigung akademisch gebildeter Landwirte" stattfindet.

In der Hansestadt Lübeck findet am 30. August bis 4. September 1937 die zweite nordische Wissenschaftliche Tagung „Tracht und Schmuck" statt. Sie wird von der Nordischen Gesellschaft in Verbindung mit dem Reichsbund für deutsche Vorgeschichte und der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde durchgeführt.

Das Dessauer Friedrich-Theater eröffnet die neue Spielzeit, die bereits im Zeichen des neuen Theaterbaues steht, am Dienstag, dem 14. September, mit der Oper „Fidelio".

Die deutsche Kulturtechnische Gesellschaft trat in der Hauptstadt der Bewegung zu einer „kulturtechnischen Tagung" zusammen.

Bei seiner Besichtigungsreise durch Württemberg und Baden besuchte Reichsminister Dr. Frick auch das Pfahlbaudorf Unteruhldigen am Bodensee.

Adele Sandrock, die, wie wir meldeten, an einer schweren Lungenentzündung erkrankt ist, wurde dieser Tage 74 Jahre alt.

Amerikanisches Hetzstück verboten

Eigener Bericht der NS.-Presse

Der Bürgermeister den Haag hat für den ganzen Bereich der niederländischen Hauptstadt die Aufführung des Theaterstückes „Der Tag des Gerichtes" von dem amerikanischen Dramatiker Elmer Rice verboten. Mit diesem Stück sollte am 1. September in einem Haager Theater die Spielzeit eröffnet werden. Das Verbot erfolgte, da zu befürchten war, daß durch eine in dem Stück vorkommende Anspielung auf den Reichstagsbrand Gefühle des deutschen Volkes verletzt werden könnten. Das Stück läuft seit einigen Monaten auf verschiedenen Bühnen New Yorks und Londons.

Berliner Musik- und Literaturpreis

Künftig auch Preis für Bildende Künste

In einer festlichen Veranstaltung im Schloß wurden die Träger des Berliner Musikpreises und des Literaturpreises 1937 durch Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert bekanntgegeben. Die Träger des städtischen Musikpreises sind die Pianistin Roll Schmid, die Geigerin Maria Nauß, der Sänger Günther Baum, der Geiger Rudolf Schulz und das Fehse-Quartett. Der Literaturpreis 1937 wurde verliehen an Dr. Heinrich Zillich, Karl v. Bremen und Johannes Linke.

Neben dem städtischen Musik- und Literaturpreis wird vom nächsten Jahr ab auch ein städtischer Preis für die Bildenden Künste, also für Maler und Bildhauer, zur Verteilung gelangen.

Eine Sonderpostkarte für die vom 3. bis 5. September in den Ausstellungshallen am Zoo in Berlin stattfindende Ausstellung „Sammeln am Feierabend" läßt die Deutsche Sammlergemeinschaft der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" herstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0002

Der Volksgerichtshof

Wieder ging dieser Tage eine Meldung durch die Presse, daß mehrere Verräter hingerichtet werden mußten. Zwei der Verbrecher hatten durch Preisgabe von militärischen Geheimnissen an den Nachrichtendienst eines fremden Staates Landesverrat begangen, der dritte Verbrecher hatte sich der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens schuldig gemacht. Für die Gemeinheit der Gesinnung, die aus jedem Verrat am eigenen Volke spricht, waren die Schuldigen vom Volksgerichtshof zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt worden.

Diese Meldung lenkte wieder einmal die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf den Volksgerichtshof, über dessen Aufgabengebiet und Tätigkeit in weiten Kreisen noch äußerst unklare Vorstellungen bestehen. Besonders das deutschfeindliche Ausland war es, das aus allerdings durchsichtigen Gründen die Errichtung des Volksgerichtshofes mit unverhülltem Haß begeiferte.

Wie arbeitet der Volksgerichtshof nun in Wirklichkeit und warum wurde er geschaffen?

Als der Nationalsozialismus nach der Machtübernahme an den Aufbau des Reiches und die Schaffung einer neuen deutschen Wehrmacht heranging, war es selbstverständliches Gebot der Vernunft, jede Störung dieses Aufbauwerkes — komme sie nun von außen oder von innen — mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Die innere und äußere Sicherheit des deutschen Volkes und seines jungen nationalsozialistischen Staatswesens verlangte gebieterisch nach dem Schutz eines kraftvollen Armes. Hoch- und Landesverrat, die immer einen Angriff gemeinster Art auf die Gesamtheit des deutschen Volkes darstellen, wurden wegen der Ehrlosigkeit der Gesinnung und der Gewissenlosigkeit gegenüber dem eigenen Volk, die aus solchen Verbrechen spricht, mit der Todesstrafe und dauerndem Ehrverlust bedroht. Mit der Aburteilung von Hoch- und Landesverrätern wurde der neuerrichtete Volksgerichtshof betraut.

Der Volksgerichtshof ist nicht etwa ein Sondergericht, wie vielfach noch geglaubt wird, das nur vorübergehende Funktionen hat, sondern ordentliches Gericht im Sinne des Gerichtsverfassungsgesetzes. Der Name umreißt seine Aufgabe: Gerichtshof des Volkes zu sein, jeden Angriff zu sühnen, der in hoch- oder landesverräterischer Weise gegen das Wohl der Volksgemeinschaft versucht wird.

Die gerechte Urteilsfindung in allen Verfahren wegen eines Verbrechens des Hoch- oder Landesverrates setzt Richter voraus, die für die Beurteilung solcher Verbrechen auf Grund ihrer Erfahrungen oder früheren Tätigkeit in der Abwehr- von Hoch- und Landesverrat und durch gründliche politische Kenntnisse besonders geeignet sind. Deshalb setzt sich der Senat des Volksgerichtshofes aus zwei hauptamtlichen Richtern, die die Befähigung zum Richteramt haben müssen, und aus drei ehrenamtlich tätigen Richtern zusammen, die an hervorragender Stelle in der Partei, der SA. oder SS., der Wehrmacht oder der Polizei tätig sind.

Daß Verfahren, in denen Staatsgeheimnisse oder militärische Geheimnisse behandelt werden müssen, nicht öffentlich verhandelt werden können, ist freilich eine Selbstverständlichkeit. Kein Staat der Welt urteilt solche Verbrechen im öffentlichen Verfahren ab, denn er würde ja dann selbst die Geheimnisse preisgeben, deren unbedingte Geheimhaltung im Lebensinteresse des Volkes liegt und für deren Preisgabe er ja den Täter vor die Richterbank stellt. Von diesen Verfahren abgesehen, vollzieht sich die Tätigkeit des Volksgerichtshofes vor aller Oeffentlichkeit. Jedermann hat das Recht, den Verfahren vor dem Volksgerichtshof, der in der Bellevuestraße in Berlin seinen Sitz hat, beizuwohnen und sich davon zu überzeugen, mit welcher Gründlichkeit, Sachkenntnis und Gerechtigkeit hier deutsche Richter Recht sprechen im Namen des Volkes.

Reichsautobahn durch Tunnel

Stuttgart, 21. August. Auf der Strecke Frankfurt—Stuttgart wird die Reichsautobahn bei Leonberg den Engelberg durch einen Tunnel durchbrechen. Es wird dies der einzige Tunnel der Reichsautobahn sein. Seine Länge beträgt 400 Meter, seine Breite und Höhe rund 12 Meter.

Auf beiden Seiten sind zunächst Stollen durch den Berg getrieben. Der eine Teil des Tunnels ist bereits zur Hälfte fertiggestellt worden.

Die Reichsautobahn Stuttgart—Ulm—Leipheim wird voraussichtlich noch in diesem Jahr dem Verkehr übergeben werden. Die außerordentlich großen Höhenunterschiede auf dieser Strecke werden durch drei große Bogenbrücken überwunden werden. Die größte der drei Brücken, die Drachenlochbrücke ist 230 Meter lang und 45 Meter hoch.

Von besonderem Interesse ist noch, daß auf der Albhochfläche bei Hohenstadt mit der mitteleuropäischen Wasserscheide Rhein-Donau der höchste Punkt der Autobahnen im Reich mit 780 Meter über NN überhaupt erreicht wird.

Sprengkapsel in den Mund gesteckt

Schrecklicher Selbstmord eines Arbeiters

Eigener Bericht der NS.-Presse

rg. **Guttentag, 21. August.** In dem Ort Kreuzfelde bei Guttentag verübte ein Grubenarbeiter auf entsetzliche Weise Selbstmord. Er steckte sich eine Sprengkapsel in den Mund und ließ sie mittels einer Zündschnur explodieren. Dabei wurde ihm der Schädel vollständig zertrümmert.

HJ.-Reichsschießschule eröffnet

In Obermaßfeld in Thür. - Schießwarte werden ausgebildet

Berlin, 21. August. Am Donnerstagnachmittag wurde die erste Reichsschießschule der Hitlerjugend in Obermaßfeld in Thüringen eingeweiht.

Obergebietsführer Dr. Stellrecht sprach bei der Einweihung der Schule über ihren Sinn, dem Schießsport der Hitlerjugend eine Heimstätte zu geben. Auch das Kleinkaliberschießen sei ein ernster und verantwortungsvoller Dienst, der ebenso ernst und verantwortungsvoll geleitet werden müsse. Jeder deutsche Junge und jeder deutsche Mann müsse der Waffe sicher werden, die man ihm in die Hand gegeben habe.

Zwischen Suhl und Meiningen liegt in einem schloßartigen Gebäude die erste Reichsschießschule der Hitler-Jugend. Ihre Errichtung bedeutet einen wichtigen Fortschritt in der gesamten Jugendertüchtigungsarbeit der HJ.; denn schon stehen durchschnittlich 60 bis 70 v. H. aller Jungen in Kleinkaliberschießausbildung. Es besteht daher die dringende Notwendigkeit von Nachwuchs an Schießwarten.

Die Jungen, die in die Reichsschießschule kommen, stammen aus allen Gebieten der HJ. und des Reiches. Jeweils zwei Mann aus jedem Gebiet werden zu einem achttägigen Lehrgang zusammengefaßt. Da im Monat drei solche Lehrgänge stattfinden, werden also monatlich etwa 150 HJ.-Schießwarte in der Schule ausgebildet. Wegen der Kürze der Lehrgänge erfolgt eine rein fachliche Ausbildung, die jeden der acht Tage von morgens früh 5.50 Uhr bis abends 22 Uhr voll in Anspruch nimmt. Im theoretischen Teil werden Waffenlehre, Waffenpflege und Schießlehre mit allem, was dazu gehört, gelehrt.

‚Tipster' bestachen Trainer und Jockey

Hyänen des deutschen Pferdesports auf der Anklagebank

Eigener Bericht der NS.-Presse

m. Essen, 21. August. Vor der Essener großen Strafkammer rollt zur Zeit ein Prozeß ab, dem der Pferdesport mit allen seinen Auswüchsen einen bewegten Hintergrund gibt. Nicht weniger als 19 Personen, regelrechte Hyänen des deutschen Pferdesports „zieren" die Anklagebank.

Vor einiger Zeit war in Bochum der Buchhalter Linneweber wegen Unterschlagung von 144 000 Mark zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Diese Riesensumme hatte Linneweber restlos bei wilden Buchmachern verwettet. Da die Unterwelt des Turfs es schnell erkannt hatte, daß der Buchhalter mit seiner krankhaften Wettleidenschaft ein geeignetes Objekt abgab, bildete sich ein ganzer Ring von gewerbsmäßigen Tipstern aus Berlin, Bochum, Dortmund, Hamburg und Essen um ihn. Diese gewissenlosen „Favoritenmacher" lockten ihrem Opfer mit ihren zweifelhaften „Informationen" Tausende aus der Tasche.

Ein besonderes Stück leistete sich dabei noch, wie die Vernehmung ergab, der Angeklagte Karl Müller aus Essen, der auf zahlreichen Rennplätzen unter dem Namen Charley bekannt ist und früher selbst einmal Rennstallbesitzer gewesen sein will. Zusammen mit Linneweber hatte er einmal in Mühlheim eine sogenannte „Schiebewette" abgeschlossen, das heißt eine Wette, deren Ertrag nach Vereinbarung vom ersten Pferd automatisch auf ein zweites und evt. drittes in den folgenden Rennen übergeht. Tatsächlich siegten die beiden ersten Pferde, so daß sich ein Gewinn von 7000 Mark ergab, also der Höchstbetrag, den ein Buchmacher überhaupt auszuzahlen braucht. Das dritte Pferd hätte so selbst im Falle eines Sieges den Ertrag der „Schiebewette" nicht mehr steigern können. Dagegen wäre im Falle eines Mißerfolges des dritten Pferdes der bisherige Gewinn in Nichts zerronnen. Durch hohe Geldzuwendungen während des Rennens an den Trainer und den Jockey wußte es da Charley Müller zu erreichen, daß das dritte Pferd überhaupt nicht gestartet wurde. Auf diese Ablehnung hin scheint er den Entschluß zu der furchtbaren Tat gefaßt zu haben.

Führermarke zum Reichsparteitag

Wieder in Viererblocks mit Sonderstempel

Berlin, 21. August. Zum diesjährigen Reichsparteitag läßt die Deutsche Reichspost an Stelle einer besonderen Marke in einer beschränkten Auflage die 6-Pfennig-Marken des Führerblocks in der Umrahmung mit einem Ueberdruck in schwarzer Farbe „Reichsparteitag Nürnberg 1937" versehen.

Der Führermarkenblock wird wieder so durchschlitzt sein, daß die Marken auch einzeln zum Preise von 25 Pfg. abgegeben werden können. Der Zuschlagerlös von 19 Pfg. soll wieder dem Fonds des Führers zur Erfüllung kultureller Aufgaben zufließen. Die Marken werden vom 6. September an von den Postanstalten abgegeben und vom 3. bis 5. September auch bei der von der deutschen Sammlergemeinschaft der NSG. „Kraft durch Freude" in den Ausstellungshallen des Zoo in Berlin veranstalteten Ausstellung „Sammeln am Feierabend" vertrieben. Schriftliche Bestellungen nimmt zu den üblichen Bedingungen die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 entgegen. Gefälligkeitsstemplungen des ganzen Blocks oder einzelner Marken mit den gewöhnlichen Tagesstempeln oder mit dem Sonderstempel der Berliner Ausstellung und dem Sonderstempel in Nürnberg sind zulässig, doch dürfen mehrere verschiedene Stempel auf einem Markenblock nicht abgedruckt werden.

Der Verkauf der im Juni d. J. erschienenen geschlitzten Markenblocks mit dem Aufdruck „25 Pfg. einschließlich Kulturspende" auf dem weißen Rand wird mit Ablauf des 31. August 1937 eingestellt.

Frau und Kindern den Hals durchgeschnitten

Furchtbare Familientragödie in Waiblingen

Waiblingen, 21. August. Eine entsetzliche Familientrgödie hat sich gestern in einem Haus der Bahnhofstraße abgespielt. Der 39 Jahre alte Albert Gaiser schnitt seiner 40jährigen Ehefrau und seinen beiden zehnjährigen Zwillingsmädchen mit einem Messer den Hals durch.

Nachbarn hörten Schreie aus der Wohnung des Gaiser und stellten starken Gasgeruch fest. Sie alarmierten die Polizei, die im Flur die Ehefrau tot in ihrem Blute liegend fand. Von den Zwillingsmädchen lag das eine tot im Bett, das andere schwer verletzt auf dem Boden. Es starb kurz darauf in den Armen des herbeigeeilten Arztes. Gaiser selbst lag mit dem zur Tat benutzten Messer in der Hand ebenfalls tot am Boden.

Der Täter hatte vor einigen Wochen seine Stellung aufgegeben und ein eigenes Geschäft eröffnet. Neuerdings bat er darum, ihn in seiner alten Stellung wieder aufzunehmen, was ihm jedoch versagt wurde.

Bei den Streikunruhen in Montreal kam es am Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden, in deren Verlauf ein Polizeibeamter getötet und drei verletzt wurden.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn zum ungarischen Nationaltag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Hauptdienstleiter Schmeer sprach auf der Ordensburg Vogelsang vor 800 Kreisobmännern der DAF. über die Entwicklung und Aufgabengebiete der Deutschen Arbeitsfront.

Gauleiter Bohle weilte auf Einladung des Stabsleiters des Reichspressechefs der NSDAP., Sündermann, im Kreise führender deutscher Schriftleiter. Der Gauleiter der Auslandsorganisation besprach dabei mit ihnen die bevorstehende fünfte Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart.

Zu der Erkrankung des ungarischen Reichsverwesers, der an einer Influenza leidet, wird amtlich mitgeteilt, daß sich das allgemeine Befinden beträchtlich gebessert habe.

Bei der Abschiebung jugendlicher Spanien-Bolschewisten aus Frankreich wehrten sich diese mit Händen und Füßen dagegen, ins angebliche rote Paradies zurückbefördert zu werden. Erst mit Hilfe der Gendarmerie gelang es, die unangenehmen Gäste über die Grenze zu befördern.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann (verreist); Dienstleiter und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Curt Leps. Verantwortlich: Politik: Robert Keßler (im Urlaub), i. V.: Dr. Curt Leps; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch (im Urlaub), i. V.: Dr. Curt Leps; Kulturschaffen und Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen, Reisezeitung und Bild: Rita-Sophie Eilers; Vermischtes: Rudolf Kellner; Kommunalpolitik: Ernst Gericke (im Urlaub), i. V. Bernhard Thümmel; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Hallische Reportage: Rudolf Stache; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Hambach (z. Z. in Bitterfeld), i. V. Friedrich Kelp; sämtlich in Halle-S., Geiststr. 47; für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Willi Blum (im Urlaub), i. V. Conrad Ferdinand Simmen, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld (im Urlaub), i. V. Dr. Wilhelm Hambach, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: i. V. Bruno Wittkop, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57; Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat Juli 1937.

Gesamtauflage der „MNZ"	Pl. 14	über 66 400
Halle und Umgebung	Pl. 14	über 47 200
davon Bitterfeld	Pl. 11	über 5 350
Delitzsch-Eilenburg	Pl. 11	„ 4 300
Merseburg	Pl. 11	„ 7 800
Gau-Ausgabe West	Pl. 7	„ 5 700
Ausgabe Naumburg	Pl. 10	über 5 000
Ausgabe Weißenfels	Pl. 10	„ 6 000
Ausgabe Zeitz	Pl. 10	„ 8 200
Zur Gau-Presse gehört noch Torgauer Zeitung, Torgau	Pl. 9	„ 7 250
Gesamtauflage der Gaupresse		über 73 650

Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Leitung des Gesamtverlages: Kurt W. Wege.

Gr. Ulrichstr. 57. Ständiger Tages- und Nachtanschluß Nr. 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. Nachtruf für Zeitz 3468/69. — Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale), Geiststr. 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz.

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

alsbaldigen Verbrauchs entwendet oder unterschlägt, wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Mundraub gegen Kinder oder Ehegatten ist straflos.

Mundtuch, Tuch, das beim Essen auf die Knie gelegt und nachher, mit Ausnahme in Gastwirtschaften, wieder zusammengefaltet wird. Zum Frühstück gibt man kleinere Mundtücher als zu den Hauptmahlzeiten. Zum Frühstück, zum Nachmittagskaffee oder Tee kann man auch Mundtücher aus Papier decken.

Mundwinkel, böse, s. Faulwinkel.

Muräne, aus dem Mittelmeer stammende schmackhafte Aalart, die auch in Teichen gezüchtet wird.

Muschelaufsatz, geschnitzter Aufbau auf älteren Möbelstücken, der unserem Stilempfinden nicht mehr entspricht und meist ohne weiteres entfernt werden kann.

Muscheln, Weichtiere, die in einem Gehäuse leben. Manche von ihnen, wie Austern und Miesmuscheln, sind eßbar. Die Gehäuse anderer Muscheln dienen als Zierart. Das angebliche Rauschen des Meeres in ihnen ist das Widerklingen von Geräuschen. Ziermuscheln reinigt man in einer schwachen Salmiaklösung.

Muscheln, beim Häkeln, sind mehrere nebeneinanderliegende Stäbchen, die in die unteren Maschen fächerförmig eingreifen.

Musik, die edelste Kunst, soll nur von wirklich begabten Menschen ausgeübt werden, denn sonst gilt das Wort von Wilhelm Busch: „Musik wird störend oft empfunden, weil sie stets mit Geräusch verbunden". Begabten Kindern lasse man zeitig Musikunterricht erteilen, aber nur von wirklich befähigten Lehrkräften. Allen Menschen, die wohl musikalisch sind, denen aber die Fähigkeit, selbst zu musizieren, versagt bleibt, finden genügend Gelegenheit, Musik zu hören in guten Konzerten und Theateraufführungen, vielleicht auch als Gäste bei Hausmusikabenden. Außerdem bietet der Rundfunk täglich auserlesene musikalische Folgen.

Musikinstrumente, namentlich Streichinstrumente kaufe man nur beim Fachmann, der die Gewähr für die Klangreinheit übernimmt. Alle Musikinstrumente müssen sorgsam behandelt und gut gepflegt werden. Von Zigeunern angebotene „Meistergeigen" sind durchweg Fälschungen, trotz antikem Aufdruck und Aussehen. Das Fachgeschäft bietet die Sicherheit für vollwertige Instrumente, die jedem Anspruch genügen.

Muskarie, siehe Perlhyazinthe.

Muskatellertrauben, süße Traubensorte mit eigenartigem, würzigem Geschmack.

Muskatnuß, Frucht des indischen Muskatnußbaumes, die als Gewürz dient. Von der Nuß wird auf einer Reibe nach Bedarf abgeschabt. Aus dem Samenmantel wird Muskatblüte, ebenfalls ein Gewürz für Suppen und Tunken gewonnen.

Bürobedarf Papier-Weddy
gegenüber dem Ritterhaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1711337301937082 1-16/fragment/page=0003

Rosengarten

Sonnabend der beliebte Tanz-Abend
Sonntag Kaffee-Konzert mit anschl. Tanz

Jeden Mittwoch **Kaffee-Kränzchen**
1 Portion Kaffee mit 2 Stck. Kuchen **80 Pfg.**

„Reichshof"
Burgstraße 27
in nächster Nähe des Laternenfestes
Gr. Sommernachtstanz
im großen Saal

Der Abschluß des Laternenfestes
wie immer
Saalschloss
Tanz auf 6 Dielen / Fritz Zschiesing m. 12 Solist.
Jeden Sonntag und Mittwoch 4 und 8 Uhr
Der große Erfolg
Sommervarieté
Tanz im Freien
Sonntag, den 29. August 1937 4 und 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Em De Orchester, Leipzig
Tanz – Bühnenschau

Philharmonie
Spielzeit 1937/38
Mitwirkende u. a.
Furtwängler
Böhm
Edwin Fischer
Bernardino Molinari
Hans von Benda
Berliner Philharmoniker
Dresdener Staatskapelle
Augusteum Orchester, Rom

Der Verkauf der Anrechtskonzerte an die Mitglieder in der Musikalienhandlung Hothan Große Ulrichstraße 38, hat begonnen. Neue Mitglieder können sich bereits jetzt vormerken lassen, doch können an sie Anrechtskarten erst ab 4. September ausgegeben werden, soweit — nach Kartenausgabe an die Mitglieder — Plätze verfügbar sein werden. Näheres besagen die Prospekte, die bei Hothan zu haben sind.

Wehde's Gasthaus
hoher Petersberg
*
Eines des schönst gelegensten Ausflugslokale von Halle

Wintergarten
Heute Sonnabend anläßlich des Laternen-Festes
Im Festsaal die große Tanz-Veranstaltung
mit Kabarett-Einlagen
Ende???

Anzeigen in der **MNZ** sind **Vertreter** die an keiner Tür zurück gewiesen werden

Bögels Restaurant
Herrenstraße 22
Heute und Sonntag
TANZ!
Rudi Helbig

Heute Sonnabend
Treff ● nach dem Laternenfest im
„Leuchtturm"
zum
Sommernachtsball
Anfang 22 Uhr Ende ?
Neue verstärkte Kapelle
Morgen Sonntag
Konzert und Tanz
Eintritt u. Tanz an beiden Tagen frei

Gasthaus Einicke,
Reideburg
Endstation der Straßenbahn-Linie 9
Das herrliche Garten- und Ausflugslokal
ab 5 Uhr **Ball** ! Eintritt frei!

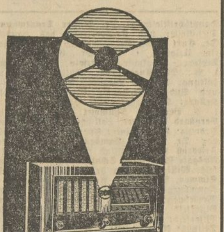
Deine Zeitung ist die MNZ!

Bergschenke Nietleben
Heute Tanz
morgen ab 4 Uhr:
Konzert - Tanz
Neue Kapelle

Gasthaus Büschdorf
Haltestelle Linie 9
Sonntag ab 16 Uhr
Ein fröhlicher Nachmittag
durch das Reich beliebter Operetten.
Als Gast Lilly Hall und Walter Schulz
Und abends wird **getanzt**

Schreberschlößchen
Galgenberg
Heute abend Tanz!
Sonntag ab 16 Uhr Konzert u. Tanz

Vor dem Stadttheater rechts ab nach
Menzels Bier- und Wein-Restaurant
Wieder eröffnet nach Renovierung



Kennen Sie schon das „Magische Auge" . . . .
WIR FÜHREN IHNEN GERN DIE NEUEN **RUNDFUNKGERÄTE** vor
Licht u. Wärme
G.M.B.H., GR. ULRICHSTR. 54
GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN DER WEHAG DES FACHHANDELS UND -GEWERBES
BENUTZEN SIE UNSEREN R-ZAHLPLAN

Rundfunk

Sonntag, den 22. August 1937

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Orgelmusik. — 8.30: Musik am Morgen. — 9.00: Morgenfeier der HJ. — 9.30: Lachender Sonntag. — 11.35: „Zirkus". — 12.00: Musik am Mittag. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch. — 15.00: Die drei Federn. — 15.30: Konzertstunde. — 16.00: Musik zur Unterhaltung. — 18.00: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Tschechoslowakei in Dresden. — 18.20: Dresdner Bilderbogen. — 19.40: Funkbericht vom Schleizer Dreiecksrennen. — 19.55: Sport. — 20.00: Melodien aus alten und neuen Operetten. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Tanzmusik. — 23.00—24.00: Mitternachtsmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Hafenkonzert. — 8.00: Wetter. Anschl.: Zwischenmusik. — 8.20: Und Sonntag aufs Land! — 8.40: Aus dem Allgäu in alle Welt. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.45: Richard Wagner. — 11.15: Wetter. — 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. — 12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.10: Musik zum Mittag. — 14.00: Sport und Unterhaltung. 19.30: Neue Unterhaltungsmusik. — 19.45: Der Wiener Männergesangverein zu Gast im Deutschlandsender. — 20.00: Melodien aus alten und neuen Operetten. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.20: Deutschlandecho. — 22.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. — 22.45: Wetter. — 23.00—0.55: Wir bitten zum Tanz!

Burg-Terrasse
gegenüb. der Burg Giebichenstein
Nach dem Laternenfest im
Weindorf
Nacht ohne Ende
Mitwirkende:
Kurt Breitenberger mit seinen Künstlern. Willy Nesselhut, Staatsoper München u. **Willy Billing**, Stadttheater Halle

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
u. Strumpfwaren i. d erst. Spez.-Geschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1838

Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
zum Besuch der
Leipziger Herbstmesse
Sonntag, den 29. August
60 Prozent Fahrpreisermäßigung
Hinfahrt: 8.26 Uhr ab Halle (Saale) . . an 20.33 Uhr
9.00 Uhr an Leipzig (Hbf.) . . ab 20.00 Uhr Rückfahrt
Fahrpreis III. Kl. hin u. zurück **1,50 M.**
einschließlich Teilnehmerabzeichen
Veranstalter: Hapag-Reisebüro Halle (Saale)
Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro, Halle, im Roten Turm

Verlangt die MNZ in allen Gaststätten

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung

über 1. Neubefestigung des Drossel-, Kuckucks- und des Zeisigweges; 2. Erd- und Pflasterarbeiten in der Merseburger Straße zwischen Artilleriestraße und der Stadtgrenze. Angebote sind bis zum Eröffnungstag, 26. August 1937, zu 1. 11.30 und zu 2. 11.45 Uhr im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, 18. 8. 1937. **Städt. Bauverwaltung.**

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

1 Schreibtisch u. a. Möbelstücke und 1 Ofenmaschine.
Dischendorf, Obergerichtsvollzieher.

Oeffentliche Steuermahnung

Bis zum 15. August waren die Kirchensteuern für die evangelischen Kirchengemeinden des Parochialverbandes für das zweite Vierteljahr (Juli—September 1937) von den Gehalts- und Lohnempfängern zu entrichten. Sofern der Steuerbescheid 1937 noch nicht zugestellt ist, sind Vorauszahlungen in Höhe eines Vierteljahrsbetrages der für das Vorjahr veranlagten Kirchensteuer einschließlich Kirchgeld zu leisten.

Noch ausstehende Beträge und alle Rückstände sind sofort zur Zahlung fällig. Steuersäumige belasten sich nach dem Steuersäumnisgesetz und der Reichsabgabenordnung mit Unkosten bei der Einziehung der Rückstände durch die Finanzkasse. Einzelmahnungen ergehen nicht. Die Steuerbescheide und die Veröffentlichungen in der Tagespresse müssen beachtet werden.

Halle (S.), den 20. August 1937.
D. **Hellwig**, Vorsitzender.

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die dreispaltige Millimeterzeile.

Volkshochschule Halle. Am Dienstag, dem 24. August, 19 Uhr, beginnt in der Thaliaküche, Geiststr. 42a, unter Leitung der Gewerbelehrerin Frau Theune ein praktischer Kochkursus „Gesunde Ernährung im Rahmen des Vierjahresplanes". 3 Abende (24. und 31. 8., 7. 9.) je 3 Stunden = 3,— RM. Anmeldung nur in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstr. 2. — Für die am Mittwoch, dem 25. August, stattfindende Einfahrt in einen Kalischacht (Berlepsch-Maybach-Schacht in Staßfurt) sind noch einige Plätze frei. Abfahrt 13.30 Uhr vom Hallmarkt. Teilnehmergebühr: 4,50 RM. Meldung nur in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstr. 2.

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Muskelkater. Man versteht darunter eine Schmerzhaftigkeit der Muskel, wobei sich oft Muskelhärten, das sind fühlbare kleine Knollen in den Muskeln, zeigen. Kommt vor nach Überanstrengung besonders nichtgeübter Muskeln. Behandlung nicht nötig, vergeht nach einigen Tagen wieder. Gut wirkt ein heißes Bad mit Massage.

Muskeln sind die fleischigen Teile des tierischen und menschlichen Körpers. Sie bedingen durch Zusammenziehung und Erschlaffung die Bewegungen der einzelnen Gliedmaßen. Man soll sie in ständiger Übung halten. Die tägliche Morgengymnastik schützt vor Erschlaffung, bes. bei seßhaft arbeitenden Menschen.

Muskelrheumatismus, eine Erkrankung der Muskeln, äußert sich vorwiegend in starken Muskelschmerzen. Man unterscheidet verschiedene Abarten: Steifer Hals, Hexenschuß usw. Der plötzlich auftretende Muskelrheumatismus geht nach einigen Tagen wieder zurück, aber die Neigung zu weiteren Schüben bleibt bestehen. Ein chronischer Muskelrheumatismus dauert sehr lange und wandert von einer Muskelgruppe zur anderen. Am Anfang einreiben mit Kampferspiritus, Behandlung mit Wärme, später Heißluftbehandlung oder Diathermie, Massage, Moorbäder, Dampfbäder. Sehr wichtig ist, dem Entstehen des Muskelrheumatismus vorzubeugen durch Tragen von guter Unterwäsche, durch Schutz vor Zugluft und Nässe.

Musselin, lockerer, halbdurchsichtiger Stoff, aus Wolle und Baumwolle mit Farben bedruckt. Wollmusselin wird, wenn es die Farben vertragen, ebenso wie Baumwollmusselin in kaltem Seifenwasser gewaschen, sonst in Waschbenzin.

Mutation, lat., Änderung, meist benützt als Ausdruck für den Stimmwechsel bei Knaben in den Entwicklungsjahren. Bezeichnet aber auch das Auftreten von neuen Arten in der Vererbungswissenschaft.

Mutter. Die Mutter hat neben dem Vater das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen, insbesondere es zu erziehen und zu beaufsichtigen. Bei Meinungsverschiedenheiten geht die Meinung des Vaters vor. Die elterliche Gewalt steht der Mutter nur zu, wenn der Vater tot oder die Ehe geschieden ist und der Vater die elterliche Gewalt verwirkt hat. Ist der Vater an der Ausübung der elterlichen Gewalt verhindert (wegen Krankheit oder Abwesenheit) oder ruht die elterliche Gewalt des Vaters, so steht deren Ausübung während der Dauer der Ehe der Mutter zu. Nach Auflösung der Ehe kann der volljährigen Mutter vom Vormundschaftsgericht die elterliche Gewalt übertragen werden, wenn die elterliche Gewalt des Vaters ruht. Verheiratet sich daraufhin die Mutter wieder, so verliert sie die elterliche Gewalt. Das Recht

Vorteil bringt jeder Stoff-Einkauf bei **HERMANN BUNTE**
Die große Stoff-Etage · Halle-S., Gr. Ulrichstraße 54

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag — 19. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 89472 335053 374230
6 Gewinne zu 3000 RM. 33133 140105 237090
18 Gewinne zu 2000 RM. 6951 45263 76893
124141 199001 255964 271352 274913 307692
54 Gewinne zu 1000 RM. 41634 41658 68243
74161 78118 84379 87428 103833 107452 124989
135268 144287 164401 174190 188995 228041
238013 247278 257289 260194 261951 322329
328594 331572 385129 392693 393470
118 Gewinne zu 500 RM. 5449 10351 35329
40607 41548 42025 54168 58456 62308 68763
68956 71039 71937 74930 79969 81001 81685
82948 86330 86586 112363 116671 119937 120992
144467 146998 160971 163510 180071 180593
188673 201640 213905 218533 227650 229721
229981 231474 233329 236772 249186 258308
263554 272420 280828 285501 324212 325733
327483 330481 336921 359875 360513 375291
377470 382627 386806 393912 393935

182 Gewinne zu 300 RM. 10161 10962 11180
11352 23126 36168 36849 41932 43338 49993
54617 56544 58354 58381 65281 72164 74214
75863 75979 84013 84487 87967 92360 92976
93115 94353 95269 97253 107051 112342 112910
113035 120556 123192 123718 124320 129325
145287 159431 163778 167739 167857 168000
171859 177698 177931 182881 186921 189400
191911 198418 202126 203400 217285 217879
230594 238309 238710 251371 259292 259961
265051 272339 274215 274552 276098 279464
282588 283213 302643 307397 311461 313082
318230 321530 329081 338156 340596 345295
352812 354159 354444 358739 365542 368604
371617 373738 380791 381934 383381 397933

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 15387 23654 329769
8 Gewinne zu 3000 RM. 25300 29012 40392
365763
16 Gewinne zu 2000 RM. 5745 31941 54703
86919 157118 224679 233234 305608
34 Gewinne zu 1000 RM. 28988 67807 102040
122566 124260 132652 192180 199054 203150
211174 228017 230291 249459 280355 296661
311272 336877
78 Gewinne zu 500 RM. 12188 24468 34203
44203 55955 58548 66897 69152 74533 106988
143941 153927 165168 167856 176174 182789
220027 227240 236952 241347 251837 268931
277463 279892 281398 320205 320876 326239
329781 333806 341744 342715 350069 350391
352083 357216 368308 385480 388623

158 Gewinne zu 300 RM. 2767 4537 5445 6788
8973 9121 9454 19292 23982 28255 29626 34426
40153 41225 43760 43924 49388 61523 63011
68800 80656 80805 105765 105850 113081 115211
120544 124565 138283 138288 146866 155187
159817 165659 167663 174058 190324 194601
204922 213955 221373 222753 224600 224872
228699 229155 238039 243562 247061 249605
251192 258031 259357 264406 265785 274327
277712 278381 282155 287236 293514 302855
303790 315536 318512 337483 337493 338602
343562 344421 345542 355027 355088 359573
364328 366049 366962 374201 379655

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 8 zu je 30000, 16 zu je 20000, 56 zu je 10000, 124 zu je 5000, 264 zu je 3000, 596 zu je 2000, 1890 zu je 1000, 3102 zu je 500, 6268 zu je 300, 147668 zu je 150 RM.

Staatl. Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16
Schulze Brüderstr. 3
Frenkel Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33
Dr. Kessenhagen Wucherer Str. 58

Das hallische Laternenfest, dessen bunte Pracht heute wieder eine kaum zählbare Menschenmenge begeistern wird, hat noch keine eigentliche Tradition; es steht trotz seiner übergangenen Organisation erst am Anfang seiner Entwicklung. Es sind bald dreißig Jahre vergangen, als auf der Saale ein Bootskorso abgehalten wird; diesen Korso könnte man bestenfalls als den Vorläufer zum heutigen Laternenfest ansehen. Eine Reihe Blumenboote fuhren damals an einem schönen Sommersonntag den Strom herab; die Hallenser standen an den Ufern und betrachteten begeistert dieses erstmalige Schauspiel. Ein Erfolg muß dieser Korso gewesen sein. Er wurde im nächsten Jahre wiederholt, später übernahm der Verkehrsverein die Ausgestaltung dieser Schaufahrten auf der Saale; man hatte erkannt, daß sie sich vorzüglich zur Fremdenwerbung eigneten.

Später entwickelten sich größere Veranstaltungen aus diesem ehemaligen Korso. Sie wurden vom Tag auf den Abend verlegt — die Bezeichnung „Laternenfest" erschien zum ersten Male in der Oeffentlichkeit. Der Zustrom zu diesen Festen war überaus groß. In der Festzeit gaben sie Anlaß zu kommunistischen Hetzereien. Die Kommune sollte es nicht wahr haben, daß die Massen zum Laternenfest strömten; aber so war es damals immer: wenn irgendwo ein Feuerwerk abgebrannt wurde, begann man von bürgerlichen Provokationen zu reden, mit dem Ziel, die Freude am Fest wenigstens dem Arbeiter zu vergällen.

Als im vorigen Jahre die NSG. „Kraft durch Freude" erstmalig das Laternenfest durchführte, als fast zweimal hunderttausend Menschen draußen an der Saale zu einem Fest kamen, von dessen märchenhafter Schönheit noch Wochen später überall geschwärmt wurde, hatte die Entwicklung des Laternenfestes eine entscheidende Wendung genommen. Es sollte von nun an nicht mehr ein bloßes Schaufest sein, nicht mehr, wie anfänglich, geschäftlichen Interessen dienen oder lediglich als großartig angelegte Werbeveranstaltung für Halle durchgeführt werden, das Ziel der Männer, die hier bald ganze organisatorische Arbeit leisteten, bestand darin, ein Volksfest zu schaffen. Das Laternenfest, wie wir es heute feiern, hat also im Grunde genommen mit seiner Entwicklung erst begonnen.

Diese Entwicklung ist so, daß wir alle mit „Kraft durch Freude" stolz auf das bisher erreichte Maß sein können. In diesem Jahre sind die Erfahrungen der vorjährigen Veranstaltung verwendet worden, wie überall, so mußte die organisatorische Leitung erst einmal diese Erfahrungen schaffen, auf die sie aufbauen konnte. Heute werden wir alle sehen können, mit welchem Erfolg das geschehen ist!

Der in den Dienst des Laternenfestes gestellte technische Apparat ist kaum vorstellbar groß, er wurde erforderlich durch den nächtlichen Korso auf der Saale, die Beleuchtung eines viele Kilometer langen Festgeländes, die Unterbringung dieser großen Zuschauermengen, durch Burgbeleuchtung, Feuerwerke und Musikübermittlung. Es ist bereits von den interessanten Einzelheiten dieses technischen Einsatzes geschrieben worden, von schwimmenden Kraftstationen, Motorpumpen und Kurzwellensendern, den großen Umfang, den die Durchführung dieses Festes erforderlich macht, aber erkennt man in seinen eigentlichen Ausmaßen erst, wenn man erfährt, daß 5000 Menschen notwendig waren, um die Vorbereitungen zu treffen, den Bootskorso durchzuführen und um als Helfer auf den Zuschauerplätzen und im Wasserdienst eingesetzt zu werden.

Die finanziellen Aufwendungen, die das Laternenfest erfordert, sind überaus groß. Sie werden aus den Einnahmen, die das Fest bringt, aus Plakettenverkauf, Platzvermietung usw. gedeckt. Diese Einnahmen aber würden längst nicht ausreichen, wenn sich nicht eine große freiwillige Arbeitsgemeinschaft zur Gestaltung des Festes zusammengefunden hätte. Die Zusammenarbeit von „Kraft durch Freude" mit den militärischen Dienststellen, mit der Heeresnachrichtenschule und den Pionieren ermöglicht beispielsweise allein die Aufbringung eines so großen technischen Apparates, die Hilfe der Partei und ihrer Gliederungen und der Stadt Halle tragen wesentlich zur weiteren Gestaltung des Festes bei. Die Arbeit des freiwilligen Helfers kommt hinzu. Am heutigen Abend allein stehen 2000 ehrenamtliche Helfer bereit, um den ordnungsgemäßen Ablauf der organisatorischen Maßnahmen zu gewährleisten. Ein derartiges Aufgebot von Helfern ist bei keiner der früheren Veranstaltungen erreicht worden, es wäre auch unmöglich gewesen, daß sich soviel Menschen freiwillig in den Dienst einer Arbeit stellten, deren Ziel es ist, Hunderttausenden zu einer besonderen Freude zu verhelfen.

In weiten Kreisen wird sich nun die Frage erheben, ob sich dieser finanzielle, technische und menschliche Aufwand durch eine Feier, die vier bis fünf Stunden dauert, rechtfertigt. Eine Antwort hierauf ist leicht zu geben, man braucht nur auf die Begeisterung verweisen, mit der das Fest begrüßt und aufgenommen wird. Und was könnte diese Arbeit wohl mehr rechtfertigen, als diese eine Tatsache, daß es ihr gelingt, mehr als hunderttausend Arbeitskameraden aus der Enge des Alltags herauszuheben, sie zu einer freudigen Gemeinschaft zusammenzuführen, zu begeistern und einmal ganz frei von diesen täglichen Dingen zu machen, die uns zwischen Werkstätten und Schreibstuben gefangen nehmen und in einen Kreislauf von Arbeit und Sorgen einspannen.

Dieses Fest ist eine Verpflichtung! Eine menschliche Gemeinschaft, die dem einzelnen körperliche und geistige Leistungen auferlegt, hat Sorge für die notwendige Erhaltung des Daseins zu tragen, zu diesen dringendsten Notwendigkeiten unseres Lebens aber gehört Freude. Die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfüllt diese Erfordernisse, Freude zu geben, auf vielen Gebieten, heute gibt sie uns das Laternenfest.

Das Fest steht aber auch in einer ganz anderen Hinsicht noch am Anfang seiner Entwicklung. Es ist ein Volksfest geworden, man wird es nicht immer auf diesen einen Abend draußen an der Saale beschränken können. Es bestehen bereits Pläne, unser Laternenfest über mehrere Tage auszudehnen, der Bootskorso auf der Saale würde dann der prächtige Abschluß dieses Festes bilden, er würde ihm auch das Gepräge des Festes einer bestimmten Landschaft geben. Vielleicht haben wir selbst nicht mehr die rechte Vorstellung, daß dieses Laternenfest ureigentümlich der Saalelandschaft angepaßt ist, aber Fremde, die im vorigen Jahre das Laternenfest zum erstenmal erlebten, betonen immer wieder, daß gerade der Zusammenhang der landschaftlichen Schönheiten an den Ufern der Saale diesem Fest einen so gewaltigen Rahmen geben, der nicht zuletzt auch in diesem Jahr wieder viele Gäste aus dem ganzen Gaugebiet herbeilockt. Wenn aber das Laternenfest in so großem Maße von der landschaftlichen Umgebung unterstrichen ist, ist es längst schon ein Fest der Landschaft geworden!

Im nächsten Jahre wird voraussichtlich zum erstenmal auch ein anderer Tag hinzugenommen werden, an dem im Rahmen des Laternenfestes ein Volksfest gefeiert wird. Es wäre nicht schwer, organisatorisch gesehen, schon jetzt mehrere Tage zu bestimmen, an denen das Laternenfest hintereinander gefeiert wird, aber auch ein Fest muß organisch wachsen und erst recht ein Volksfest.

Es ist durchaus denkbar, daß später einmal der Herbstjahrmarkt so gelegt wird, daß er mit dem Laternenfest zusammenfällt, vielleicht wird er vom Roßplatz in eine andere Gegend der Stadt verlegt, wo er auch mit den Veranstaltungen des Laternenfestes an der Saale, etwa auf der Nachtigalleninsel, in engste Berührung käme. Hieraus ergibt sich dann von selbst der Rahmen für ein mehrtägiges Volksfest, wie es München mit seinem Oktoberfest, Breslau mit dem Johannisfest und Hamburg mit seinem Hamburger Dom längst haben. Auch diese Volksfeste, die für die anderen Städte heute charakteristisch sind, entstanden im Laufe der Zeit, sie sind dort, wo sie gefeiert werden, nicht mehr wegzudenken. Und so soll es einmal auch mit unserem hallischen Laternenfest sein!

Rud. Slache.

Aufn.: MSB-Bilderdienst

Die letzten Vorbereitungen sind getroffen — nun kann das Fest beginnen!

An die Saale eilen alle . . .

1. Aus dem Kelch der Freude trinken
heute viele. — Lustig winken
Bunt-Laternen tausendfach:
Halle hat 'nen Freudentag!
Meister Händel schielt und schwitzt,
weil er fest am Sockel sitzt:
Scherzen, tanzen möcht' auch er,
wenn er nicht aus Bronze wär.

2. Hoffentlich wird's nicht „cröllwitzen",
wenn wir an der Saale sitzen.
Mädel ziehn sich luftig an. —
Zephir wehe, — kein Orkan!
Pluvius, lass' uns in Ruh'!
Schade wär's um Strümpf' und Schuh'.
Möge es nicht pladdern just
am 21. August!

3. Freudenfest ist heut' in Halle!
An die Saale eilen alle,
und bei hellem Lichterglanz
dreht sich junges Volk im Tanz.
In den Winkeln und im Eck
spielt Cupido keck Versteck.
Mir geht 'ne Laterne auf;
Schicksal, nehme deinen Lauf!

4. Heut' wird Herz um Herz bezwungen!
Hübsche Mädel — frische Jungen
flüstern beim Laternenschein:
„Ich bin Dein — und Du bist mein".
Große Freud' am Jahresschluß:
Weihnacht und Verlobungskuß!
Frühlingstraum — man baut ein Nest:
Hochzeitstag am Osterfest!

5. Alle Tage — spät und frühe
gibt's viel Arbeit und viel Mühe.
Faust und Stirn und deutscher Fleiß
kämpfen um des Segens Preis. —
Ehr' dem Arbeiter, der schafft!
Schaffen ist Symbol der Kraft,
die — weit mehr als Gut und Geld —
bringt uns Achtung in der Welt.

6. Kraft durch Freude! — Jubelnd heute
feiern große — kleine Leute
einig im Laternenschein.
Also sollen Sinnbild sein
Licht und Freud', daß Not bezwungen
und ein großer Wurf gelungen:
Arbeit adelt und macht gleich
Groß und Klein im Dritten Reich!

Onkel Robert.

Gaufilmstelle umgezogen

Die Gaufilmstelle Halle-Merseburg ist umgezogen nach Halle (Saale), Fährstraße 1—2. Hier sind nunmehr alle Abteilungen einschl. der Technischen Abteilung zusammengefaßt. Fernsprecher wie bisher Nr. 358 67, außerdem über die Gauleitung Nr. 271 11, Klappe 44. Der Gaufilmstellenleiter Pg. Czarnowski ist in seiner Eigenschaft als Stadtrat zu erreichen über Magistrat Nr. 273 81, Klappe 245. Gespräche nach Dienstschluß über Nr. 358 67. Der Leiter der Technischen Abteilung ist nachts über Magistrat 273 81, Klappe 560, anzurufen. Letzterer Anruf kommt nur in Frage, wenn in den abendlichen Filmveranstaltungen Schäden an den Apparaturen auftreten.

Betrunkene im Straßenverkehr

Sie wurden von der Polizei in Haft genommen

Der 47jährige Walter Forste in Halle wurde in Haft genommen, weil er in der Trunkenheit mit seinem Kraftwagen in der Mansfelder Straße mit einem anderen Kraftwagen und einem Straßenzug zusammengestoßen war. Auch der 34jährige Werner Löser in Halle wurde in Haft genommen, weil er in der Trunkenheit mit seinem Lastkraftwagen durch verschiedene Straßen der Stadt gefahren und später am Steuer eingeschlafen war. Seinen Wagen hatte er quer über die Straße gestellt. Dem Polizeibeamten leistete er, als er zur Wache geführt wurde, erheblichen Widerstand.

Die NSV. wirbt

Im Kreis Halle-Stadt sind am Sonntag, 22. August, von 9 bis 13 Uhr und am Sonnabend, 28. August, von 14 bis 19 Uhr sämtliche Dienststellen der NSV.-Ortsgruppenleitungen geöffnet, um den Volksgenossen die Möglichkeit zu bieten, dort ihre Anmeldung zur NS.-Volkswohlfahrt vornehmen zu können. Die Räume sind zu diesem Zweck in würdiger Form ausgeschmückt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0005

Aufblühen und Staubwerden...

Ueber 400 Jahre hallischer Stadtgottesacker

Unter reger Anteilnahme wurde Donnerstag im Rahmen der von Dr. Hünicken veranstalteten heimatgeschichtlichen Führungen unser alter hallischer Stadtgottesacker beschtigt. Wie immer, verstand es der Vortragende meisterhaft in einleitenden Worten ein Stück altehrwürdiger Stadtgeschichte in Halles Mauern lebendig werden zu lassen. Vollends in Bann gezogen wurden die Teilnehmer dann beim Abschreiten der 94 Schwibbögen. Mit Ehrfurcht betrachteten wir wieder einmal die Wappen der alten hallischen Geschlechter, den reichen Schmuck an den verwitterten Pfeilern und Epitaphien, die mannigfachen Verzierungen vom einfachen Stile der Frührenaissance fortschreitend bis zum schwülstigen Barock. Oft mühsam nur werden die Namen derer, die hier ruhen, entziffert, die der Rats-, Handwerks-, Wein- und Bornmeister der Pfänner, Brauherren, Schultheißen, Worthalter, Gelehrten und Krämermeister „eines E.E. Rathes ehrbarer Stadt Hall in Sachsen"; vertraute, allbekannte Geschlechternamen wie: Francke, Thomasius, Olearius, Schönitz, Stifter, Selmnitz, Peter Weiscker, Drenßig, Pernice, Bertram, Posthalter Sachse, Wucherer, Gebauer und wie sie alle heißen.

Dies alles vor Augen geführt wird so die ganze Entstehungsgeschichte des alten, einst mit „Wellerwänden" umgebenen Stadtgottesackers in Erinnerung gerufen. Gregor Ockels Anregungen, Nickel Hofmanns Ausführungen, Kardinal Albrechts Förderung finden genügende Würdigung. Wir sehen vordem die uralte St. Martins-Kapelle dort oben, vor der 1517 Tetzel seine Ablaßzettel verkaufte, erinnern uns an das Kastell Karls d. Gr. (806), sehen im Geiste die alte Galgtorvorstadt und was dergleichen Anregungen mehr waren. Alles in allem wieder eine Führung, die gebührende Erwähnung verdient, die sich den vorhergegangenen würdig anreiht. Weitere Besichtigungen, vorwiegend Nickel Hofmannscher Bauten, folgen nach dreiwöchiger Pause. F. W.

Verbilligtes Telegramm zum Reichsparteitag

Wie in den Vorjahren führt die Deutsche Reichspost auch zum Reichsparteitag 1937 für die Zeit vom 1. bis einschließlich 19. September ein verbilligtes Telegramm ein. Es wird auf dem Schmuckblatt „Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage", das die Burg von Nürnberg zeigt, ausgefertigt. Das Telegramm ist für den telegraphischen Austausch von Grüßen bestimmt, für rein geschäftliche Zwecke kann es nicht benutzt werden. Die Gebühr beträgt mit Schmuckblattausfertigung bis zu 10 Wörtern 75 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 5 Pfennig.

Bitte Steuern zahlen!

Die Städtische Steuerkasse mahnt Steuern an. Am 10. und 16. August 1937 waren fällig: Grundvermögensteuer nebst Zuschlag, Gemeindegrundsteuer, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungs- und Fäkaliengebühr, Straßenreinigungsbeitrag und Müllentleerungsgebühr für August 1937, Schulgeld für die städtischen Schulen für August 1937, Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital nebst Berufsschulbeitrag für Juli/September 1937, Lohnsummensteuer für Juli 1937, Bürgersteuer für Veranlagte für Juli/September 1937, Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Juli 1937. An die Zahlung wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Säumniszuschläge zu entrichten.

„Fliegeralarm" über der Südstadt:

Zwei Luftschutzübungen nacheinander

Instandsetzungstrupp stützte ein Haus ab - Sechs Mädchen mit dem Löschkarren

Sirenen heulten gestern nachmittag 16 Uhr über dem südlichen Teil unserer Stadt. Luftschutzübung im 8. und 9. Revier! Der großen Uebung, der auch der Polizeipräsident beiwohnte, lag folgende Annahme zugrunde: Die Uebung begann 15.52 Uhr mit der Sichtung feindlicher Flugzeuge; nach der Alarmierung durch die Sirenen wurde 16.08 Uhr ein Fliegerangriff durch Kanonen-Einschläge dargestellt. An der Genzmerbrücke stand ein Häuserblock in Flammen; der angenommene Nordwind bedrohte die Frenberg-Brauerei.

Ein Teil der Uebung wurde schon 17.00 Uhr abgebrochen. Für einige wenige Häuserblocks aber wurde 17.15 Uhr ein zweiter Fliegerangriff alarmiert. Hierbei war es für alle Beteiligten besonders wesentlich, zu beobachten, wie sich der Luftschutz-Einsatz während seiner vielseitigen Tätigkeit bei einem zweiten Fliegerangriff verhält.

In der Mitteldeutschen Kampfbahn draußen war unter außerordentlich geschickter Ausnutzung der vorhandenen Räumlichkeiten die Rettungsstelle eingerichtet mit Gasschleusen, Auskleideräumen, einem Bad und Operationsraum. In aller Eile hatte man aus zusammengestellten Stühlen Betten errichtet. Männer und Frauen vom Roten Kreuz zeigten unter dem leitenden Luftschutzarzt ihr Können in der Behandlung von dreißig Verwundeten.

Die Luftschutzübung gestern zeichnete sich dadurch besonders aus, als sie in großen Zügen selbst der Leitung erst vor ganz kurzer Zeit bekannt gegeben wurde; der eigentliche Störungsplan wurde überhaupt erst gestern vormittag an die Uebungsrichter zur Ausgabe weitergegeben. Bei einem so kurzen Alarm waren tatsächlich die Möglichkeiten zur Annahme eines Ernstfalles gegeben; um so mehr verdient hervorgehoben zu werden, wie ausgezeichnet alles geklappt hat. Die Fenster in den betreffenden Straßen waren mit Papierstreifen verklebt; jeder Mann und jede Frau im Hause nahm den ihm im Rahmen des Luftschutzes zustehenden Platz ein, und im übrigen hielten sich die Hausgemeinschaften ganz nach Vorschrift eine geraume Zeit im Keller auf.

Als besonders schwere Katastrophen wurden angenommen, daß ein Haus in der Wegscheiderstraße durch Sprengbomben getroffen, die Straßenwand eingestürzt und der Schutzraum mit etwa 15 Personen verschüttet worden sei. Hier zeigte sich die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Haus- und Luftschutzgemeinschaften, zwischen Sicherheits- und Hilfsdienst. Ein Instandsetzungstrupp der Technischen Nothilfe rückte heran mit großen Balken, Sägen und Bohlenbrettern und errichtete im Windeseile eine Stützvorrichtung für die Hausfassade. Unterdessen wurde ein Zugang zu dem Schutzraum hergestellt, so daß der unmittelbar darauf eintreffende Sanitätstrupp die „Verletzten", deren Verwundungen im einzelnen auf kleinen Zetteln angegeben waren, bergen konnte.

Kreuzung Torstraße—Böllberger Weg war ein Gelbkreuzlumpf angenommen; gleichzeitig waren dort Phosgenbomben zum Abwurf gekommen. Hier arbeitete mit Gasmasken und in Gummianzügen der Entgiftungsdienst der städtischen Straßenreinigung. Durch die Otto-Küfner-Straße raste der Löschkarren des Selbstschutztruppes; sechs Mädchen im Stahlhelm und Ueberanzug rollten die Schlauchleitungen auf, wanden den Schlauch hoch aufs Dach; sie zeigten, daß sie ihren Mann stehen.

Durch die Annahme eines zweiten Fliegerangriffes wurde die Lage an der Frenberg-Brauerei für die mit zwei Löschzügen herbeigekommene Feuerwehr besonders darum sehr gefährlich, weil nach der Annahme die Wasserleitung von einer Bombe zerstört worden sei und die Feuerwehr einen Stellungswechsel an die Saale vornehmen mußte. Die Leitung der Luftschutzübung überzeugte sich von der guten Zusammenarbeit von Berufsfeuerwehr, der Werkfeuerwehr der Frenberg-Brauerei, wie der Feuerwehr einer Luftschutzgemeinschaft.

Auf den Straßen im Südviertel, wie jetzt immer schon bei allen Luftschutzübungen, das gewohnte Bild einer vollkommenen Ruhe, ein Zeichen dafür, daß keine der vielen Uebungen umsonst ist, daß es keineswegs etwa nur ein spielerischer Spaß ist, sondern daß diese Uebungen eine Notwendigkeit darstellen, um die Grundlage zu schaffen für erfolgreichen Luftschutz im Ernstfalle. Die abschließende Kritik war für alle Teilnehmer an der Uebung insofern besonders wertvoll, als gerade diese, in ihrer eigenartigen Zusammensetzung recht schwere Uebung mit den zahlreichen, wenn auch im großen und ganzen nur kleinen Fehlern, Gelegenheit bot, viel zu lernen.

Im Interesse des Volkes

Beseitigung der Unfruchtbarkeit bei Frauen auf Kosten der Krankenkassen

Das Reichsversicherungsamt hat in einer in der Presse mehrfach besprochenen grundsätzlichen Entscheidung vom 13. Juni 1936 entschieden, daß die Unfruchtbarkeit von Ehefrauen, auch ohne daß sie wesentliche Beschwerden verursacht oder mit Arbeitsunfähigkeit verbunden ist, dann als Krankheit anzusehen ist, wenn die Beseitigung der Unfruchtbarkeit durch ärztliche Behandlung möglich und im Interesse der Allgemeinheit erwünscht ist. Liegen diese Voraussetzungen vor, so müssen die gesetzlichen Krankenkassen und die Ersatzkassen bei der Beseitigung der Unfruchtbarkeit die gesetz- und satzungsmäßigen Leistungen gewähren.

In dieser Entscheidung ist jedoch die Frage, wer die Kosten für die Voruntersuchungen zu tragen hat, offengeblieben. Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Minister des Innern bestimmt, daß die Feststellung, ob eine Unfruchtbarkeit vorliegt, ob sie behebbar ist und ob keine Bedenken gegen die Vornahme der Operation bestehen, von den Vertrauensärzten der Krankenversicherung zu treffen ist. Die Feststellung, ob im Einzelfall die Behebung der Unfruchtbarkeit im Interesse der Allgemeinheit liegt, ist alsdann Aufgabe der Gesundheitsämter. Ueber diese erbgesundheitliche Begutachtung wird der Krankenkasse von dem Gesundheitsamt eine kostenlose Bescheinigung ausgestellt.

In der Adolf-Hitler-Straße in Ammendorf wurde gestern eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Sofort entrümpeln!

In wenigen Tagen setzt die über das ganze Reich angesetzte Entrümpelung ein. Alle Wohnungsinhaber müssen darum in ihrem eigenen Interesse daran denken, daß die nicht mehr für sie brauchbaren Gegenstände sofort von den Bodenräumen entfernt und der NSV. bzw. dem Rohproduktenhandel zugeführt werden. Die Entrümpelung dient nicht nur dem zivilen Luftschutz und der Landesverteidigung, sondern auch der Rohstoffgewinnung im Rahmen des Vierjahresplanes.

HALLE in wenigen Worten

Die Teilnehmer an dem morgen verkehrenden MNZ-Hapag-Sonderzug nach Berlin haben die Möglichkeit, die große Milchwirtschaftliche Ausstellung, die heute in den Berliner Ausstellungshallen eröffnet wird, zu besuchen. Auskunft und Fahrkartenverkauf in den Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro in Halle (S.) im Roten Turm, in Merseburg beim Hapag-Vertreter F. W. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11.

Gestern abend verabschiedete sich Stammführer Bennecke von der Führerschaft des Stammes 1 des Jungbannes Halle 36. Nachdem er die tatkräftige Mitarbeit einiger Führer besonders hervorgehoben hatte, dankte er nochmals allen Unterführern für ihre geleistete Arbeit. Die Führung des Stammes 1 übernimmt nunmehr Oberscharführer Kopelke.

Eine 68jährige Frau wurde gestern gegen 18.15 Uhr an der Ecke Große Steinstraße und Große Ulrichstraße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie zog sich eine Verrenkung des linken Handgelenkes zu und klagte über Schmerzen am linken Ellenbogen und am rechten Arm. Sie wurde in die Universitätsklinik gebracht.

An der Ecke Merseburger—Königstraße stieß gestern ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Das Kraftrad wurde stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Gestern gegen 11.30 Uhr wurde in der Berliner Straße ein zehnjähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren und an der Stirn verletzt. Der Führer des Personenkraftwagens brachte das Mädchen in die elterliche Wohnung.

An der Ecke Landwehr—Thomasiusstraße stieß gestern 13.30 Uhr ein Lastkraftwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde leicht verletzt, das Fahrrad stark beschädigt.

Ein vierjähriger Junge lief gestern auf dem Alten Markt gegen einen Personenkraftwagen. Er kam zu Fall und trug eine Beule an der Stirn davon. Er wurde zum Arzt gebracht und dann der elterlichen Wohnung zugeführt.

In der Boelckestraße fuhr gestern ein Radfahrer gegen einen Lastkraftwagen. Er stürzte und zog sich eine blutende Kopfwunde zu und wurde mit einem Privat-Personenkraftwagen der Privatklinik von Dr. Loeffler zugeführt. Nach Anlage eines Verbandes wurde er entlassen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

In der Geiststraße stieß gestern ein Kraftwagen einen Radfahrer an. Glücklicherweise erlitten beide keinen größeren Schaden.

Gefälschte Kunst - in Wien zu sehen

Beim Kongreß der Museumsleiter

Anfang September wird im Kunsthistorischen Museum in Wien eine seltsame Ausstellung eröffnet. Sie wird keine Bilder und Schriften, sondern ausschließlich gefälschte Kunstgegenstände umfassen, und zwar von der Antike bis zur Gegenwart. Die gefälschten Kunstwerke bestehen aus Bronzen, Rüstungen, Gegenständen aus Elfenbein, Edelmetallen usw. Besonders interessant wird diese Sammlung noch dadurch, daß man bei einzelnen Stücken neben den Fälschungen auch die Originalstücke sehen wird.

Zu allen Zeiten ist es das Bestreben von Fälschern gewesen, Falsifikate von Kunstwerken herzustellen, um einen höheren Preis zu erzielen. Von derartigen Fälschungen gibt es nur wenige Sammlungen, da diese Werke, sobald sie als Fälschungen erkannt wurden, zumeist vernichtet wurden. Anlaß zu dieser Ausstellung ist der Kongreß der Museumsvorstände, der am 6. September in Wien beginnt. Diese Vereinigung ist über die ganze Erde verbreitet und hat die Aufgabe, die Verbindung zwischen den einzelnen Museumsleitungen aufrecht zu erhalten, damit diese vor einer Schädigung durch Fälscher bewahrt bleiben.

Die Reichsausstellung „Das deutsche Gold", die von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg veranstaltet wird, beginnt für das Jahr 1937/38 bereits am 1. September, da sich für den Winter wieder zahlreiche große Städte um die Ausstellung bemühen.

Die „Plaza", das Groß-Varieté des Berliner Ostens soll am 1. Oktober wiedereröffnet werden. Die Leitung hat Herbert Uhlig übernommen, der jahrelang im Ausland deutsche Truppen gemanagt hat. Uhlig hat u. a. Edgar Einer („Truza") entdeckt.

Das erste Deutschlandlager auslandsdeutscher Erzieher wurde in Tailfingen eröffnet. Aus diesem Anlaß sandte man Telegramme an Reichsminister Rudolf Heß, Gauleiter Bohle und Gauleiter Wächtler.

In Bad Trebitschin-Teplitz wurden die ersten europäischen Kammermusikfestwochen eröffnet. Im Programm war die deutsche Musikkultur vertreten und zwar gelangt als erste Nummer das Jugendwerk von Brahms, das H-Moll-Trio, zur Aufführung, während den Abschluß das B-Dur-Trio von Beethoven bildete.

Benjamino Gigli trat dieser Tage in einer Mailänder Freilichtaufführung als Rudolf in der „Boheme" auf. Der Beifall war so stark, daß der Künstler zwischen dem dritten und vierten Akt, sowie nach Schluß der Vorstellung einige Volkslieder ohne Begleitung des Orchesters vortragen mußte.

Die Schlacht von Hohenfriedberg bildet den Inhalt eines Freilichtspiels, das anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Freilichtbühne in Neudorf in Schlesien uraufgeführt wird. Das Spiel hat der Heimatschriftsteller Knappert aus Striegau verfaßt.

Die Aufnahmen zu einem französischen Filmwerk „Die Marseillaise" sollen noch in diesem Monat beginnen. Die französische Regierung hat dafür das Schloß von Versailles zur Verfügung gestellt. 10 000 Personen werden als Statisten mitwirken.

Die Reichspropagandaleitung wird in diesem Jahre einen Film von der Organisation der Reichsparteitage herstellen, der den technischen Einsatz und die Organisationsarbeit vor und während des Reichsparteitages 1937 zeigt. Mit den Aufnahmen in Nürnberg ist bereits begonnen worden.

Die „Richard-Wagner-Society" in New York hat ein Preisausschreiben zur Erlangung der besten Wagner-Uebertragung ins Englische erlassen. Vorbedingung ist die möglichste Anpassung an den deutschen Text. Als erstes Werk ist „Siegfried" in Aussicht genommen, später soll der ganze „Ring" folgen.

„Stagma" kündigt Anmeldegebühr für neue Kompositionen an

50 000 neue Kompositionen im Jahre 1936

Einem Bericht des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins in Leipzig ist zu entnehmen, daß im Jahre 1936 insgesamt 6165 Musikalien erschienen sind gegen 5241 im vorhergehenden Jahre. Davon waren 3676 Neuerscheinungen und 2489 Bearbeitungen. Auf Opern, klassische und geistliche Musik, Schulen, Unterrichtswerke, ernste Lieder entfallen 1570 Neuerscheinungen und 715 Bearbeitungen, auf Operetten, Märsche, Tänze, Salonmusik und heitere Lieder 2106 Neuerscheinungen und 1774 Bearbeitungen.

Die vorstehenden Zahlen beziehen sich auf Musikstücke die verlegt wurden, bei denen man also zumeist annehmen kann, daß es sich um eine einigermaßen qualifizierte Komposition handelt. Mit anderen Maßstäben müssen die bei der „Stagma", der für die Ueberwachung und Genehmigung des musikalischen Schaffens zuständigen Behörde, angemeldeten Musikstücke gewertet werden. Einschließlich aller Unterhaltungsmusiken wurden im Jahre 1936 rund 50 000 neue Kompositionen angemeldet. Die „Stagma" will künftig für jedes neue Opus der Unterhaltungsmusik eine Anmeldegebühr von einer Mark erheben, um nicht bei der Erfassung der gewaltigen Produktivität zu ersticken".

Die Worthing High School für Girls unternimmt gegenwärtig eine Konzertreise durch Deutschland und veranstaltet in etwa zehn Städten Gastspiele. Es handelt sich um einen besonders guten Chor, der als Programm englische Lieder in historischer Reihenfolge bringen wird.

Die Stadt Miesbach hat einen sechs Jahre umfassenden Plan aufgestellt, in dessen Rahmen sie eine Reihe wichtiger und namentlich stadtverschönernder Maßnahmen zur Durchführung bringen will. Für die Verschönerung von 150 Miesbacher Häusern werden 22 500 RM. bereitgestellt, und für die Ausschmückung von 70 markanten Giebeln mit Wandmalereien in Fresko sind ebenfalls ein Zuschuß von 28 000 Reichsmark gewährt werden.

Die Münchner Jahresausstellung 1937 wurde in der Neuen Pinakothek in München eröffnet. Vorherrschend ist in ihr die Landschaft, das Lieblingskind der Münchner Maler.

Das Schwarze Brett

Der durch seine umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiet der pharmazeutischen Chemie und der Lebensmittelchemie weit über die Fachkreise hinaus bekannt gewordene Direktor der Universitätsanstalt für Pharmazie und Lebensmittelchemie in Jena, Professor Dr. Oskar Keller, konnte dieser Tage sein 60. Lebensjahr vollenden.

Zum Leiter des neuerrichteten selbständigen Instituts für angewandte Botanik an der Universität Würzburg wurde Professor Dr. Bramscheidt ernannt.

75 Jahre alt wurde der berühmte Zoologe und wegbereitende Vertreter der Vererbungs-, Abstammungslehre und der Rassenbiologie, Professor Dr. Ludwig Plate. Der Jubilar war ein Schüler Ernst Haeckels. Er gehört auch der Naturforscherakademie in Halle an.

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat als Nachfolger von Professor Madel mit Wirkung vom 1. August ab Professor Dr.-Ing. Höltje zum Rektor der Bergakademie Freiberg ernannt.

Dem Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen, Professor Dr. Friedrich Koch, wurde vom König von Griechenland das Komturkreuz des Königl. Griechischen Phönix-Ordens verliehen. Der Geehrte hat im vorigen Jahr auf dem 3. Internationalen Kongreß für vergleichende Pathologie in Athen ein Referat über Amyloidose gehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0006

Doch Alice wollte nicht

Robbenanlage im Zoo wieder besetzt

Alice ist noch nicht lange in Halle. Vorgestern früh kam sie nach vorheriger Anmeldung auf dem Hauptbahnhof an, bekleidet mit einem echten Seal, wie sie ihn ständig trägt, und um den jede Kennerin sie beneiden kann. Sie kam an und fuhr sofort zum Zoo, denn da gehört sie ja hin. Wer ist aber eigentlich Alice? Ein Seebär, oder natürlich eine Seebärin, die in Südafrika geboren ist und mit ihrem Gatten von einem ostpreußischen Fänger nach Deutschland mitgenommen wurde.

Notwohnung in Villa Biber

In den Zoo soll man am frühen Nachmittag gehen; da trifft man weniger Menschen, hat mehr von den Tieren und bekommt überdies beinahe immer etwas Besonderes zu sehen. Wer z. B. gestern so gegen 15.30 Uhr zur Stelle war, der konnte die feierliche Einweihung des neuen Robbenbeckens miterleben und hatte dabei sogar die Freude, den ungemein fesselnden und lebhaften Erklärungen des Direktors Professor Schmidt zuhören zu können; außerdem lernte er Alice und ihren Mann kennen. Diesen beiden neuen Hallensern hatte Prof. Schmidt eine Solistenrolle zugedacht: sie sollten von ihrer Notwohnung, der Biberanlage nämlich, bis zu ihrem künftigen Heim zu Fuß gehen. Zu Fuß, das ist leicht gesagt, aber kaum zu machen, wenn man keine richtigen Füße, sondern nur Flossen hat! Immerhin, das Männchen war ganz vernünftig und tat, was man von ihm verlangte. Aber sie, Alice, wollte nicht so recht. Und man kann das verstehen. Erstens war auf dem Wege eine beträchtliche Steigung zu überwinden, zweitens waren so genierlich viele Leute da, und drittens heulten die im Robbenhaus bereits untergebrachten Seelöwen aus Kalifornien, es kann aber auch die Mähnenrobbe aus Südamerika gewesen sein, so erschrecklich, daß Alice vor Angst immer wieder kehrt machte und erst angesichts eines sehr kitzligen Besens ihren Widerstand aufgab. Dann schlossen die fünf Herrschaften aus den verschiedenen Erdteilen im Innern ihres porphyrnen Hauses Bekanntschaft, während wir anderen draußen bleiben mußten und der Dinge warteten, die da kommen sollten.

Robbenfütterung nachmittags

Man soll, wie gesagt, am frühen Nachmittag in den Zoo gehen, und jetzt erst recht, damit man auch rechtzeitig um 16 Uhr zur Fütterung der neuen Robben da ist. Die Hallenser hatten ihr Robbenbecken lange vermißt — nun ist es wieder da oder vielmehr neu besetzt. Dagewesen ist es ja die ganze Zeit, und das Becken selbst ist bei der neuen Anlage auch gar nicht wirklich verändert und vergrößert worden. Aber es wirkt anders und größer und vor allen Dingen viel schöner mit den rötlichen Porphyraufbauten an der Seite, mit dem steinernen Geländer ringsherum und dem plätschernden kleinen Wasserfall. Die Robben haben es jetzt weit komfortabler als früher der Seelöwe, der auch zur Gattung der Robben gehört. Zwei besonders wichtige Neuerungen sind die hölzernen Lattenfußböden im Hausinnern und der fortwährende Ab- und Zufluß von frischem Wasser im Becken.

Es gab Schellfische

Das Gitter wurde aufgezogen, ein Bewohner nach dem anderen kam heraus und glitt ins Wasser. Alle fünf sind vorzügliche Schwimmer, auch die große Mähnenrobbe, die noch jung ist und darum mit der Zeit wenigstens noch einmal so groß werden wird. Sie schwimmen — im Gegensatz zu der einsamen Seehündin, die gegenüber dem Eingang zum Aquarium ihr eigenes Becken hat — mittels ihrer Vorderflossen und beweisen in der Art ihrer Fortbewegung eine kaum glaubliche Geschmeidigkeit und Wendigkeit. Alice brachte es zu einer geradezu schlängelnden Anmut, als sie, auf dem Rücken schwimmend, den Kopf zwischen die Vorderflossen steckte und sich vergnügt die Schnurrhaare strich. Und dann gab es Schellfische. Die Seelöwen und die Mähnenrobbe machten die gefährlichsten Kopfsprünge, um auf ihre Kosten zu kommen, aber Alice wollte wieder nicht recht. Schließlich fraß sie das Zeug aus reiner Wut, denn sie hatte sich in der letzten Zeit so schön an Flußfische gewöhnt.

Wer sich noch weitere Neuerscheinungen in unserem Zoo anzusehen wünscht, der steige zu den tankförmigen nordamerikanischen Pfeilschwanzkrebses ins Aquarium hinab, die manchmal auch wie Stahlhelme im Wasser liegen und in der Vorzeit nach Ausweis gewisser Funde, die bei Weißenfels gemacht wurden, hier in unserer Heimat einmal Verwandte gehabt haben müssen. Bei dieser Gelegenheit kann man sich noch die Sensation des Bahnhofs Köthen ansehen, nämlich den kellerasselartigen Tausendfüßler (er hat aber in Wahrheit „nur" 140 Beinchen, 70 an jeder Seite), der möglicherweise mit einer Bananenladung nach Mitteldeutschland kam und nach einigen Umwegen innerhalb der Stadt Köthen dem hallischen Zoo überwiesen wurde.

Schöner Abend der Hitler-Urlauber

Sie waren bei der hallischen SA. zu Gaste

„Wie bei den bisherigen Veranstaltungen, an denen der Marschblock der Hitler-Urlauber teilgenommen hat, soll ihnen auch der heutige Abend ein Erlebnis der Kameradschaft werden", so führte Sturmführer Siebenbürgen in seiner Begrüßungsansprache aus. Und das ist er auch auf jeden Fall gewesen. Der Kameradschaftsabend, den das gesamte hiesige SA.-Führerkorps dem Marschblock II der Hitler-Urlauber am Freitagabend in der Bergschenke bereitete, war ein voller Erfolg. Unsere Hitler-Urlauber haben sich schon ganz schön in Halle eingelebt. Jedenfalls verstanden sich die Kameraden der Stürme 22/36 und 23/36 ganz ausgezeichnet mit ihnen, die doch aus den verschiedensten Gruppen Deutschlands stammen. Aber auch zur weiblichen Bevölkerung unserer Gaustadt haben sich schon zarte Fäden gesponnen. Denn die meisten Urlauber hatten ihre Quartierwirte mit ihren Frauen und Töchtern mitgebracht.

Nach einleitenden schneidigen Märschen des Brigademusikzuges sprach Oberscharführer Beige den eindrucksvollen Vorspruch „Deutschland", eine Gesangsgruppe des Sturmes 22/36 trug u. a. das Lied „Volk ans Gewehr" und ein Landsknechtslied vor. Pg. Seifert, der mit der gesamten Kreisamtsleitung der NSV. anwesend war, dankte der hiesigen SA. für die schönen Stunden, die sie den Hitler-Urlaubern bereiteten. Er wies auf die Bedeutung der Einrichtung der Hitler-Freiplatz-Spende hin, die der Führer für seine altverdienten Mitkämpfer geschaffen hat, damit sie Erholung von ihrer schweren Arbeit finden und auch die Gaue ihrer weiteren Heimat kennenlernen. Von Sturmmann Hupe (23/36) hörte man noch mehrere Lieder, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Sturmbannführer Schwarz überbrachte die Grüße des Standartenführers Krebs, der auf einer Dienstfahrt verunglückt ist.

Nach diesem einleitenden ernsteren Teil kam nun der Abend richtig in Schwung. Die Frauen der hallischen Kameraden „fütterten" ihre Gäste mit Würstchen und Kartoffelsalat, und auch von den Marken für Bier und Zigaretten wurde reger Gebrauch gemacht. Dann setzte sich alles durcheinander und bald war alles eine große Gemeinde, die immer lustiger wurde, je mehr lustige Vorträge zu hören waren.

Schau- und Werbeturnen des HTSV

Auf dem Turnplatz an der Roßplatzturnhalle in der Gaustadt Halle wird der Hallesche Turn- und Sportverein mit seinen sämtlichen Abteilungen zu einem großen Schau- und Werbeturnen aufmarschieren. In der heutigen Zeit fällt ja auch den Leibesübungen eine besondere Aufgabe zu. Die Partei, ihre Gliederungen und die angeschlossenen Verbände sind alle bestrebt, den Willen des Führers zu verwirklichen, das gesamte deutsche Volk sportgestählt und wehrtüchtig zu machen. Auch die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wenden sich immer und immer wieder an alle Volkskreise mit dem Ruf: Treibt Leibesübungen! Daß diese alle Volksgenossinnen und Volksgenossen gleich welchen Alters auch betreiben können, wird das Schau- und Werbeturnen des ältesten Turn- und Sportvereins unserer Stadt zeigen.

Nach dem Aufmarsch aller Teilnehmer beginnt der Vorführungsreigen des Spielkursus für Mädchen und Knaben. Die Seilübungen der Turnerinnen, die Volkstänze der Frauen und die Freiübungen der Turner werden begeistern; nicht minder die gymnastischen Uebungen der Turnerinnen und die Keulenübungen der Frauen. Auch ein verkürztes Faustballspiel wird vorgeführt. Das anschließende Volksturnen und besonders das Fechten bringt Gebiete der Leibesübungen, die jetzt mehr zur Geltung gekommen sind.

Nach dem muterheischenden Tischspringen der Turner folgt ein Handballspiel. Hierauf wird die 1. Riege ihr hohes Können am Reck zeigen. Ein Vereinsturnen an vier Barren und vier Pferden bringt interessante Vorführungen an diesen Geräten deutschen Turnens. Nach dem großen Schlußbild wird ein geselliges Beisammensein aller Teilnehmer und Gäste dieses Schauturnens auf dem Turnplatz vereinen.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Wasserturm Nord
Montag, 23. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung für Parteigenossen, Parteigenossinnen und Parteianwärter in der Schänke „Alt-Halle". Es spricht Kreisredner Pg. Meye.

DAF., Kreiswaltung Halle-Stadt
Die Ortswaltungen wollen sofort ein eiliges Rundschreiben bei der Kreiswaltung in Empfang nehmen.

KdF., Kreis Halle-Stadt und Saalkreis
Die **Urlauber vom Neckartal** treffen heute 20.16 Uhr wieder ein.
Orts- und Betriebsgruppenwarte! **Rundschreiben und Plakate** sind sofort abzuholen.

MNZ.-Ausgabe vom 21. August 1937 umfaßt 16 Seiten

MITTELDEUTSCHLAND

Fragebogen einsenden!

Mahnung der Gauwaltungen der DAF. zum Betriebswettkampf

Die Gauwaltungen der Deutschen Arbeitsfront stellen fest, daß es noch eine Anzahl von Betrieben gibt, die sich zwar zum Leistungskampf angemeldet haben, die es aber bisher verabsäumten, die zu dem Leistungskampf notwendigen Fragebogen ausgefüllt zurückzuschicken. Die Deutsche Arbeitsfront bittet daher die betreffenden Betriebsführer, dies Versäumnis schnellstens nachzuholen, damit der Beginn des Leistungskampfes nicht verzögert wird.

Wie weiter mitgeteilt wird, befinden sich unter den Anmeldungen auch sehr viele kleine Betriebe, deren Absender nicht zu entziffern sind. Entweder sind die Unterschriften unleserlich oder es fehlen Stempel oder Ortsangaben. In diesen Fällen konnten die Gauwaltungen die Anmeldung überhaupt nicht bearbeiten. Diese Betriebe sind daher noch heute ohne Fragebogen. Es ist also notwendig, daß sich alle Betriebe, die bisher noch keinen Fragebogen erhielten, sich schnellstens an die zuständigen Stellen wenden.

Feuermelder künftig in Blau

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei beabsichtigt die Herausgabe von Richtlinien für eine im ganzen Reich einheitliche Normung der Feuermelder.

Als erste Maßnahme wird soeben in einem Runderlaß angeordnet, daß der Anstrich der Feuermelder sowie ihre Beleuchtung in Zukunft einheitlich in blauer Farbe gehalten sein muß. Bis 31. Juli nächsten Jahres ist der einheitliche Anstrich der Feuermelder im ganzen Reich durchzuführen.

Personalveränderungen der Reichsbahn

Versetzt wurde Reichsbahn-Oberrat Pietzsch, Vorstand des Maschinenamts Düsseldorf, nach Halle als Dezernent zur Reichsbahndirektion.

In den dauernden Ruhestand versetzt wurden die Reichsbahn-Amtmänner König in Leipzig-Wahren und Kleindt in Leipzig.

Ueber 12 000 Erntehilfstagewerke des Reichsarbeitsdienstes

Merseburg. Die Hilfe unserer Arbeitsmänner bei der Bergung der Getreideernte ist ein wertvoller Baustein bei der Sicherung der Ernährung unseres Volkes. Im Rahmen der großen Erntehilfsaktion sind rund 400 Arbeitsmänner seit dem 17. Juli in den Kreisen Merseburg, Weißenfels, Zeitz und im Saalkreis eingesetzt worden. In den Kreisen Merseburg und Weißenfels ist die Einbringung der Ernte beendet. Im Saalkreis und im Kreis Zeitz werden die letzten Arbeiten getan.

Ueber 12 000 Erntehilfstagewerke wurden insgesamt von der Gruppe 143 des Reichsarbeitsdienstes geleistet.

Regenmäntel Wettermänt. Umhänge Gummi-Bieder

Das Freikorps der Technik

Einblick in die Arbeit der Technischen Nothilfe

Einige hundert Meter von der Burg Eisenhardt bei Belzig entfernt sieht man Männer im Drillichanzug ungewöhnliche Arbeiten verrichten. Hier werden Reste von Brückenpfeilern abgetragen, dort Notbrücken errichtet, an einer dritten Stelle wird ein eingestürzter Stollen ausgeräumt, um Menschenleben zu retten, wobei die Retter mit Sauerstoffgerät und Schneidwerkzeugen ausgerüstet sind. Man glaubt, in eine übende Pioniertruppe geraten zu sein. Gerätewagen stehen in der Nähe, in kurzer Entfernung drückt eine große Ramme Baumstämme zu Befestigungszwecken in den Boden, soldatische Kommandos und Meldungen werden gemacht, man freut sich über das technische Können und die Dienstfreude der Männer, deren Arbeit nicht leicht ist. Und doch sind es keine Pioniere, die wir dort schaffen sehen, sondern Angehörige der Technischen Nothilfe. Freiwillige, die in den verschiedensten Berufen vom Gewerbeoberlehrer und Doktorchemiker bis zum Kumpel und Handwerker stehen, die allen Altersklassen von unter 30 bis über 60 Jahre angehören, die aus dem ganzen Reich stammen. Diese Männer geben ihre Urlaubszeit dazu her, um sich freiwillig in technischen Fertigkeiten zu schulen, die beim Einsatz der Technischen Nothilfe von jedem Angehörigen dieser Institution verlangt werden müssen. Es sind TN.-Männer des derzeitigen Kursus der Reichsschule der Technischen Nothilfe, Führer und Unterführer, die für die im Luftschutzdienst und in der Katastrophenabwehr gestellten technischen Aufgaben ausgebildet werden. Was sie hier tun, ist ein persönliches Opfer für die Allgemeinheit. Technischer Nothilfedienst ist ohnehin nicht leicht, wenn er im Ernstfall eingesetzt wird, und hat manche schweren Aufgaben zu bestehen.

Der Ausbildungsdienst hat es auch in sich, wenn man bedenkt, daß in einem Kursus von zwei bis drei Wochen Dauer bei jedem Wetter folgende Uebungen durchgenommen werden: Brückenbau, Pionierdienst, Gasschutz, Bergungen verschiedenster Art, Entgiftungsdienst, Abstützungen an einsturzgefährdeten Gebäuden, Gebrauch von modernen Baumaschinen, Anwendung von Hebezeugen aller Art, Vermessungswesen, Deichbefestigung, Uferschutzbau usw. Außerdem werden an der Reichsschule der TN. Versuche und Erprobungen von Werkzeugen, Geräten und Arbeitsmethoden vorgenommen und entwickelt, die dem Aufgabengebiet angepaßt sind. Aus dieser kurzen Aufzählung geht schon hervor, daß zur freiwilligen Eingruppierung in diese Aufgabengebiete Idealismus gehört; denn auch der Dienst dieser Organisation im Innern des Reiches ist ein Stück freiwilliger Einsatz für Deutschland.

Tatsächlich ist die Technische Nothilfe aus dem Frontkämpfergeist hervorgegangen. Anfang des Januar 1919 wurde, als der Bolschewismus in Deutschland zuerst sein Haupt erheben wollte, aus dem Zwang der Verhältnisse heraus die Technische Abteilung bei der Garde-Kavallerie-Schützendivision und darauf aufbauend später die Technische Nothilfe errichtet. Im Laufe der Jahre hatte diese Gelegenheit, sich ihre Sporen zu verdienen. Ihr mannhafter Kampf gegen den Wahnsinn des Klassenhasses, gegen Generalstreik, Unruhen und drohenden Bolschewismus forderte auch Blutopfer, die der Technischen Nothilfe im nationalsozialistischen Reich auf alle Zeiten hohe Achtung und Dankbarkeit sichern. Der Frontgeist lebt in den Reihen der TN. unverändert fort. Mit Recht ist die TN. vom Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei in einem Erlaß zu einem Machtmittel des Staates erhoben worden. Die TN. ist nach diesem Erlaß ein ständiges Hilfsorgan der Polizei für wichtige öffentliche Hilfeleistungen technischer Art. Sie hat technische Hilfe zu leisten zur Sicherstellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen, im Luftschutz, bei Katastrophen. Damit ist das Wesen der Technischen Nothilfe als einer technischen Hilfspolizei gekennzeichnet. Zugleich sind ihre Aufgaben festgelegt.

Die Männer der TN. müssen bei ihrem technischen Einsatzdienst mit Behelfsmitteln primitiver Art arbeiten; denn sie leisten ja nur erste technische Hilfe; sie legen gewissermaßen zertrümmerten Gebäuden, gebrochenen Brücken, eingefallenen Schutzräumen usw. nur erste technische Notverbände an. Wir wissen jedenfalls — davon hat uns ein Tag Aufenthalt unter den Männern der Reichsschule der TN. überzeugt —, daß das „Freikorps der Technik" da ist, wenn es gerufen wird. Wichtig für die Ergänzung des Mannschaftsbestandes der TN. ist, daß der Ringführer des Waffenringes der deutschen Pioniere, Generalmajor a. D. Haenichen, auf der Vertretertagung der ehemaligen deutschen Pioniere angeordnet hat, daß sich alle abkömmlichen früheren Pioniere, sofern sie hierzu noch in der Lage sind, an den wichtigen Aufgaben der Technischen Nothilfe beteiligen. Der Ruf der Technischen Nothilfe ergeht auch an diejenigen Volksgenossen, die technisch vorgebildet sind oder technische Handfertigkeit besitzen, insbesondere auch an die technischen Handwerkerberufe, sich bei der Ortsgruppe zur Verfügung zu stellen.

W. Sch.

Continental-Silenta die deutsche, geräuschlose Schreibmaschine Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Schürzen in allen neuzeitlichen Farben Otto am Mark

Wechselnd bewölkt

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Schon seit Anfang vergangener Woche hat sich subtropische Warmluft über ganz Schweden und die Randstaaten ausgebreitet und liegt hier fest. Sie bildet dort gewissermaßen einen Wall, der die anderen Luftmassen in ihrer West-Ost-Bewegung aufhält. Das Wetter ist nicht als unfreundlich, aber auch nicht als beständig anzusehen. Das vor Dänemark schon lange Zeit liegende flache Tief füllt sich auf, kann aber nicht abziehen. So bildet es immer noch eine Bedrohung für Nordwest- und auch Mitteldeutschland.

Aussichten bis Sonntag abend

Sonnabend schwache Luftbewegung, wechselnd bewölkt, nur örtlich geringe Regenschauer, Temperaturen wenig geändert. Sonntag nur mäßig warm, wechselnd bewölkt, aber im ganzen niederschlagsfrei.

Wasserstands-Meldungen

vom 20. August 1937

		W.	F.			W.	F.
Saale				Wittenberg	+ 1,77	—	4
Grochlitz	+ 1,80	—	1	Roßlau	+ 1,17	—	5
Trotha	+ 1,49	1	·	Aken	+ 1,32	—	2
Bernburg	+ 1,50	—	—	Barby	+ 1,24	—	5
Calbe OP	+ 1,38	—	—	Magdeburg	+ 1,17	—	4
Calbe UP	+ 1,90	—	2	Tangermünde	+ 1,80	—	4
Grizehne	+ 2,08	—	3	Wittenberge	+ 1,67	—	1
Elbe				Lenzen	+ 1,95	—	1
Leitmeritz	+ 0,55	—	7	Dömitz	+ 1,15	—	2
Aussig	— 0,29	2	—	Darchau	+ 2,05	—	—
Dresden	+ 1,06	20	—	Boizenburg	+ 1,07	3	—
Torgau	+ 1,42	—	—	Hohnstorf	+ 1,25	2	—

Führer der SS. und des Reichskriegerbundes auf dem Kyffhäuser

Sangerhausen. In den drei letzten Tagen fanden auf dem Kyffhäuser gemeinsame Tagungen der SS. und des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ unter Leitung des Chefs des SS.-Hauptamtes, SS.-Obergruppenführer Heißmeyer und des Führers des Reichskriegerbundes, SS.-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard, statt. Unter den zahlreichen SS.-Gruppen- und Obergruppenführern — befohlen waren alle SS.-Abschnitts- und Oberabschnittsführer — weilten auch der Kommandeur der Leibstandarte, SS.-Obergruppenführer Dietrich, der General der Schutzpolizei Daluege, der Chef des Sicherheitsdienstes, SS.-Gruppenführer Heydrich. Vom Reichskriegerbund waren die Landesgebietsführer zugegen.

Die Besprechungen am Donnerstagvormittag wurden von der SS. und dem Reichskriegerbund getrennt geführt und trugen internen Charakter. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Besichtigung der Ausgrabungsarbeiten statt, die lebhaftes Interesse fanden. In der Oberburg haben ja auch bereits seit längerer Zeit Ausgrabungen begonnen, die schon recht gut fortgeschritten sind. Die Grundrisse der alten Anlagen sind auch hier bereits zu erkennen. So wird sich den Besuchern des Kyffhäusers bald, soweit dies noch möglich ist, ein möglichst umfassendes Bild der Burganlagen auf dem Kyffhäuser bieten.

Torgauer Reit- und Fahrturnier

Torgau. Bei grauem Himmel und zeitweise leichtem Regen begann gestern vormittag das Reit- und Fahrturnier in Torgau. Zunächst wurde ein Spähtruppritt gestartet, der von der Husarenkaserne zum Exerzierplatz führte. Dort war eine Zwangspause eingelegt, während der die Reiter absitzen, feuern und wieder aufsitzen mußten. Zu gleicher Zeit begannen in der Reitbahn der Kaserne die Vorprüfungen für die Dressurprüfungen. Am Nachmittag wurde am Elbehafen der Geländeritt gestartet, und zwar in den Klassen L und A. Der Ritt für die Klasse L ging zum Teil über sehr schwere Hindernisse — im ganzen 20 —, wobei ein Wassergraben und eine Furt mit Hindernissen manchem Reiter zum Verhängnis wurden.

200 Morgen Ackerland entwässert

Herzberg (Elster). Unter dem Vorsitz von Landrat Dengler fand in Werchluga eine Versammlung statt, in der einstimmig die Bildung einer Dränagegenossenschaft beschlossen wurde. Die Genossenschaft, die der Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen soll, wird über 200 Morgen Ackerland entwässern. Regierungsbaurat Sonntag aus Merseburg behandelte die finanzielle Seite des Unternehmens. Die Kosten betragen ungefähr 32 000 RM. Hierzu gewährt der Staat der Genossenschaft eine Beihilfe von rund 10 000 RM., während die anderen Mittel als langfristiges Darlehen aufgenommen werden können.

Nordhausen feiert sein Heimatfest

Nordhausen. Das große Ereignis des Sommers ist für die tausendjährige Stadt das nun schon zur Ueberlieferung gewordene Heimatfest, das vom 21. bis 23. August gefeiert werden wird. Die Straßen werden reich geschmückt sein, besonders ist der Festplatz, das Gehege schön ausgestattet. Nach dem Auftakt am Sonnabend bringt der Sonntag eine Kette von Veranstaltungen, die von 7.30 Uhr morgens bis spät abends dauern. Im Mittelpunkt steht das Volksfest am Nachmittag, bei dem acht Volkstumsgruppen aus dem Harz auftreten. Das Mitternachtskonzert, das sich an das große Feuerwerk anschließt, wird auf den Leipziger Sender übertragen. Der Montag bringt das Nordhäuser Jubelfest.

Versetzt wurde Veterinärrat Dr. Mette (Hettstedt) nach Falkenberg O.-S. — Ernannt: Der bisherige Gewerbekontrolleur Klein beim Gewerbeaufsichtsamt Halle zum Gewerbeoberkontrolleur.

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet . . . . 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet . . . . 20 Pfg.
(Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

Stellen-Angebote

Wir stellen
Techniker und Zeichner
ein. Schriftl. Bewerbungen erbeten an
Weise Söhne, Halle-S.

Krankheit kostet viel Geld
Wir versichern Sie, Ihre Gattin u. Ihr Kind für einen Monatsbeitrag von 6.60 RM an.
Deutsche Mittelstands-krankenkasse „Volkswohl“,
Versicherungsverein a. G., Sitz Dortmund. Bezirksdirektion Halle (S.), Königstr. 7, II. Ruf 34405
Vertreter allerorts gesucht!

Junger Bäckergeselle
gesucht. Bäckerei Merker, Oberröblingen am See.

Bäckerlehrling
auch welcher schon gelernt hat und fertig lernen möchte, sofort gesucht. P. Ritter, Bäckermeister, Voigtstedt, Kreis Sangerhausen.

Kraftwagenführer
jung, ledig, fleißig, für Vomag-Lastwagen, welcher auch sämtliche Arbeiten übernimmt, sucht bei guter freier Station u. Wohnung Curt Arnoldt, Delitzsch, Kartoffel-Großhandlung.

Sprechstundenschwester
zum 1. Oktober gesucht. Staatsexamen u. Kenntnisse in Schreibmaschine erforderlich. Angebote unter Gr. U. 0135 35 an die MNZ., Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tüchtiges Mädchen
ehrlich, bei guter Behandlung und Kost zum 1. 9. gesucht. Fritz Hause, Haus der Deutschen Arbeit, Eilenburg.

Mädchen
für Landwirtschaft gesucht. Korbetha Nr. 23 bei Schkopau.

Mädchen
fleißig, sauber, vom Lande, bei gutem Lohn gesucht. Liebau, Halle-S., Körnerstraße 6.

Tagesmädchen
als Zweitmädchen von früh 7 bis nachmittag 16 Uhr gesucht. Kersten, Halle-S., Krosigkstraße 39.

Mädchen
Suche sofort oder 1. 9. ehrliches, fleißiges, kinderliebes 15—16jähriges Mädchen für Geschäftshaushalt bei Familienanschluß. Frau El. Lehnert, Walbeck über Hettstedt.

Verkäuferin
ältere, von großem Modewarenhaus in Sangerhausen gesucht. Angebote unter L. 8892 an MNZ., Halle-S., Geiststraße 47.

Ich bin klein und kann viel, koste nur wenig und führe zum Ziel
Ich bin die Kleinanzeige in der
MNZ

Wir suchen für sofort oder später zwei tüchtige gewissenhafte
Stenotypistinnen
die einwandfrei 120 Silben aufnehmen können u. sichere Schreibmaschinenschreiberinnen sind. Gehalt nach Uebereinkunft.
GEBR. FRICKE
Mitteldeutsche Waffel- und Honigkuchenfabrik, Eisleben

Weißnäherinnen Plätterinnen
sofort gesucht.
Georg Beitlich. Wäschefabr.
Königstraße 6

Stellen-Gesuche

Wir suchen besonderer Umstände halber für unseren Kraftwagenführer, 34 Jahre alt, verheiratet, der mehrere Jahre bei uns tätig war, zum 1. September **Stellung.**
Molkerei Merseburg, Ruf 2247.

Angestellter
43 Jahre, ledig, zur Zeit im Lohnbüro eines Großbetriebes (etwa 12 000 Arbeiter) an Buchungsmaschinen tätig, sucht sich zum 1. 10. 1937 nach Halle zu verändern. Angebote unter Gr. U. 135 24 an die MNZ., Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Kellner
19 Jahre, bisher in einem Konditorei-Kaffee tätig, wünscht sich zu verändern. Zum 15. Sept. oder 1. Oktober. Es kommt nur ein Konditorei-Kaffee in Frage. Angebote unter L. 8890 an MNZ., Halle (S.), Geiststraße 47.

Haustochter
aus guter Familie (Lyzeum) sucht passenden Wirkungskreis, möglichst in Familie mit 1 bis 2 kleinen Kindern. Angebote unter L. 8888 MNZ., Halle (S.), Geiststraße 47.

Mädchen
25 Jahre, bisher im Gastwirtsbetrieb tätig, sucht zum 8. 9. oder 15. 9. Stellung. Angebote unter Gr. U. 013 527 an MNZ., Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Mädchen
15 Jahre, groß und kräftig, welches ein Jahr Kochen und Haushalt erlernt hat, sucht Stellung in Privat-Haushalt zum 1. 9. oder 15. 9. 1937. Elsa Hilmer, Unterröblingen a. See, Osendörfer Str. 38

Parkettwerkerei
Gustav Hönemann
Halle-S., Ruf 236 31
Angebote kostenlos!

7-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung z. 1. Okt. 37, evtl. früher z. vermieten. Besichtigung: werktägl. von 8–12 Uhr. Meldung **Kalkstr. 16,** parterre

Laden
in verkehrsreicher Straße im Norden sofort zu vermieten, rund 32,00 qm, eventuell mit Nebenraum rund 16,00 qm groß. Angebote unter L. 8887 an MNZ., Halle (S.), Geiststraße 47.

Motorradraum
frei. Riemeyerstr. 16, Wabbel.

8 Zimmer
mit reichlichem Zubehör, II. Geschoß, Martinsberg, für Büro- oder Wohnzwecke, passend für Arzt, Rechtsanwalt usw., am 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis monatl. 210 RM. (ohne Zentralheizungskosten.) Nur schriftliche Anfragen 151 durch Anzeigen-Dankhoff, Halle, Schwetschkestraße 1.

Laden
Eichendorffstr. 24 zu vermieten; monatlich 20,—. Näheres Halle-S., Körnerstraße 6, Liebau.

Vermietungen

Bisheriges Büro
beste Lage, passend für Buchstelle, auch als Wohnung sofort vermietbar. Helbra, Hitlerstr. 2.

Zimmer
schön möbliert, mit voller Pension zu vermieten. Preis 75,— RM. Halle (S.), An der Moritzkirche 2, Erdgeschoß.

Miet-Gesuche

Sauberes
gutmöbliert. Zimmer Nähe Hauptbahnhof zum 31. August gesucht. Preisangebote an Hauptkasse der Reichsbahndirektion Halle.

Einzelperson
sucht saubere kleine Wohnung bis 30 RM. Angebote unter R. 3403 an MNZ., Halle-S., Riebeckplatz.

Gesucht
zum 1. 9. 1937 geräumiges, gut heizbares, gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch und Chaiselongue, möglichst Bad und Zentralheizung, in ruhiger Lage Nähe Marktplatz. Angebote mit Preisangabe unter Gr. U. 135 31 an die MNZ., Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Paul Schneider G. m. b. H.
Halle, Merseburger Str. 5, geg. 1897
Elektro-Werkzeug-Maschinen
Schweiß- und Schneid-Apparate
Vollständige Betriebs-Einrichtungen
stets lagernd

Unterricht

Akkordeon-Unterricht. Freygang, Halle (S.), Göbenstraße 25.

Nachhilfe
für Obertertianer in Französisch, Latein, Mathematik gesucht. Preisangebote unter R. 3405 MNZ., Halle-S., Riebeckplatz.

Unterricht
erteilt in Klavier, Violine, Mandoline Kurt Donner, Halle-S., Otto-Küfner-Str. 71a.

Einzelunterricht
Kurzschrift, Maschineschreiben. F. Wehmer, Halle, Brandenburger Straße 12.

Möbel
FORMSCHÖN UND PREISWERT
HAUPTMANN
HALLE-S. KL. ULRICHSTR. 36

Kleiner Laden
in guter Lage zum 1. Oktober in Merseburg gesucht. Angebote unter M. 1077 MNZ., Merseburg, Kl. Ritterstraße 13.

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium Halle
Anmeldung Mittwochs 1/2 10 – 1/2 11 Uhr
An der Johanneskirche 1–2

Musikschule Rumpf
Merseburger Str. 161 / Ecke Königstr.
Unterricht vom Beginn bis zur künstl. Reife für Haus und Beruf
Einzel-Unterricht
(prakt. u. theor.) Gruppenunterricht, auch Volksinstr. Akkordeon, Blockflöte usw. Aufn. v. 8 Lebensj. ab, auch Erwachs. Unterr.Beg. jederz., Laienspielgemeinsch. Anmeldungen täglich 9–12, 13–19
Kurt Rumpf staatl. anerk. Musikerzieher

Tanz-Einzel-Unterricht
erteilt jed. Tageszeit
Wally Beck
Königstraße 92
Ruf 337 30

Deine Anzeigen der MNZ!

Neumanns Tanzschule!
Mein **gr. Herbstkursus** im modernen
Gesellschafts-Tanz
beginnt **Freitag, den 3. September,** 20. Uhr. Gefl. Anmeld. erb. **P. Freyer,** Tanzlehrer, Töpferplan 8, pt. (am Leipziger Turm).

Schreibmaschinen-Vermietung
Genge, Halle-S., Friedrichstr. 52, I.

Wer
erteilt rumänischen Unterricht. Angebote unter Gr. U. 013 528 an MNZ., Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Handwerks-Arbeiten

Enge Schuhe
längen und weiten wir bis zu 2 Nummern. „Fußwohl“, Kirchnerstr. 18a.

Herrengarderobe
wird billig geändert, ausgebessert, gebügelt Halle-S., Sternstraße 12, III

Cadmieren
Nickel-Becker. Kl. Brauhausstraße 11

Grundstücks-Markt

Einfamilien-Haus
mit Garten, auf dem Lande (Südharz) erbteilungshalber zu verkaufen. Angebote unter L. 8889 an MNZ., Halle-S., Geiststraße 47.

Heiraten

Fräulein
40 Jahre, Größe 1,55, möchte soliden Herrn zwecks späterer Heirat kennenlernen. Zuschriften unter Gr. U. 135 30 MNZ., Halle, Gr. Ulrichstraße 57.

Kaufmann
30 Jahre, arisch, 1,70 groß, schlank, dunkelblond, 5000 RM. Vermögen, sucht Einheirat. Einzelhandel oder anderen geschäftlichen Betrieb. Zuschriften unter G. 880 MNZ., Halle (S.), Geiststraße 47.

Verloren

Wellensittich
blau, gut sprechend, vor 14 Tagen entflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Leuna Artmannstraße 5.

Wellensittich
grüner, entflogen. Spricht Peter und Peterle. Halle-S., Freiimfelder Str. Nr. 85/86, III. r. Belohnung.

Verschiedenes

Fußwohl
Fußorthopädie hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindliche Beratungen u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. „Fußwohl“, Kirchnerstr. 18a.

Suche Kundschaft
außer dem Hause zu frisieren in allen Teilen der Stadt. Zuschriften an Fr. Schnell, Halle, Pfännerhöhe 8.

Mann
junger, mit eigenem kleinen Lieferwagen, sucht Beschäftigung. Angebote unter Gr. U. 0135 36 an MNZ., Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Vervielfältigung.
Abschriften
Joh. Bielefeld, Halle
Beesener Str. 23,
Ruf 233 64.

Kauf-Gesuche

Truhe
antik oder dergleichen zu kaufen gesucht. Halle-S., Königstr. 13, Erdgeschoß.

Für gebr. Möbel
zahlt gute Preise
Fa. Trabert
Halle, Kl. Ulrichstr. 5

Verkäufe

Pflaumen
verkauft billig. Pennig, Bündorf, Mühle.

Schnellwaage
preiswert zu verkaufen. Halle-S., Bärgasse 5.

Schöne
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzel-Möbel
sehr preiswert
Schaible
Gr. Märkerstr. 26 am Markt
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

90 Jahre HAPAG
ERHOLUNGSREISEN
zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. »Milwaukee« der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch
sämtliche MNZ-Geschäftsstellen sowie im Hapag-Reisebüro, Roter Turm

Gebrauchte Pianos
mit Garantie
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1 B,
am Franckeplatz

Stuhlrohr
Nr. 2 . . RM 1.10
Nr. 3 . . RM 1.05
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str.

Räucherspäne
rein Buche
Brennholz
aus Buche, ofenfert.
à Ztr. 1.50 RM
ab 5 Ztr. frei Haus
Vereinigte Bürsten-Fabriken
Dessauer Straße 7
Fernruf 264 62

Starke Erdbeerpflanzen
in besten Sorten empfiehlt preiswert
Artur Müller
Baumschulen
Grebehna
bei Zwochau

Neue u. gebr.
Möbel
Gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofa . v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl.
Bedarfsdeckgsch.
Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstraße 3
neben Elisabeth-Krankenhaus

Auspuffmaschine
gebraucht, ohne Motor, gegen bar 50,— Reichsmark sofort zu verkaufen. Hallensia Besohlanstalt, Merseburg, Oelgrube 13.

Küchen
Zeitgemäß in Form und Ausstattung

Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl
Möbel-Philipp
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 27
Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichtrg.
Ehestandsdarlehen

Automarkt

Zylinder-Schleiferei aller Motore. Neuanfertigung von Kolbenringen, Bolzen aller Fabrikate. Ausführung sämtlicher Dreh- u. Schleifarbeiten. Oswald Beyer, Halle-S., nur Mansfelder Straße 29. Ruf 342 59.

Pacht-Gesuche

Fischwasser
für Sportangler
bis 50 km um Halle zu pachten gesucht
Gebr. Jentzsch
Halle a. S., Riebeckplatz 2

Autohaus Otto Nürnberger - Merseburg a. S.
liefert als Generalvertretung der
NSU - D **BMW**
nach Eintreffen 1 neuen **Waggons**
Sämtliche Modelle **Sofort ab Lager**
von 290.— RM. aufwärts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0008

Er wollte kein „Medikaster" sein

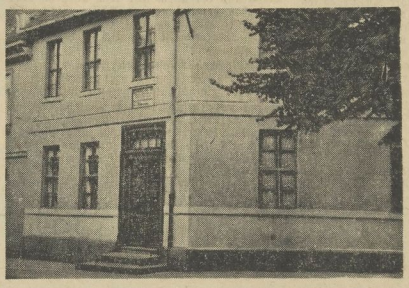
Ein Rebell der Heilkunde

Aus dem Leben Hahnemanns, des „Erfinders der Homöopathie"

Der XII. Internationale homöopathische Kongreß, der unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers stand und zu dem Vertreter von 23 Nationen aus aller Welt nach Berlin geeilt waren, ist auf das Innigste mit dem Namen eines Mannes verknüpft, der in Mitteldeutschland gelebt, gewirkt und die Lehre von der Homöopathie begründet hat. Christian Friedrich Samuel Hahnemann heißt dieser Mann. Ihm gilt der folgende Beitrag.

Es ist das Jahr 1780. Ein junger Arzt wandert nach Hettstedt am Südharz. Er hat die medizinische Wissenschaft mit Eifer und Gründlichkeit studiert und sucht nun Kranke. Er glaubt nicht an Krankheiten und sagt, es gibt keine, nur Kranke gibt es. Und die will er finden, er will helfen und heilen. Er ist vierundzwanzig Jahre alt und die Welt liegt vor ihm, die Welt, die er ein wenig schon kennt. Er ist den Eltern — Vater und Großvater sind Porzellanmaler in Meißen, wo er selber am 10. April 1755 geboren ist — davongelaufen, er wollte nicht Kaufmann werden, dazu lernt man nicht Griechisch und Latein. Mit 20 Talern kam er nach Leipzig, hörte die Leuchten der Wissenschaft und schuftete des nachts an Übersetzungen für die Leipziger Verleger, um Geld zum Leben zu haben. So erarbeitete er sich sein Studium und verschloß sich strenge allen studentischen Freuden. Bald aber verläßt er Leipzig, die medizinische Fakultät besitzt nicht ein einziges Krankenbett, nichts als geredet wurde da. Der Student ging nach Wien, nach Siebenbürgen und promoviert schließlich in Erlangen. Nun ist er fertig, nun ist er Arzt. Nun kann die Welt erobert werden. Ein paar Gulden sind aus der erhungerten Studentenzeit noch übrig, das muß für den Anfang reichen.

Der junge Arzt heißt Christian Friedrich Hahnemann. Er wandert ins neue kursächsische Land, ins Mansfeldische. In Eisleben sitzt schon ein besserer Arzt, also wandert er weiter, auch in Hettstedt gibt es Bergwerke und diese Männer, von denen es heißt: Diese guten Leuthe, ob sie schon Silber und Gold genug ausgraben, haben mehrenteils wenig Geld, dann dero Lohn sehr schlecht und gering: zu dem seynd sie den Krantheiten sehr unterworfen, welche von den Erd-Dünsten und unterschiedlichen mineralischen Dämpfen leicht geerbt werden.



Die stumpfe Ecke in der Wallstraße zu Köthen (Nr. 47), das Haus, in dem Hahnemann als Hofrat des Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen von 1821 bis 1835 lebte

Aufn.: Alf Dietrich

Hahnemann kommt nach Hettstedt und nimmt bei einem Schuster Quartier. Bald kommen die Kranken zu ihm, bald wird er an ihre Lager gerufen. Er hat alle Hände voll zu tun und sieht doch, daß das Leben so ganz anders ist. Er ist arm und unvermögend wie die Bergleute. Er ist vollgestopft mit gelehrtem Kram und weiß doch nicht anders zu helfen, als mit Aderlässen, Purgiersprüzen und Latwergen. Und immer wieder erlebt er, wie grausam der Tod ist. Er handelt durchaus gewissenhaft, ja, vielleicht gewissenhafter als mancher große berühmte Kollege, und dennoch, er kann nur wenig ausrichten. Immer wieder sieht er die großen fragenden Augen der frühgealterten ausgemergelten Männer, die an der rätselhaften Kupferkrankheit zugrunde gehen, sieht er die stummen bittenden Blicke der Frauen und .. kann nicht helfen, nichts anders helfen, als er es gelernt hat. Er muß sich eingestehen, daß er, daß die Ärzte zu wenig wissen, daß er noch lange kein Arzt ist, wenn des Arztes höchster und einzigster Beruf ist, gesund zu machen. Und an der Not und dem Elend der Hettstedter Bergleute leidet er mehr noch, als sie selber. Sein ärztliches Gewissen zerquält ihn. Aus seiner Ohnmacht aber wächst ihm auch schon die erste Kraft zu. Die endlos brennenden Zweifel und zugleich auch den Glauben an die eigene Kraft und den Mut, dennoch ein Arzt werden zu wollen, der Kranke heilt, das ist es, was Hettstedt dem jungen Doktor Hahnemann gegeben hat.

Hettstedt am Südharz ist heute noch immer ein Städtchen der Bergleute, es hat aber heute ein schönes Knappschaftskrankenhaus und eine ganze Reihe von Aerzten und Spezialisten, es hat ein ordentliches Gesundheitswesen und die Fachleute wissen auch, daß der Begründer der homöopathischen Lehre ein Jahr in Hettstedt gelebt hat. Das ist aber alles, was heute in diesem Ort von Hahnemann noch zu finden ist. Die Zweifel trieben Hahnemann aus Hettstedt fort. Daß er nach Dessau geht, ist Zufall, es ist nicht weit entfernt und mit geringen Kosten zu erreichen. Aber es ist eine völlig andere Welt, ist eine Residenz mit Hofstaat und Bürgertum, und der Geist des alten Dessauers geht noch um. Der junge Mann, der da zugereist ist, ist ein armer Arzt. Er wohnt in einer Gasse, die wenig bekannt ist, und er behandelt durchaus nicht nur mit Aderlässen und Klistieren. Man sagt von ihm, daß er sogar übelriechende Wunden verbindet, sich also wie ein Vieharzt oder Schäfer benimmt. So ist es kein Wunder, daß die medizinische Welt diesen jungen Mann nicht aufnimmt in ihre Gilde, daß sie ihn über die Achsel ansieht. Hahnemann aber nimmt den Kampf mit dieser Welt auf, er lebt und wirkt nach eigenen Erkenntnissen und Erfahrungen, er studiert und arbeitet und handelt nach Grundsätzen, die er sich Tag um Tag, Stunde um Stunde selber erkämpft.

Bei dem Apotheker Häfeler, in dessen Laboratorium er filtriert und destilliert und die Apothekerkünste seiner Zeit erkennen und durchschauen lernt, begegnet ihm Häfelers Tochter Henriette, die seine Frau wird. Sie teilt nun fürderhin das Leben treulich mit ihm, sie schenkt ihm elf Kinder, zieht mit ihm, der aller Welt Feind ist und alle Welt zum Feinde hat — auch den Schwiegervater, der ihn nach Gommern abschiebt, wo Hahnemann Amtsphysikus wird — in vierzig Jahren nicht weniger als zwanzigmal auf Wanderschaft. Auf Gommern folgen Dresden, Leipzig, Georgenthal, Molschleben, Pyrmont, Braunschweig, Wolfenbüttel, Königslutter, Hamburg, Altona, Mölln, Leipzig, Eilenburg, Wittenberg, Dessau, Torgau, Leipzig und schließlich Köthen. Nicht mehr als Namen sind es hier und sind doch Stationen eines kämpferischen arbeits- und leidreichen Lebens, Stationen, von denen eine jede eine tolle Groteske auf den Hohn und Spott einer gelehrten Welt ist, von denen jede ein Beispiel dafür ist, daß das heiße Herz und der heilige Eifer dieses Leben allein nicht erfolgreich und glücklich machen und von denen eine jede auch ein Denkmal dafür ist, daß der Mensch eine Unsumme von Leid und Verbitterung ertragen kann und dennoch in unermüdlicher Arbeit wirken und schaffen kann zum Wohle der Menschheit. Hahnemann sagte selber: Eine Menge Ursachen haben seit einigen Jahrhunderten die Würde der praktischen Heilkunde zur eleuden Brotklauberei, zur Symptomenübertünchung, zum erniedrigenden Rezepthandel heruntergetrieben. Wie selten gelingt es noch einem rechtschaffenen Manne, sich über die Heuschreckenwolke der Medikaster zu erheben, wie selten ist diese Erscheinung und deshalb wie unvermögend, der Heilkunde ihren vermoderten Adelsbrief zu erneuern!

Wir wollen diesem aus der damaligen Zeit heraus verständlichem Wort hier gleich die heutige Meinung entgegenstellen. Der Präsident des Berliner Kongresses Dr. med. Hans Rabe sagte in diesen Tagen in einer Veröffentlichung: „Die homöopathische Arzneibehandlung muß in den Händen derjenigen verbleiben, die in ihrer Erforschung und Anwendung eine besondere Lebensaufgabe sehen. Die allgemeinen homöopathischen Grundsätze: erstens die Tatsache, daß eine Krankheit nur

Das Denkmal Hahnemanns in Köthen

Die Alte Apotheke in Köthen

Copyright 1937 by Literar. Büro M. Lincke, Dresden

8. Fortsetzung

„Verzeihen Sie einem schwachen Menschen, wenn er in dieser Stunde nicht alle Gesetze der Höflichkeit beachtet. Hierher zog ich mich nicht zu meiner Sicherheit zurück."

„In meiner? Zu viel Rücksicht."

„Hat Bargen die Zusage von Premm?" fragte der Japaner heftig.

„Bargen will sich zurückziehen. Ansa Blazaroff berichtet von einer großen Szene. Er hat Drohungen gegen sie ausgestoßen. Er weiß gern sich, noch irgendetwas für uns zu tun —"

„Die verdammte Spionin!" Takawi verbarg nicht seine Verachtung.

„Was wollen Sie? Ich habe manches gute Geschäft durch Madame Blazaroffs Vermittlung abschließen können."

„Alles ist in Ordnung, wenn Sie Geld verdienen!"

Chu-Lungs Gesicht ertrank nahezu im Fett des Lächelns.

„Geld ist der Ausdruck des Irdischen. Die Götter gaben es uns zum Pfand. Wenige besitzen es, doch es dient allen."

„Eine schöne Lehre — eine von denen, mit denen man alles verteidigen kann. Doch wir müssen den Weg zu Premm finden."

Der Regen trommelte mit plötzlicher Wucht gegen die Scheiben. Chu-Lung schien die einzelnen Tropfen zählen zu wollen, so lange schwieg er.

„Hat Chu-Lung schon einmal versagt? Es gibt niemals einen — es gibt immer viele Wege. Sie sind steinig und teuer."

Takawi ließ ihn nicht ausreden.

„Einzelheiten sind mir gleichgültig. Wieviel?"

Wortlos zog er sein Scheckbuch.

*

Die erregten Rufe der Zeitungsboys flatterten an den Mauern des großen Kontorgebäudes am Bund hinauf. Sie übertönten das Maschinengeklapper im Büro der Schanghai-Hankow-Iron-Co.

Schließlich mischte sich auch noch das Donnern der mit Militär belegten Lastautos in das Geschrei der Zeitungsjungen.

„Schon wieder die Japaner!" brummte Bargen, das Fenster zuschlagend. „Verdammte Gesellschaft. Bringt noch die ganze Welt in Unordnung."

Geduldig wartete Maud Werringhope auf die Fortsetzung des Briefes. Da Bargen schwieg, wiederholte sie mit gedämpfter Stimme die letzten Sätze.

Der Bleistift entfiel ihrer Hand. Sie bückte sich, um ihn wieder aufzuheben und streifte dabei einige lose auf Bargens Schreibtisch liegende Papiere, die, von beiden unbeachtet, hinter dem Tisch zu Boden fielen.

„Leden Sie mich nicht so gräßlich an, Fräulein Werringhope!" schrie er vollkommen aus der Fassung gebracht. „Begreifen Sie denn nicht, daß mit dem Vormarsch der Japaner, den die Burschen dort unten in alle Straßen schreien, die Zukunft der Company in Frage gestellt ist? Was soll dieser blöde Brief noch? — Zerreißen Sie ihn! Ich diktiere nicht weiter — — — —"

Um seinem Aerger zu entgehen, wollte sie das Zimmer verlassen und ihre Arbeit in dem ihr angewiesenen kleinen Vorraum erledigen. Er rief sie zurück und nahm Hut und Mantel von der Garderobe.

„Sie können Ihre Maschine auf meinen Schreibtisch stellen, sonst müssen Sie zur Bedienung des Fernsprechers alle Augenblicke hierher laufen. Ich gehe. Habe eine Besprechung."

„Jawohl, Mr. Bargen. Und wenn Chu-Lung anruft?"

„Chu-Lung soll sich zum Teufel scheren!"

Noch niemals hatte Maud Werringhope ihn so haßerfüllt und angstvoll zugleich gesehen.

„Nein —", verbesserte er sich schnell. „Das werden Sie natürlich nicht sagen. Sie werden mich mit einer dringenden Sitzung entschuldigen. Wann ich wieder ins Büro komme, ist unbestimmt. Chu-Lung soll meinen Anruf erwarten, verstehen Sie?"

Kurz vor der Tür blieb er wieder stehen. Maud Werringhope, die geglaubt hatte, es eile ihm, fortzukommen, fragte, ob er noch etwas vergessen habe.

„Vergessen? Ja — ganz recht! Ich habe noch etwas vergessen!"

Er dämpfte seine Stimme fast zu einem Flüstern, als fürchte er, jemand könne ihr Gespräch belauschen. „Ich wollte Ihnen einmal meine Anerkennung aussprechen. Sie haben sich ausgezeichnet eingearbeitet. Zuweilen scheint mir", fügte er bitter hinzu, „als verständen Sie mehr als ich!"

Es tat ihr wohl, daß gerade Bargen ihren Eifer lobte; er, zu dessen kühler Haltung sie immer noch kein rechtes Verhältnis finden konnte.

„Sie geben meiner Tätigkeit eine zu große Bedeutung, Mr. Bargen", sagte sie dankbar. „Es ist nett, daß Sie mir Hoffnung machen, nicht ganz unnützlich zu sein. Bisher glaubte ich, mein Tun fände nicht Ihre vollständige Billigung."

„Ihr Tun findet nicht meine knbedingte Billigung, Fräulein Werringhope. An Ihrer Arbeit ist natürlich nichts auszusetzen. Doch Sie tragen zuviel von den Vorgängen in der Company zu mir ins Haus. Die Nerven meiner Frau sind überanstrengt. Man muß sie mit keinerlei Sorgen belasten — —"

Verblüfft hatte Miß Werringhope ihm zugehört. Ihr angelsächsischer Widerspruchsgeist schoß ein paar Purzelbäume.

„Mrs. Bargen und ich sprechen sehr selten von der Company, Mr. Bargen. Im allgemeinen wüßte ich Ihrer Gattin kaum Neues zu sagen. Mrs. Bargen ist sehr oft traurig. Nicht durch mich —"

„Durch wen dann wohl, Fräulein Werringhope?" fragte er unsicher.

„Darüber kann ich nichts sagen. Sonst würde ich mich hier im Büro um Ihre häuslichen Angelegenheiten kümmern und Ihren Tadel verdienen."

„Sie verstehen mich nicht. Und wie sollten Sie auch?" meinte er müde.

Sein Mantel stand offen, den Hut hatte er, als sei ihm heiß, etwas in den Nacken gerückt. Dieser wenig gentlemenhafte Aufzug gab ihm das Aussehen eines Verzweifelten.

„Erinnern Sie sich der Stunde, die der Rettung Ihres Lebens voranging? Nein, ich will gewiß keine schmerzlichen Erinnerungen in Ihnen wachrufen. Ich wollte Ihnen damit nur andeuten, daß ich mich in diesem Augenblick in ähnlicher Verfassung befinde. Können Sie mich ein wenig verstehen, wenn Sie auch nicht ahnen, um was es geht? Einem Menschen auf der Welt muß man doch schließlich so etwas sagen können — — — —"

Regungslos duldete sie, daß er sich leicht auf Ihre Schultern stützte. Seine glatten Züge schienen grenzenlos gealtert.

„Und Cornelia?" fragte sie kaum hörbar.

„Ja, Conni!" seufzte er und ließ die Hände sinken." Vergessen Sie bitte mein seltsames Verhalten, Miß Werringhope." Miß Werringhope sagte er, als müsse er noch besonders betonen, daß er jetzt nicht zu seiner Sekretärin, sondern zu dem Gast seines Hauses sprach. „Es wird alles vorübergehen! Es muß ja vorüber-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0009

dann erfolgreich zu heilen ist, wenn der Heilfaktor von einer dem krankhaften Geschehen gleichgerichteten Kraft ausgeht, zweitens, daß diese Kraft schwächer sein kann als die Krankheit selber, daß also Aehnliches durch Aehnliches geheilt wird — diese Grundsätze sind wohl geeignet, von der medizinischen Wissenschaft ebenso anerkannt zu werden, wie von den übrigen biologischen Heilmethoden. Hier liegt die große Zukunftsaufgabe der Homöopathie, die bisher allen Versuchen, sie in die allgemeine Wissenschaft einzuordnen zu widersprechen schien. Die Homöopathie kann der Schlüssel für eine neue deutsche Heilkunde werden und zu einem geistigen Bindeglied dort, wo sie bisher in einseitigem Widerspruch zu allem übrigen ärztlichen Handeln stand."

Köthen ist die letzte Station, die letzte deutsche Station im Leben des ärztlichen Rebellen Samuel Hahnemann, des unermüdlichen Kämpfers für die Idee: Heilen ist einzigster Beruf!, des Mannes, den immer die Ärzte und Apotheker vertreiben. Als Siebenundfünfzigjähriger hat er in Leipzig seine Antrittsvorlesung gehalten und Jünger vom Katheder aus geworben, nachdem zuvor schon sein umfangreiches Schrifttum und vor allem sein in Torgau geschriebenes Hauptwerk, das „Organon der Heilkunst", den Namen Hahnemann in der ganzen medizinischen Welt bekannt gemacht hatte. Fürst Schwarzenberg, der Sieger der Völkerschlacht bei Leipzig, war Hahnemanns Patient.

Hahnemann ist siebzig Jahre alt, ist ein stolzer eigenwilliger Eremit. Seine Frau ist 67jährig gestorben, die beiden jüngsten Kinder führen ihm, der von der Welt nichts mehr wissen will, den Haushalt. Der 10. August 1829, der Tag, an dem er sein fünfzigstes Doktorjubiläum feiern konnte, war ein großer Tag für Köthen. Aus allen Teilen Deutschlands kamen Homöopathen, um ihrem Lehrer zu ehren, es wurde eine „Gesellschaft homöopathischer Aerzte" gegründet und durch eine Spende der Grundstock zu einer homöopathischen Klinik gelegt, die dann in Leipzig ins Leben gerufen wurde. Der unerbittliche Hahnemann o·-r verfeindet sich auch dann noch mit allen, die seiner Lehre nicht restlos folgten. So wird es stiller und stiller um den einsamen Mann, der nach strenger Lebensordnung lebt und langsam mit dem Leben abzuschließen beginnt.

Merkwürdig ist das Ende dieses reichen Lebens. Im Herbst des Jahres 1834 kam ein junger Mann nach Köthen gereist, der sich — Hahnemann ist nun achtzig Jahre alt — als die fünfzig Jahre jüngere Französin Melanie d'Hervilly entpuppte. In unbändigem Drang, den Verfasser des „Organons der Heilkunde" kennen zu lernen, hatte sie Paris in Männerkleidern verlassen und drang nun bei Hahnemann ein. Am 18. Januar 1835 fand die seltsame Hochzeit statt und fünf Monate später reiste das ungleiche Paar nach Paris, wo Hahnemann in Ehren aufgenommen wurde. Als Pariser Aerzte, Mitglieder der Akademie, sich gegen Hahnemann wenden, entscheidet der Unterrichtsminister: „Hahnemann ist ein Gelehrter von großem Verdienst. Die Wissenschaft muß frei sein für alle. Ist die Homöopathie eine Schimäre oder ein System ohne inneren Halt, so wird sie selbst fallen. Ist sie hingegen ein Fortschritt, so wird sie sich auch ungeachtet unserer Schutzmaßnahmen verbreiten, und das gerade sollte die Akademie vor allem anderen wünschen, die Akademie, die die Mission hat, die Wissenschaft zu fördern und ihre Entdeckungen zu ermutigen."

So verbringt Hahnemann noch einige Jahre in Reichtum und Frieden. Kurz vor seinem Tode — am 2. Juli 1843 starb er — sagt er: „Ich habe lange einen Mann gesucht, und ich habe ihn erst in meiner Frau gefunden." Ein seltsames Ende für ein Kämpferleben.

Ulf Dietrich.

Auch das gehört zur Berliner 700-Jahrfeier

Die Juden in der Reichshauptstadt

Eine aktuelle Betrachtung / Von Karlheinz Rüdiger

Im Jahre 1890 kam ein Franzose, Luc Gersal, nach Berlin. Er wollte die mächtig aufstrebende Hauptstadt des neuen Deutschen Reiches kennenlernen. Was er gesehen und erforscht hatte, legte er für seine Landsleute in einem Buche „Spree-Athen" nieder. Das Buch muß Anklang gefunden haben, denn es fanden sich auch Uebersetzer und Verleger, die es ins Deutsche übertrugen. Nach monatelangem Studium der vornehmen und gelehrten Welt, der Studenten, Soldaten, Kutscher, Dienstmänner, Nachtwächter, Polizisten, Bettler, Bummler und des Arbeiterelends in den Kellerwohnungen kam Luc Gersal zu der Erkenntnis, daß „der jüdische Geist in Berlin dominiert"; und nur zu sehr Recht behielt er — denken wir an die 14 Nachkriegsjahre —, wenn er voraussagte: „Wenn es dereinst „ganz Berlin" in dem Sinne von „ganz Paris" geben wird, so werden die Israeliten, welche es zum Teil geschaffen haben, den Ton darin angeben."

Zwar stellte Luc Gersal bei den ernsthaft arbeitenden deutschen Wissenschaftlern und Professoren noch fest: „Stolz auf ihre geistige Ueberlegenheit und ihre wahre Kultur halten sie sich möglichst fern von den mit geräuschvollem äußerem Glanz auftretenden Juden." Doch den „schöpferischen und riesgehenden Geist", den er in der Provinz gefunden hatte, suchte er im Berliner geistigen Leben im allgemeinen vergebens. Voller Mitleid schrieb er: „Verloren in der Menge, zu Boden gedrückt durch die Konkurrenz, ausgesogen von den Juden, befinden sich die unglücklichen Provinzialen in einer üblen Lage."

Besuchte Luc Gersal sozialdemokratische Versammlungssäle, so sah er deutsche Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern unter „Porträts von Karl Marx und Ferdinand Lasalle mit seinen großen runden israelitischen Augen" — revolutionäre Lieder singend.

„Selbstverständlich sind auch die meisten Schauspieler jüdischer Herkunft", heißt es an anderer Stelle. Auch mußte er feststellen: „Die Berliner dramatischen Autoren sind fast sämtlich Juden — wenn auch getaufte. Es scheint, als ob das Theater die Israeliten besonders anzöge — wovon wir ja auch bei uns in Frankreich Beweise haben. Die Israeliten schreiben vorwiegend Lustspiele und die Mehrzahl derselben sind ihnen zu verdanken; Blumenthal, L'Arronge (Aron) und viele andere liefern den Beweis dafür."

Als Luc Gersal die Berliner Theater unter die Lupe nahm, kam er zu dem Ergebnis: „Das Lessing-Theater ist mit jüdischem Gelde von und für Juden gebaut, und hier verkehren denn auch meist Juden. Dieses Theater mit seinen Gipsstatuen, seinem grellen Weiß mit Gold, seinem falschen, von schlechtem Geschmack zeugenden Luxus sieht wie eine Bonbonniere aus, die man irgendwo mit Rabatt gekauft hat. Der Ausstattung wird eine große Sorgfalt zugewendet; man will, daß alles sehr hübsch und vor allem sehr reich aussieht, aber man hat damit nur zur Hälfte Glück. Ich weiß nicht, woran es liegt, man fühlt sich im Lessing-Theater nicht behaglich, weder physisch noch moralisch."

Die schönen Künste unterliegen einer entmutigenden Verflachung oder zehren sich in unnützen Originalitätshaschereien auf.

Der mehr geschäftsmäßige jüdische Einfluß kommt natürlich dem materiellen Erfolg mehr zustatten als der Kunst selbst. Die Provinz, der Kräfte beraubt, die ihr Ehre machen würden, ist nunmehr darauf angewiesen, sich von Berlin versorgen zu lassen; die Einwohner der anderen deutschen Städte verlieren nach und nach das Gefühl der eigenen Würde und gewöhnen sich daran, alles, was aus der Hauptstadt kommt, für unübertrefflich schön zu halten. Diese Art Bevormundung verallgemeinert sich immer mehr, und so kommt es, daß die dümmsten Sachen, wenn sie Gnade vor den Geschmacksrichtern in Spree-Athen gefunden haben, unfehlbar ihren Weg durch ganz Deutschland machen."

Auch das Berliner Pressewesen unterzog Luc Gersal einer Prüfung. Das Ergebnis war: Das Berliner Zeitungswesen liegt fast vollständig in den Händen der Juden; es würde ebensowenig angebracht sein, das verheimlichen zu wollen, als sich deswegen besonders aufzuregen. Gewisse Blätter, wie die „Vossische Zeitung" und die „Kreuzzeitung", spielen sich zwar als christlich auf; aber sie können ihre Türen doch nicht so fest schließen, daß nicht auch bei ihnen hin und wieder ein Redakteur mit krausem, schwarzem Haar und vorstehenden runden Augen sich einschlüfe.

Wenn ein Jude eine Zeitung gründet — an dem dazu nötigen Gelde fehlt es ihm ja nie — so gehören alle, die zu dem Blatt in näherer oder weiterer Beziehung stehen, vom Chefredakteur bis zum Laufburschen herab, der nämlichen Rasse an.

Das Uebergewicht der Juden verleiht dem Berliner Zeitungswesen eine ganz eigentümliche Physiognomie und eine weniger feste als geschickte Haltung. Gewandt in der Anpassung an veränderte Verhältnisse und nachgiebig bis zur äußersten Grenze, besitzen die Juden eine erstaunliche Fähigkeit, die Literatur zu verwässern und die unglaublichsten Sprünge und Schwenkungen zu machen. Das mißfällt den Deutschen, und sie nennen dieses Gebahren jüdisch und antideutsch. Unsere Presse, sagen die Berliner, hat zu wenig Charakter — und sie haben nicht Unrecht."

Und wie würden Franzosen und Engländer Luc Gersal Recht geben, wenn sie heute — es sind 45 Jahre vergangen, seitdem Gersal seine Beobachtungen niedergeschrieben hat — in Berlin in eines der „jüdischen Cafés" am Kurfürstendamm geraten: „Mit selbstbewußter Miene nehmen die Juden Platz, beklellen in lärmendem, prahlerischem Tone, sprechen laut und lachen geräuschvoll, namentlich Sonnabends, wenn sie zahlreich sind."

„Vermögende Dame gesucht"

Ehegesuche aus Großvaters Zeiten — 150 Jahre Heiratsanzeige

Es ist jetzt gerade eineinhalb Jahrhundert her, seit die erste Heiratsanzeige in einem englischen Blatt erschienen ist. Bald darauf, im Jahre 1792, bringt die erste deutsche Zeitung, ein Hamburger Blatt, ein Ehegesuch. Es ist vier engbedruckte Spalten lang, dem Stil der Zeit entsprechend schwülstig und umständlich; der damals wirklich noch „ungewöhnliche Weg" wird mit dem Hinweis auf das englische Vorbild entschuldigt. Mit diesem Inserat beginnt die Geschichte der deutschen Heiratsanzeige — und mit ihr ein besonders interessantes, menschlich aufschlußreiches Kapitel der Kulturgeschichte des Sich-Findens.

Zunächst blieb die Hamburger Anzeige das Produkt eines Einzelgängers. Erst fünf Jahre später erschienen in Wiener und Berliner Blättern häufiger Heiratsinserate, und 1801 entstand sogar eine eigene Ehezeitung, der „Allgemeine Heirathstempel". Es kam die Zeit der Romantik, und mit ihr die Suche nach dem Schicksal in den Sternen, anstatt auf der festen Erde. Erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nahmen die großen deutschen Tageszeitungen allgemein Heiratsanzeigen auf. Wie inserierte man damals, vor siebzig oder achtzig Jahren, wenn man einen Ehepartner suchte?

„Für Herren!" ist eine Anzeige aus dem Jahre 1871 überschrieben, in der eine „ansehnliche, wohlconservierte Dame die Annäherung eines distinguierten Herrn" sucht. Sehr poetisch beginnt eine andere Anzeige aus jener Zeit: „Daß ich noch einmal lieben könnte — ich hätt' es nimmermehr gedacht! Zwei befreundete junge Gelehrte suchen Lebensgefährtinnen..." Schonungslos offen inseriert ein „junger gebildeter Landwirth", der eine vermögende Dame heiraten möchte, „um seiner letzigen, oft peinlichen Lage zu entkommen". Schon damals wurde meist ein Bild verlangt, dessen Rücksendung zugesichert wird, „da hier nicht bezweckt wird, ein Photographie-Album zu füllen".

Damals entstand jene merkwürdige, zuweilen selbst heute noch gebräuchliche Ausdrucksweise, die man ausschließlich in Heiratsanzeigen antrifft, und die geradezu eine eigene Sprache genannt werden kann. „Edler Charakter", ursprünglich ein literarischer Begriff, findet Eingang in die Spalten des Inseratenteils. Begehrt war zu jener Zeit vor allem guter Ruf und angesehene Stellung. Zu diesen Eigenschaften und vielfach an ihre Stelle treten um die Jahrhundertwende „Charakterfestigkeit", „noble Gesinnung", aber auch äußere Vorzüge: die gesuchte Frau sollte groß, schlank und blond, der Mann solide und — eine bis heute gebräuchliche Forderung — in „gesicherter Position" sein. An die Stelle der Romantik trat die Idylle: als höchster Ehezweck galt „wahres Glück in trauter, gemütlicher Häuslichkeit". Zugleich aber entsteht ein anderer Begriff, der die Epoche gefestigter Wirtschaftsfestanjunktur kennzeichnet: „Einheirat". Armut galt in jener Zeit anscheinend als Fehler. „Junges Mädchen, welches alle Tugenden vereint, nur die nicht, viel Geld zu haben, sucht..."

Und heute? Die Heiratsanzeige ist ihren Kinderschuhen längst entwachsen und ein wichtiger Lebensfaktor geworden. Kein Stand, der unter den Suchenden nicht vertreten ist. Der Statistiker hat festgestellt, daß die meisten Heiratsinserate von Kaufleuten aufgegeben werden; es folgen Handwerker, Beamte, Akademiker, Großindustrielle. Man hat festgestellt, daß die Anzeige einen entscheidenden Einfluß auf das Zustandekommen unzähliger Ehen ausübt. So haben gedruckte Zeitungsworte schon oft Schicksal gespielt und Glück und Zufriedenheit gebracht. zb.

---

gehen. Wollen Sie mir versprechen, über dieses Gespräch zu schweigen?"

Mit einer stummen Bitte streckte er seine Hand aus. Sie legte die ihre hinein und fühlte, wie feucht seine Haut war.

„Sie sollten einen Arzt aufsuchen, Herr Bargen! Mir scheint, Sie sind krank."

„Nicht nötig." Er ging jetzt endgültig. Bevor er die Tür schloß, sagte er: „Sie dürfen ganz unbesorgt sein."

Eilig verließ er das Büro. Ein ungeheures immer heftiger werdendes Brausen machte seinen Kopf schwer.

Die Anteile! konnte er nur noch denken. Ich muß die Anteile zurück haben! Um jeden Preis — — —

Sein Wagen fuhr ihn zum „Cathay". Der Wunsch, noch einmal mit Anja Blazaroff zu sprechen und durch ihre Vermittlung Takawi zur Rückgabe der Anteile zu bewegen, hatte sich in ihm eingenistet. Er wußte genau, wie zwecklos der Versuch sein würde, und dennoch! Eine ganz kleine, irrsinnige Hoffnung, die Blazaroff zu diesem Schritt veranlassen zu können, wollte ihn nicht verlassen.

„Madame Blazaroff?" Der Empfangschef reichte Bargen die Karte zurück. „Bedaure. Madame ist vor einer Viertelstunde ausgegangen."

Bargen, erstaunt, wie schnell die Spannung von ihm abfiel und eigentlich froh darüber, noch eine Frist vor dieser entscheidenden Aussprache zu gewinnen, kaufte am Hoteliosk eine Zeitung. Der Gedanke, überraschend nach Hause zu kommen und mit Cornelia eine Teestunde zu verbringen, machte ihn beinahe fröhlich. Eben wollte er das Hotel verlassen, als er angerufen wurde.

Hinter ihm stand Chu-Lung, eine einzige lächelnde Verbeugung.

„Welche Freude, Mr. Bargen! Den ganzen Tag mühe ich mich, Sie zu erreichen. Die Götter sind gütig —. Sie nehmen doch mit mir in der Helle den Tee?"

Willenlos vor unterdrückter Wut ließ Bargen sich von dem Bankier an einen der Tische im Halbdämmer führen. Ein diensteifriger Boy nahm ihm Mantel und Hut.

*

Auch mit Einschaltung der kleinen Aergerfalte zwischen den Augenbraunen, die ihrem Gesicht eine lustige Strenge verlieh, gelang es Maud Werringhope nicht, sich auf die Typenreihen der Schreibmaschine zu konzentrieren Bis zur Unerträglichkeit stieg die dumpfe feuchte Hitze, die im Raum lagerte. Sie läutete dem Boy und verlangte eine eisgekühlte Zitrone. Nach einigen Minuten trat der Gelbe mit schleichenden Schritten wieder ein, stellte das Getränk auf Bargens Rauchtisch. Dabei bemerkte er die vorhin zu Boden gefallenen Schriftstücke. Er bückte sich.

„Etwas verloren, Miß."

„Danke, Chang. Du kannst gehen."

Maud Werringhope wollte die Zettel in eine leere Mappe legen, damit Bargen sie zur Hand hätte, falls er sie suchen sollte. Ein Telegramm? Hatte es irgendeine Bedeutung, war es eilig?

Zunächst überflog sie den Text, ohne den Inhalt zu begreifen. Dann schob sich der Aufgabevermerk flimmernd vor ihre Augen: Schanghai — — — — —

Schanghai?? Jene unheilvolle Nachricht, das Schicksal dreier Menschen so unabänderlich verwandelnd, war in Schanghai aufgegeben worden? Und trug die Unterschrift des Militärhospitals von Hankau? Wie kam die Depesche hierher? Bargen mußte sie, nachdem er sie seinem Schwiegervater und Cornelia Gudebus, der Verlobten Alf Premms, gezeigt hatte, eingesteckt und zwischen seinen Papieren im Büro verkramt haben. Irgendein unheilvoller Zufall ließ sie jetzt wieder auftauchen — zu einer Zeit, die Bargen zwang, sein wahres Gesicht zu zeigen — — —

Ja, ein Zweifel war unmöglich: niemand anders als Bargen hatte die Meldung vom Tode Premms aufgegeben!

Lengsam kam Maud Werringhope die ungeheure Tragweite ihrer Entdeckung zum Bewußtsein. Bargen mußte vorausberechnet haben, daß weder der im Sterben liegende Gudebus noch Cornelia in der Lage waren, die Echtheit zu prüfen. Vielleicht hatte er wirklich auf eine Bestätigung der Nachricht aus Hankau gehofft. Premms Leben war äußerst bedroht und die vorherigen Auskünfte ließen deutlich den Zweifel der Aerzte an seinem Wiederaufkommen erkennen. Cornelia Bargen hatte ihr das alles einmal rückhaltlos erzählt, damals, als Alfs Wiedererscheinen auf der Bühne des Lebens sie mit der Qual von tausend Zweifeln überfiel und niemand sich recht den verhängnisvollen Irrtum des Militärhospitals erklären konnte. Nach allem, was vorhergegangen war — mußte schließlich jeder erwarten, Premm würde Schanghai für immer meiden. Er selbst hatte seine damalige Verlobte in Briefen gebeten, von der Vergangenheit Abschied zu nehmen, Ihre Treue — der alte Gudebus nannte es mit grimmigem Humor zuweilen himmelblauen Starrsinn — drohte, ihre ganze Jugend zu vernichten. Bargen mußte gefürchtet haben, Gudebus Tod könne vor der entscheidenden Nachricht aus Hankau eintreten. Ohne einen von dem alten Mann ausgesprochenen „letzten Wunsch" mochte er sich zu schwach gefühlt haben, Cornelia zu erobern . . .

Immer wieder las Maud Werringhope die beiden Zeilen:

Deutscher Offizier Premm Verletzungen erlegen! Operation mißglückt!

Hier war eine Freundschaft in geradezu ungeheuerlicher Art verraten worden — an die Liebe. Denn daran, daß Bargen Cornelia verzweifelt liebte, auch jetzt noch, zweifelte Maud Werringhope nicht. Bargens ganzes Handeln stand zu sichtbar unter dem Gesichtspunkt, von seiner Frau jede Sorge, jeden Kampf, jede Erschütterung fern zu halten. Wie weit er in jene rätselvollen Affären verstrickt war, deren Fäden zu Chu-Lung, zu der schönen Russin und dem kleinen flinken Japaner liefen, wußte Maud Werringhope nicht Aber sie ahnte, daß Bargens letzte Triebkraft in all seinen Irrtümern und Schwankungen Cornelia und seine Liebe zu dieser in ihrer stillen Art so bezaubernden Frau war.

Nur einer durfte die jetzt zu beantwortenden Fragen entscheiden: Premm. Er war einer der seltenen Europäer, denen das Klima und die Lebensweise in China nichts anhaben konnten. Andere wurden mürbe unter Hitze, Feuchtigkeit, Nebel, überraschenden Frost und nahmen zu Whisky und Opium ihre Zuflucht. Er gerauchte nachlässig zahllose Zigaretten und packte dann ganz gemütlich die Dinge an der Gurgel. Cornelia — sie war wohl in Wahrheit ein zu zart und empfindungsreich geschaffenes Wesen, um ein Leben an der Seite eines solchen Mannes zu führen. Wenn es eine Frau für ihn gab — —

Maud Werringhope verzichtete darauf, diesen Satz zu Ende zu denken. Eine geheimnisvolle Entschlossenheit gab ihr Befehl, das Telegramm in Verwahrung zu nehmen. Niemals, wußte sie mit harter Klarheit, durfte Cornelia Bargen davon erfahren, wenn nicht Premm es für richtig hielt, ihr die Wahrheit über Bargen zu sagen. Premm sollte das Papier sehen. Seine Entscheidung würde Bargen hinzunehmen haben — — —

*

Unter den schrillen blauen, roten und grünen Reklamelichtern der Nanking-Road, vorüber an den bis zum Himmel hinauf mit Glühbirnen umketteten Wolkenkratzern, schossen die Wagen der Europäer. Wendig wühlten sie sich an den die gleichmütige Fratze Chinas zur Schau tragenden stabwendenden Polizisten vorüber, steuerten zum grell entflammten Portal des Anchor-Hotels.

Die Menge der Gaffer bildete eine Gasse. Augenpaar reihte sich an Augenpaar. Die Mienen der umherstehenden Chinesen blieben unbewegt. Nur ihr leises Tuscheln verriet ihre ungewöhnliche Erregung über die kriegerischen Ereignisse an der großen Mauer und bewies, daß sie das im Gegensatz zu ihren Lumpen übertrieben festliche Bild nicht mit üblichem Gleichmut aufnahmen. Mitten unter ihnen befanden sich einige Europäer in verregneten und nach dem Dunst der christlichen Kirche riechenden Kleidern. Neben dem am Boden hockenden Zeitungsverkäufer, der eintönig seine Schanghai-Evening-Preß ausschrie, streckten sie Bettlerhände vor.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193708 21-16/fragment/page=0010

Laternenfest Halle/S 21. AUG. 1937

Das altbewährte Spezialhaus für Bestecke
Juwelier Tittel
Goldschmiedemeister
Halle (S.), Schmeerstr. 12

Erzeugnisse der Staatlichen Bernstein-Manufaktur
Emil Herz
Gr. Leipziger Str. 45

Möbel kauft man bei
Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Gr. Ulrichstr. 51
Eing. Schulstr.

Kinderwagen
Kinderbetten bei
Korb-Lühr

Heinze
Zigarren überall!

Möbel
immer preiswert und gut
Haake & Söhne
Siernstraße 2

Kredithaus
Carl Klingler
Leipziger Straße 11, 1 Tr.
Herren- und Damenbekleidung
Betten - Möbel

ZEISS PUNKTAL
Daß gut zu sehen jedem möglich beweist
R. Kleemann
Halle, (täglich!)
Optiker Kleemann
Das Fachgeschäft am Moritzzwinger

Hotel
Goldene Kugel
am
Riebeckplatz

Peradura-Farben und -Lacke
sowie
Tapeten Linoleum
Farben-Kramer

Immer zu
Himmer
Gr. Ulrichstraße 36
Herren-Berufs-Kleidung

Büro-Maschinen
Büro-Möbel
Büro-Bedarf
alles von
Friedrich Müller
Halle-S.
am Leipziger Turm

Die
„Goldene Sieben"
weit und breit
Bleibt ein Begriff der Sparsamkeit

Bürobedarf
Papier Weddy
Leipziger Straße 22/23, gegenüber dem Ritterhaus

Möbel
aller Art
kompl. Zimmer
preiswert bei
Bitzmann
Halle, Mauerstraße
gegenüber Elisabeth-Krankenhaus
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Herren- und Knabenkleidung
Sport- und Berufskleidung
Spezialhaus
Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28

. . . und jeden Tag den vorzüglichen
Ernst Ochse Kaffee
½ Kilo RM 2.— bis 3.20
besondere Spitzen-Qualitäten RM 3.40 und 3.60

Bettenhaus
KRESS & CO.
HALLE (SAALE)
PFANNERHÖHE 4
KLEINSCHMIEDEN 6

Es kann lachen, wer hat
im Ritterhaus eingekauft!
HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Deutscher Wein - ein Volksgetränk

Zur Reichstagung des deutschen Weinbaues vom 22. bis 29. August

Der Reichsnährstand veranstaltet durch die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft in der Zeit vom 22. bis 29. August dieses Jahres in Heilbronn eine erste große Reichstagung des deutschen Weinbaues. Winzer, Weinverteiler und Weinverarbeiter werden sich zu zahlreichen Fach- und Sondertagungen zusammenfinden, und führende Männer des deutschen Weinbaues werden zu den mannigfachen und wichtigen Fragen der Weinbauwirtschaft Stellung nehmen.

Weinbau schon vor der Römerzeit

Gleichzeitig wird während dieser Reichstagung eine große Weinbaulehr- und Industrieschau veranstaltet, auf der die Winzer aller deutschen Weinbaugebiete über alle wichtigen Fragen des praktischen Weinbaues, des Weinabsatzes, der Förderungsmaßnahmen des Reichsnährstandes für den Weinbau und vieles andere mehr unterrichtet werden sollen. Diese große Schau ist bewußt eine Lehrschau. Man hat aus diesem Grunde ganze Weinberge naturgetreu während langmonatiger Arbeiten entstehen lassen. Die einzelnen Rebsorten werden gezeigt, Schädlingsbekämpfung, Düngung, Bodenbearbeitung und andere wichtige Dinge.

Kulturhistorisch am interessantesten ist die Tatsache, daß auf dieser Lehrschau die Urahnen der deutschen Weinrebe gezeigt werden. Die bisherige Ueberlieferung glaubte feststellen zu können, daß erst die Römer den Weinbau an Rhein und Mosel eingeführt haben. Wahrscheinlich aber ist auf Grund der neuen Forschungen der Frühgeschichtswissenschaft, daß unsere Vorfahren schon vor der Römerzeit den Weinbau gekannt haben. Bei Grabungen nach frühgeschichtlichen Dokumenten und Zeugnissen fand man die Reste einer Wildrebe, die seit Urzeiten in Deutschland heimisch ist und die von unseren Vorfahren kultiviert sein muß. Was wohl die wenigsten wissen: Diese Rebart gibt es auch heute noch in Deutschland, und auf der Lehrschau zur Reichstagung des deutschen Weinbaues wird sie zu sehen sein.

Jeder Franzose trinkt 140 Liter

Deutschland ist bisher nicht eigentlich ein weintrinkendes Land gewesen. Doch hat der Weinbau für die deutsche Volkswirtschaft eine große Bedeutung. In Deutschland wurden bisher pro Kopf und Jahr vier bis fünf Liter Wein verbraucht. In anderen Ländern aber lag die Verbrauchsziffer wesentlich höher. Oesterreich z. B. verbrauchte 15 Liter, die Schweiz 20, Spanien 82, Italien sogar 92 Liter. Den Rekord aber hält Frankreich mit rund 140 Litern je Kopf und Jahr. Man darf jedoch nicht vergessen, daß durch die Weinwerbewochen in den Jahren 1934 bis 1936 auch der Weinverbrauch in Deutschland zugenommen hat. Im Jahre 1934 z. B. wurde ein zusätzlicher Weinverbrauch von 3,5 Millionen Litern und im Jahre 1935 sogar von über 11 Millionen Liter erreicht. Allerdings gab es in den Jahren 1934, 1935 und 1936 auch beispiellose Rekortweinernten.

Die Abschlußstatistiken der Weinernten des Jahres 1936 liegen für die großen Weinbaustaaten der Welt zwar noch nicht vollständig vor, aber die bisherigen Ernteziffern lassen erkennen, daß das Jahr 1936 überall einen zum Teil recht bedeutenden Ertragsrückgang gebracht hat. Für den Weltmarkt bedeutet das eine erhebliche Entlastung, denn die riesigen Ernten der vergangenen Jahre hatten allgemein zu schweren Absatzkrisen geführt. Deutschland allein wußte dieser „Weinschwemme" durch die Weinwerbewochen, durch den Absatz von Patenweinen Herr zu werden. Dabei darf man nicht übersehen, daß diese Weinwerbewochen nicht allein der Vergrößerung des Weinverbrauchs dienen, sondern ebenso dem stärkeren Verzehr von alkoholfreiem Traubensaft und Tafeltrauben.

Der Weinbau ist eine sehr betriebsintensive Wirtschaftsart. Man rechnet, daß der Arbeitsaufwand für 1 Hektar Weinbaufläche etwa drei- bis viermal so groß ist als für 1 Hektar Ackerland. Der Weinbau ernährt daher eine Familie schon auf verhältnismäßig kleiner Fläche. Von den etwa 200 000 deutschen Weinbaubetrieben müssen mindestens 90 v. H. zu den Kleinbetrieben gerechnet werden. Diese 90 v. H. bewirtschaften eine Landfläche von weniger als 1 Hektar. 80 v. H. der Betriebe bearbeiten weniger als ½ Hektar und 52 v. H. der Betriebe weniger als ¼ Hektar. Die gesamte deutsche Weinbaufläche nimmt aus diesem Grunde auch nur 0,3 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Deutschlands ein.

Die 200 000 Winzerbetriebe und Winzerfamilien sind es aber nicht allein, die vom Weinbau leben. Eine ganze Anzahl anderer Industrien erhält mittelbar oder unmittelbar durch die Weinbauwirtschaft Arbeit und Brot. Da sind z. B. die Weinbergs- und Kellerarbeiter, die Weinverteiler und Weinverarbeiter. Dazu gehören aber auch Holz- und Werkzeugfabriken, Küfer, Korb- und Bastflechter, die Flaschen- und Glasindustrie, das Hotel- und Gaststättengewerbe, insbesondere auch die Süßmostereien und zahlreiche andere Erwerbszweige.

Als der Reichsnährstand begann, die Weinbauwirtschaft neu zu ordnen und nach einheitlichen Grundsätzen auszurichten, wurde zunächst die grundsätzliche Forderung aufgestellt, nicht mehr — wie bisher — Massenweine, sondern in der Hauptsache Qualitätsweine zu erzeugen. Nur durch Gewinnung erstklassiger Qualitätsweine konnte es gelingen, neben den führenden Weinerzeugungsländern Frankreich, Spanien und Italien auf dem Weltmarkt zu bestehen. Die deutsche Weinausfuhr betrug — um nur ein Beispiel zu nennen — im Jahre 1935 40 849 Hektoliter mit einem Wert von 7 471 000 RM. Die Weineinfuhr nach Deutschland ist dagegen erheblich größer. Im Jahre 1935 führte Deutschland allein für den Trinkverbrauch Wein im Werte von über 11 Millionen Mark ein, und für solche Weine, die zur weiteren Verarbeitung gebraucht werden, mußten noch einmal rund 7 Millionen RM. ausgegeben werden. Allerdings darf man nicht vergessen, daß es sich hierbei zum größten Teil um Weine handelt, die in Deutschland aus klimatischen Gründen nicht gewonnen werden können.

Um die Qualitätssteigerung bei den deutschen Weinen zu gewährleisten, wurde vom Reichsnährstand zunächst ein Reichsrebsortiment herausgegeben, das nur noch solche Weinreben zum Anbau freigibt, die eindeutig einwandfreie und gute Weine liefern. Dann wurde durch eine im Dezember 1934 erlassene Anordnung bestimmt, daß die Neuanlage von Weinbergen nicht stattfinden darf, wenn 1. das Grundstück zum Anbau von Körner- und Hackfrüchten geeignet ist oder 2. wenn nach Lage und Beschaffenheit des zur Neuanlage in Aussicht genommenen Grundstückes nur die Erzeugung eines minderwertigen Weines zu erwarten ist.

Angriff auf die Kurzarbeit

Neue Durchführungsvorschriften der Reichsanstalt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Durch die vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erlassene Kurzarbeitsverordnung wurde ein großzügiger Angriff auf den letzten Rest der in einigen Gewerbezweigen noch immer vorhandenen Kurzarbeit unternommen.

Bekanntlich wurde dadurch die Kurzarbeiterunterstützung für Ledige und alleinstehende Kurzarbeiter unter 30 Jahren gesperrt, sofern sie nicht für Angehörige zu sorgen haben. Zugleich wurden die Arbeitsämter angewiesen, diese Kurzarbeiter bevorzugt zu vermitteln.

Nach einem soeben ergangenen neuen Runderlaß des Präsidenten der Reichsanstalt sollen dabei grundsätzlich nur solche Arbeitskräfte veranlaßt werden, aus ihrem bisherigen Beruf auszuscheiden, die für die entsprechenden Arbeitsplätze in anderen Industrien auch wirklich in Frage kommen. Ferner soll ihre Entlassung in dem Zeitpunkt vorgenommen werden, zu dem ihr anderweitiger Arbeitseinsatz auch tatsächlich erfolgen kann. Auch die ärztlichen Untersuchungen müssen, wenn sie erforderlich sind, bereits vor der Kündigung durchgeführt werden.

Für den Arbeitseinsatz der von der Verordnung betroffenen Kurzarbeiter kommt in erster Linie die Landwirtschaft in Betracht, die soweit als möglich bevorzugt werden soll. Daneben ist auch noch eine Unterbringung in der Haus- und Gastwirtschaft ins Auge gefaßt. Die Landesarbeitsämter sind weiter angewiesen, den unvermeidlichen zwischenbezirklichen Ausgleich dieser Arbeitsvermittlung in die Wege zu leiten.

Wirtschaftliche Rundschau

Verteilerhöchstspannen für Zuckerfuttermittel. Vom Reichsnährstand sind durch die Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft mit der im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 57 (S. 386) vom 17. August 1937 veröffentlichten Anordnung Nr. 34 die Handelsspannen für Zuckerfuttermittel aller Art mit Ausnahme von Melasse neu geregelt worden. Mit dieser Neuregelung werden nunmehr eindeutig die Handelsspannen festgelegt, die von den beteiligten Verteilergruppen von der Erzeugung bis zum Verbrauch in Anspruch genommen werden dürfen.

Steuerbefreiung für Devisenschenkungen aus dem Auslande. Der Reichsminister der Finanzen hat die Oberfinanzpräsidenten ermächtigt, auf Antrag Schenkungen von Devisen, die aus dem Ausland eingehen, unter gewissen Voraussetzungen steuerfrei zu lassen. Der Eingang der Devisen aus dem Auslande ist im einzelnen nachzuweisen. Ueber die weiteren Bedingungen für die Steuerfreiheit erteilen die für Erbschaftssteuer (Schenkungssteuer) zuständigen Finanzämter Auskunft.

Preise für Pflanzkartoffeln. Im Reichsnährstands-Verkündungsblatt Nr. 57 ist die Preisanordnung für anerkannte Pflanzkartoffeln aus der Ernte 1937 für das Anbaujahr 1938 veröffentlicht worden. Aufbauend auf den unverändert gebliebenen Speisekartoffelpreisen geht die Preisanordnung für Pflanzkartoffeln wiederum von annähernd gleich gebliebenen Erzeugermindest- und Erzeugerhöchstpreisen aus, gestaffelt nach denselben Anbaugebieten und Sortengruppen wie im Vorjahre. Die Zulassung von Handelssaatgut erfolgt nur, sofern zusätzlicher Bedarf vorliegt, und zwar lediglich von krebsfesten, in der Reichssortenliste uneingeschränkt zugelassenen Sorten.

Mitteldeutsches Bauschaffen in Leipzig

Neue Ausstellung auf der Messe

Zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse wird erstmalig eine Ausstellung „Mitteldeutsches Bauschaffen" gezeigt, die einen Querschnitt durch das gesamte Bauschaffen der letzten Jahre im mitteldeutschen Raume gibt.

Das große Aufgabengebiet des Bauwesens mit seinen verschiedenen Teilgebieten, des Wohnungs- und Siedlungsbaues, des Städtebaues, des Wasserbaues, des Straßen- und Reichsautobahnbaues, des Eisenbahnbaues sowie des Brückenbaues findet an Hand von großen Modellen, perspektivischen Zeichnungen, Lageplänen, Großphotos usw. in einer geschlossenen Schau eine einheitliche Darstellung. Außer den mitteldeutschen Städten stellten Reichs- und Staatsbehörden sowie verschiedene Verbände wertvolles Anschauungsmaterial zur Verfügung.

Die größeren Bauvorhaben und bedeutungsvollsten Bauwerke, die in den letzten Jahren im mitteldeutschen Raum entstanden oder jetzt im Entstehen begriffen sind, werden in der Ausstellung gezeigt, darunter auch verschiedene Bauten der Luftwaffe. Besonderer Wert ist darauf gelegt, die Eigenheiten der einzelnen Bauaufgaben in wirkungsvoller Einzeldarstellung herauszuarbeiten. Für die Ausstellung „Mitteldeutsches Bauschaffen" wurde eine der großen Ausstellungshallen auf dem Leipziger Ausstellungsgelände (Halle 21) bereitgestellt.

Die Wirtschaft des Gaues

Stadtmühle Alsleben in Alsleben (Saale). Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die HV. auf den 30. September, nachm. 4 Uhr, in Halle einzuberufen. Von der Verwaltung wird eine Dividende von 7 v. H. (i. V. 8 v. H.) vorgeschlagen.

Börsen und Märkte

vom 20. August

Berliner Effektenbörse: Teilweise abbröckelnd

Zu Beginn der gestrigen Börse war zwar die Grundstimmung im großen und ganzen keineswegs unfreundlich, doch hielt sich das Geschäft in so außerordentlich engen Grenzen, daß schon bei kleinstem Angebot Kursrückgänge vielfach unvermeidlich waren. Diesem stehen zwar auch mehrfache Kurserhöhungen gegenüber, wobei in beiden Fällen das Ausmaß der Veränderung nur selten bis zu 1 v. H. oder darüber hinausgeht.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich

Die Eröffnungstendenz war bei ruhigem Geschäft leicht nachgebend. Im Verlaufe wurde die Kursbewegung am Aktienmarkt unregelmäßig, doch konnten sich Veränderungen nach beiden Seiten ziemlich ausgleichen. Einige Spezialwerte hatten größere Umsätze. Am Anlagemarkt lagen Stadtanleihen bei alten Kursen still. Für Pfandbriefe trat etwas Nachfrage hervor. Infolge Materialmangels blieben die Umsätze jedoch gering.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 81. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 v. H., in Blöcken 133; desgl. 99 v. H., in Walz- oder Drahtbarren 137. Feinsilber (1 Kilogramm fein) 38,70—41,70.

Terminmarkt. Kupfer: August 75,25 nom. B., 75,25 G.; September 75,25 nom. B., 75,25 G.; Oktober 75,25 nom. B., 75,25 G.; November 75,25 nom. B., 75,25 G.; Dezember 75,25 nom. B., 75,25 G.; 1938: Januar 75,25 nom. B., 75,25 G. Tendenz: stetig. — Blei: August 29,25 nom. B., 29,25 G.; September 29,25 nom. B., 29,25 G.; Oktober 29,25 nom. B., 29,25 G.; November 29,25 nom. B., 29,25 G.; Dezember 29,25 nom. B., 29,25 G.; 1938: Januar 29,25 nom. B., 29,25 G. Tendenz: stetig. — Zink: August 31,25 nom. B., 31,25 G.; September 31,25 nom. B., 31,25 G.; Oktober 31,25 nom. B., 31,25 G.; November 31,25 nom B., 31,25 G.; Dezember 31,25 nom. B., 31,25 G.; 1938: Januar 31,25 nom. B., 31,25 G. Tendenz: stetig

Magdeburger Zuckernotierungen

Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,50; per August 32,45—32,50; per September 32,625. Tendenz: stetig. Wetter: heiter.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen: August 4,70 B., 4,60 G.; September 4,70 B., 4,60 G.; Oktober 4,50 B., 4,40 G.; November 4,50 B., 4,40 G.; Dezember 4,50 B., 4,40 G.; 1938: Januar 4,65 B., 4,50 G.; Februar 4,70 B., 4,55 G.; März 4,80 B., 4,65 G. Tendenz: ruhig. Magdeburger Rohzuckerpreise nicht notiert.

Berliner Butterpreise

Deutsche Markenbutter 130. Deutsche Feinmolkereibutter 127. Deutsche Molkereibutter 123. Deutsche Landbutter 118. Deutsche Kochbutter 110.

Berliner Börse

vom 20. August 1937

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	20. 8.	19. 8.
Gr. 1. Durchschnittskurs	—	—

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	20. 8.	19. 8.
Anl. Ausl. Dt. Reich	127,37	127,50
5% Dt. Reichsanl. 1927	101,62	101,75
4% do. 1934	99,00	99,00
5½% Inter. (Young)	105,00	105,00
4½% Dt. Rb Sch. 35	100,75	100,75
4½% Dt.Reichspost 34, I.	100,60	100,75
4½% Sächs. Prv. Bd. 14	—	99,00

Kreditanstalten und Körperschaften

	20. 8.	19. 8.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	99,25	99,00
4½% do Ldsbk. 1+2	99,12	99,12
4½% do do. 30 1+2	99,12	99,12
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	99,62	99,62

Land- und Stadtschaften

	20. 8.	19. 8.
4½% Prv.Sächs.ld. Gold	99,00	99,00
4½% do. 1+2	99,00	99,00
5½% do. Liqu.	101,80	101,75
4½% Pr.Ztrstadt 3, 6, 10	99,50	99,50
4½% do. 19	99,50	99,50
4½% do. 28 u.Erw.	99,50	99,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	20. 8.	19. 8.
4½% Meining Hyp. 3+8	99,75	99,75
4½% Pr. Bdkr.Hyp. 3+9	99,50	99,50
4½% Pr.Ctrbodhyp.1924	99,50	99,50
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	99,50	99,50

Bank-Aktien

	20. 8.	19. 8.
Allg. Dt. Creditanstalt	99,87	99,87
Commerz- u. Privatbk.	118,00	118,25
Dt. Bk. u. Discontoges.	125,25	125,00
Dresdner Bank	105,00	105,00
Hall. Bankverein	—	102,00
Meininger Hyp.	122,00	121,50
Reichsbank	214,50	215,00

Verkehrswerte

	20. 8.	19. 8.
Dt Reichsb. Vorz.-Akt.	127,62	127,62
Halle-Hettstedt	96,00	95,25
Hamburg-Paket	89,00	89,37
Hamburg-Süd	46,00	46,25
Norddeutscher Lloyd	93,00	94,00

Industrie-Aktien

	20. 8.	19. 8.
A. E. G.	131,12	131,37
Ammendorf Papier	118,00	—
Anhalter Kohle	125,75	125,75
Buderus Eisen	130,87	—
Charl. Wasser	115,75	116,25
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	190,87	190,12
Daimler-Benz	143,37	142,87
Deutsche Conti-Gas	118,00	118,25
do. Erdöl	151,12	151,50
Engelhardt-Brauerei	90,87	90,62
J. G. Farben	167,12	167,25
Glauziger Zucker	—	155,00
Halle Maschinen	125,00	—
Hildebrand Mühle	—	—
Ilse Bergbau	174,00	—
Kahla Porzellan	151,00	150,00
Kali Aschersleben	118,00	120,00
Klöcknerwerke	138,25	—
Leipzig Riebeck	87,00	87,50
Lindner Ammendorf	158,00	158,00
Mansfeld Berg	—	152,50
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	234,12	233,50
do. Stahl	156,75	156,25
Riebeck Montan	—	—
Rositz Zucker	95,00	—
Salzdetfurth	162,75	164,87
Sangerhausen	136,75	138,00
Siemens-Halske	218,00	219,75
Thür. Gasges. Leipzig	143,00	143,00
Wandererwerke	—	183,00
Werschen-Weißenfelser	125,75	126,50
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	20. 8.	19. 8.
Altenburger Landkraft	152,00	152,00
Chromo Naborf	110,00	107,00
Dommitzsch Ton	166,00	166,00
Glauziger Zucker	—	152,25
Gohliser Bier	114,00	114,00
Hohburger Quarz	—	—
Kötitzer Leder	157,50	157,50
Kraftwerk Sachsen-Thür.	—	—
Kraftwerk Thüringen	177,00	177,00
Leipz. Baumwollspinn.	195,00	195,00
Leipz. Brauerei Riebeck	87,00	87,00
Leipz. Kammgarn-Sp.	160,00	160,00
Leipziger Landkraft	142,50	142,50
Leipz. Malz Schkeuditz	67,00	68,00
Leipz. Spitzen Barth	103,00	101,00
Leipziger Trikotagen	130,00	127,50
Leipz. Wollkämmerei	138,00	138,00
Lindner, Gottfried	158,00	158,00
Mansfeld AG.	152,25	152,25
Reudener Ziegel	91,50	91,75
Riquet u. Co.	120,00	121,00
Rositzer Zucker	95,12	95,12
Sachsenwerk	393,00	393,00
Schubert u. Salzer	167,00	167,00
Seidel u. Naumann	160,00	160,25
Stadtmühle Alsleben	127,00	127,00
Stöhr u. Co.	140,50	140,25
Thür. Elekt. u. Gasw.	—	—
Thür. Gasges.	142,75	142,62
Wezel u. Naumann	16,00	15,75
Zuckerraff. Halle	92,12	92,12

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	20. 8.	19. 8.
Akt.-Brauerei Köthen	98,50	98,50
Akt.-Malzf. Könnern	93,00	93,00
Halle-Hettst. Eisenbahn	96,00	99,00
Hallische Röhrenwerke	107,75	107,75
Kyffhäuserhütte	134,25	133,00
Riebeck Montan	—	—
Tonwerke Wittenberg	—	—

Banken

	20. 8.	19. 8.
G. u. Hdbk. Halle	—	—
Ldkrd.-Bk. Halle	70,00	70,00
Zörbiger Bk.	82,00	82,00

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,71	12,74
Argentinien	0,749	0,753
Belgien	41,92	42,00
Brasilien	0,160	0,162
Bulgarien	3,047	3,053
Dänemark	55,41	55,53
Danzig	47,00	47,10
England	12,41	12,44
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,49	5,50
Frankreich	9,341	9,359
Griechenland	2,353	2,357
Holland	137,26	137,54
Island	55,47	55,59
Italien	13,09	13,11
Japan	0,722	0,724
Jugoslawien	5,694	5,706
Kanada	2,489	2,493
Lettland	49,00	49,10
Litauen	41,94	42,02
Norwegen	62,37	62,49
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	47,00	47,10
Portugal	11,27	11,29
Rumänien	—	—
Schweden	63,98	64,10
Schweiz	57,14	57,26
Spanien	16,98	17,02
Tschechoslowakei	8,656	8,674
Türkei	1,978	1,982
Uruguay	1,464	1,468
Ver. St. von Amerika	2,489	2,493

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0012

Veranstaltungsfolge

Freitag, den 27. August. 19 Uhr: Empfang der 1000 Wettkampfteilnehmer auf dem Marktplatz.

Sonnabend, den 28. August. 7 bis 10 Uhr: Schießwettkampf Schießhaus Heide. 7 bis 10 Uhr: Mannschaftsmehrkampf, 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr: Vorentscheidungen der Jugendmeisterschaften, Wettkämpfe des BDM. und der Jungmädel — Mitteldeutsche Kampfbahn.

19 bis 21 Uhr: Jugendmeisterschaften im Schwimmen und Wasserspringen — Stadtbad.

20.30 Uhr: Festlicher Musikabend der HJ. und des BDM. „Mit Pfeifen, Trommeln und Trompeten". Ein Gang durch die Jahrhunderte soldatischer Musik. — Hof der Moritzburg.

Sonntag, den 29. August. 6 Uhr: Start der Mannschaften zum Wehrsportfünfkampf; 7 bis 9 Uhr: Jugendmeisterschaften und Vorschlußrunde der Spiele. 13 Uhr: Musikzüge der Hitler-Jugend spielen in der Kampfbahn.

14 Uhr: Hauptveranstaltung: 3000 Hitlerjungen, Pimpfe, Mädel und Jungmädel zeigen Ausschnitte aus ihrer Arbeit. — Vorführungen der Motor-, Flieger- und Marine-HJ. Endkämpfe für die Deutschen Jugendmeisterschaften und Kampfspiele Nürnberg 1937.

17 Uhr: Abschlußkundgebung der nationalsozialistischen Jugend des Kampfgaues Halle-Merseburg.

Alle Veranstaltungen des Sonntags finden auf der Mitteldeutschen Kampfbahn statt.

Sporttest

der Panzerabwehr-Abteilung 14

Die Panzerabwehr-Abteilung 14 führt in unserer Gaustadt Halle am 27. und 28. August ein Abteilungssportfest durch. Folgende Kämpfe sind vorgesehen:

Freitag, den 27. August: 6 bis 9 Uhr: Schwimmwettkämpfe im Stadtbad (Schimmelstraße): 50-Meter-Brustschwimmen, Kunstspringen, 12×50-Meter-Staffel, Streckentauchen, Tiefauchen, Belastigungen, 300-Meter-Kleiderschwimmen, Wasserball. 12 Uhr: Abfahrt der Fahrzeuge vom Kasernenhof zur Orientierungsfahrt. 12.30 Uhr: Start am Wegkreuz nördlich der Wasserglasfabrik; ab 14 Uhr steht ein Posten zum Einweisen der Zuschauer an der Kläranlage (Franzigmark); ab 17 Uhr steht ein Posten an der Straßengabel Döllnitz (drei Kilometer südwestwärts Ammendorf) zum Einweisen zur Wasserdurchfahrt.

Sonnabend, den 28. August: 7 bis 9 Uhr: Leichtathletische Einzelwettkämpfe: 100- und 400-Meter-Lauf, Steinstoßen, Handgranatenwerfen, Hoch- und Weitsprung, Fünfkampf, Kleinkaliberschießen mit Gewehr und Karabiner. 10 bis 11.30 Uhr: Handballspiel um die Abteilungsmeisterschaft (1. gegen 2. Kompanie). 14 bis 18 Uhr: Leichtathletische Mannschaftskämpfe: 10×50-Meter-Staffel, Tauziehen, Dienstgradstaffel, Vorführungen mit Kraftfahrzeugen, Militärische Wettkämpfe. Etwa 18.30 Uhr: Siegerverkündung und Preisverteilung durch den Abteilungskommandeur Herrn Oberstleutnant Dittmeyer.

Zum Steher-Länderkampf Deutschland—Frankreich am 29. August auf der Berliner Olympiabahn wurde als erster Teilnehmer Charles Lacquehay verpflichtet. Die weiteren Teilnehmer sind noch nicht bekannt.

Der HFC Wacker Halle tritt am kommenden Montag, 23. August, mit seiner Boxstaffel zum Mannschaftskampf in Leipzig an. Gegner ist im „K.-Sanssouci" der Kraftsportverein Eichenkranz (Ost 1858) Leipzig.

Rad-Weltmeisterschaften 1937

Deutschland in allen Wettbewerben vertreten

In der kommenden Woche werden die höchsten Titel im internationalen Radsport vergeben, nach fünfjähriger Pause kämpfen abermals die Vertreter der führenden Radsportnationen in Kopenhagen um die Weltmeisterschaften. Schon wiederholt hielte Deutschland die Träger des Weltmeistertrikots mit den Regenbogenfarben, jedoch ist in diesem Jahre kein deutscher Titelverteidiger dabei. In allen Wettbewerben auf Bahn und Straße sind wir diesmal mit der höchstzulässigen Zahl von Teilnehmern vertreten und haben berechtigte Aussichten, diese oder jene Weltmeisterschaft zu gewinnen.

Die größten Hoffnungen tragen wieder die Dauerfahrer, diesmal der neue Meister Schön und Lohmann, während Meyer daheimbleibt. Der Dortmunder fuhr nicht immer beständig, wenn er auch zuletzt den beiden Weltmeisterschafts-Kandidaten das Nachsehen geben konnte. Zu fürchten haben die beiden Deutschen eigentlich nur den kleinen Italiener Severgnini und den Belgier Ronsse. Weder Meuleman-Belgien, die beiden Franzosen Terreau und G. Wambst noch die Holländer Snoek und Piet van Kempen oder die Schweizer Wanzenried und Gilgen dürften Schön-Lohmann gefährlich werden können, nähm dem deutschen Paar nicht Zwischenfälle und Defekte übel mitspielen.

Im Kampf der Flieger hat Deutschland in Richter und Merkens zwei gute Waffen. Der Titelverteidiger Scherens-Belgien war in wichtigen Ereignissen „immer da" und ihn zu schlagen, dürfte auch jetzt wieder nur durch einen Zufall glücken. Frankreich hat noch in Gérardin, Richard, Faucheux und Chaillot sehr schnelle Leute im Rennen, von dieser Seite wäre eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen, während die Dänen Falk-Hansen und Grundahl den Vorteil der heimischen Bahn haben.

Offen ist der Kampf der Amateure. Dänemark muß mit seinem bisher noch nicht näher bezeichneten Quartett die besten Aussichten haben, Frankreich stützt sich auf den schnellen Georget und Italien hat in Pola und Rigoni noch zwei gute Eisen im Feuer. Von den Deutschen ist Hasselberg mit vorn zu erwarten, Karsch ist leider gestürzt und Ihbe ist wohl nicht schnell genug, um mit Georget, Pola, Hasselberg und den Dänen Schritt zu halten.

Straßenfahrer sind Trumpf. Wohl bei jeder Rad-Weltmeisterschaft hatten die Straßenfahrer den größten Publikumserfolg zu verzeichnen. Zehntausende umsäumten alljährlich die Rennstrecke und auch in Kopenhagen auf der fast durchweg flachen, dafür aber teilweise dem Winde sehr ausgesetzten Rundstrecke am Flughafen dürfte es nicht anders sein. Bei den Berufsfahrern stehen große Namen auf der Starterliste. Vielleicht kann Deutschland mit Bautz, Weckerling, Kijewski und Wengler in den erwarteten Zweikampf Belgien—Frankreich eingreifen. Unser Amateurmeister Scheller zählt mit zu den Favoriten, wenn er sich in der Spitzengruppe zu halten vermag, wird er sicher bei der Entscheidung ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Die Zeiteinteilung für die Rennwoche sieht den Sommer-Kongreß der UCI am 21. August als Beginn vor und am gleichen Tage bestreiten die Amateurflieger ihre Vorläufe. Am Sonntag füllt die Amateurflieger-Entscheidung, Montag und Dienstag sind den Berufs- und Amateurstraßenfahrern vorbehalten und am Dienstagnachmittag finden auch die Steher-Vorläufe statt. Nach einem rennfreien Mittwoch schließt sich am Donnerstag der Endlauf der Steher an und am Freitag und Sonntag machen die Berufsflieger den Beschluß.

VII. Akademische Weltspiele

140 Deutsche in Paris eingetroffen

Das Hauptgewicht des ersten Tages der VII. Akademischen Weltspiele in Paris wird auf dem Fußballturnier, an dem sich sechs Länder beteiligen, liegen. Der Organisationsausschuß hat die Gemelbeten in zwei Gruppen geteilt, und zwar spielen Italien, Frankreich und Lettland in Gruppe A, Deutschland, Ungarn und Belgien in Gruppe B.

Das Eröffnungsspiel bestreiten heute nachmittag Italien und Lettland; im Anschluß daran treten Deutschland und Ungarn gegeneinander an. Die Spiele werden am Montag mit den Begegnungen Frankreich—Lettland und Deutschland—Belgien fortgesetzt und wickeln sich dann weiter wie folgt ab:

Dienstag Italien — Frankreich, Mittwoch Ungarn — Belgien, Donnerstag Ruhetag, Freitag Vorschlußrunde der Sieger der Gruppe A gegen den Zweiten der Gruppe B, Sieger der Gruppe B gegen den Zweiten der Gruppe A. Sonnabend ist Schlußspiel im Stadion.

*

Der größte Teil der deutschen Mannschaft, 140 Studenten und Studentinnen trafen am Freitag in Paris ein und wurden auf dem Bahnhof von dem Präsidenten des französischen Studentenverbandes und einem Vertreter des Außenministeriums begrüßt. Einige unserer Leichtathleten, die am Wochenende noch für die Länderkämpfe benötigt werden, stoßen am Dienstag zur Mannschaft. Die Ruderer weilen bereits seit einigen Tagen in der französischen Hauptstadt und haben im Bassin de Suresnes eifrig trainiert.

Großer Preis der Schweiz

Rosemeyer fuhr schnellste Trainingsrunde

Man war am zweiten Trainingstag für den „Großen Preis der Schweiz" gespannt, ob der von Rosemeyer gehaltene Rundenrekord schon gebrochen werden würde. Leider setzte kurz vor Beginn des Trainings ein starker Regen ein, so daß schnell noch andere Reifen aufgezogen werden mußten. In den ersten Runden konnten auf der nassen Straße nicht in einer besseren Zeit als drei Minuten gefahren werden. Als die Strecke dann ausgetrocknet — auf den Waldstrecken blieb sie aber immer noch glatt — kamen bessere Zeiten heraus.

Besonders gespannt war man auf Nuvolari, der abermals mit Auto-Union trainierte und 18 Runden ohne Unterbrechung fuhr. Unter den veränderten äußeren Bedingungen war der Italiener noch vorsichtiger als am Vortage. Er begnügte sich, mit einer schnellsten Runde von 3:07,5 Min. und setzte sich damit an die 10. Stelle. Schnellster war Rosemeyer mit 2:43,6, ohne aber seinen Rekord zu erreichen.

Zweitbester war Lang mit Mercedes-Benz mit 2:46,3. Es folgten Stuck mit 2:47,2, von Brauchitsch mit 2:48,8, Caracciola mit 2:55,3 und dann Alfa Romeo mit dem Franzosen Sommer mit 2:57,2. Der Schweizer Kautz drehte sich mit dem Mercedes-Benz, wobei der Wagen leicht beschädigt wurde. Der Italiener Mandirola fuhr mit seinem Alfa Romeo gegen eine Sandsackmauer und beschädigte dabei den Kühler seines Wagens.

Sportrundschau

Die Vorschlußrunde im Faustball zur Deutschen Sommerspiel-Meisterschaft wird am morgigen Sonntag in Berlin ausgetragen. In der Männerklasse I sollte die Mannschaft des Zehlendorfer Turn- und Sportvereins 1888 dem Deutsch-Völkischen Turnverein Hamburg überlegen sein. In der Klasse II und III besitzt Hamburg in dem mehrmaligen Deutschen Meister Rothenburgsorter TV die besseren Mannschaften, die über den Verein der Turnfreunde Berlin siegen sollten. Bei den Frauen kommt es wie im Vorjahre zur Begegnung zwischen der Spielabteilung der Berliner Turnerschaft und dem Hamburger Lehrer-Turnverein.

Mit einem großen deutschen Siege wurde das Aachener Reitturnier beendet. Die von Tag zu Tag besser gewordene Erle setzte sich im Stechen um den Großen Preis von Aachen unter Oblt. Brinkmann gegen den Italiener Ronco und den Iren Salmon Leap durch. Zwei österreichische Erfolge waren in den übrigen Wettbewerben zu verzeichnen. Der Olympiadritte Major Podhajski gewann auf Nero den Kürwettkampf in der Dressur knapp vor Absinth (Oberstlt. Gerhardt) und in der Eignungsprüfung für Jagdpferde triumphierte Ruccola mit Rittm. Neumeister.

Die Amateurboxveranstaltung des Reichsbahn-Sportvereins Berlin am 8. Oktober in der Deutschlandhalle weist eine ganz hervorragende Besetzung auf. Nicht weniger als vier Olympiasieger, drei Europameister und über zehn Landesmeister aus fünf Nationen nehmen an dieser wohl größten Boxsport-Veranstaltung der Reichshauptstadt nach den Olympischen Spielen teil.

Zu den Weltmeisterschaften im Gewichtheben in der Zeit vom 10. bis 12. September in Paris entsendet Deutschland mit Ausnahme vom Halbschwergewicht in jeder Klasse zwei Bewerber. Das deutsche Aufgebot lautet: Feder: Liebsch (Düsseldorf), Walter (Saarbrücken); Leicht: Jansen (Essen), Schwitalle (Breslau); Mittel: Ismayr (München), Wagner (Essen); Halbschwer: Giesl (München); Schwer: Manger (Freising), Schattner (München).

Die Olympia-Bobbahn für die Winterspiele 1940 in Sapporo auf der Insel Hokkaido wird von dem deutschen Ingenieur St. M. Zenzitzki gebaut, der schon die Bahnen in Schreiberhau, Garmisch-Partenkirchen und Lake Placid schuf. Zenzitzki hat sich vor wenigen Tagen nach Japan begeben.

Der Sport am Sonntag

Ein großes Ereignis wird am kommenden Wochenende das ganze übrige Sportgeschehen überschatten: der Sechsfrontenkampf der deutschen Leichtathleten. Abgesehen davon, daß wir in allen Begegnungen gute Aussichten haben — ohne daß man bei diesem Massenaufgebot etwa Mann gegen Mann abwägen könnte — so ist doch allein schon die Tatsache eines solchen Wagnisses bemerkenswert, das uns kein anderes Land als Amerika nachmachen kann. Vielleicht verschmerzen wir über dieser großen Tat die Niederlage gegen England. — Unsere

Leichtathleten

machten am 20. August den Beginn mit dem Kampf gegen Dänemark, es folgen vier Treffen über zwei Tage: gegen Polen in Warschau, gegen Oesterreich in Nürnberg, gegen die Tschechoslowakei in Dresden und gegen Belgien in Wuppertal; am Sonntag in Karlsruhe gegen die Schweiz und unsere Frauen in Wuppertal gegen Holland. — Im

Schwimmsport

ist es etwas ruhiger geworden. International interessiert nur der Länderkampf England gegen Holland in London. — Auch der deutsche

Tennissport

hat seinen Höhepunkt überschritten — die Saison neigt sich dem Ende zu. Die Davispokalspieler Italiens und Australiens treffen in Rimini zum zweiten Male aufeinander; in Forest Hills versuchen die Engländerinnen zum sechsten Male, den Wightman-Pokal aus USA zu entführen. — Im

Turnen

werden in Greiz die deutschen Meisterschaften im Zwölfkampf der Männer und im Achtkampf der Frauen ausgetragen; daneben werden allmählich die Endrundenteilnehmer der Deutschen Sommerspielmeisterschaften in den Gaugruppen ermittelt. — Im

Boxsport

unternimmt nach drei Jahren Adolf Heuser wieder den Versuch, gegen Adolf Witt die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer zu erringen. — Der

Radsport

erreicht seinen Höhepunkt in den Weltmeisterschaften der Berufsfahrer und Amateure, die in Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen ausgetragen werden. Der wertvolle Titel eines deutschen Vereins-Mannschaftsmeisters wird in Berlin vergeben. Daneben gibt es in Wangen (Allgäu) ein internationales Amateur-Straßenfahrerkriterium, Bahnrennen in Stuttgart, München und Krefeld. Kilian-Vopel sind in Alkmaar (Holland) am Start. Im

Motorsport

steht der 4. Große Preis der Schweiz in Bern im Vordergrund. Wie schon bei den bisherigen Austragungen, steht ein deutscher Sieg bevor. Mercedes-Benz und Auto-Union treten mit ihren bewährten Fahrern gegen Italiener und Schweizer an. Nuvolari startet dabei auf dem alten Alfa-Romeo. Unter Führung von Gruppenführer Lein beteiligt sich das NSKK. mit einer Nationalmannschaft auf DKW-Sportwagen an der Fernfahrt Lüttich—Rom—Lüttich. Motorräder kämpfen in Schleiz um die Deutsche Meisterschaft und auf der Grasbahn des Teterower Bergringes. — Im

Flugsport

wird die Reihe der Landschaftsflüge mit dem Zugspitzflug ab München-Oberwiesenthal fortgesetzt. — Der

Pferdesport

hat Galopprennen in Karlshorst, Baden-Baden, Mühlheim-Duisburg und Deauville auf der Karte. — Ein Großereignis nimmt bereits am Sonnabend mit den

VII. Akademischen Weltspielen

in Paris seinen Anfang, wo Deutschland stark vertreten ist.

Unsere Polizei im Fünfkampf

Nachdem die Polizei-Leichtathletik-Meisterschaften in Frankfurt (M.) so eindrucksvoll die prächtige Leistungshöhe unseres Polizeisportes gezeigt haben — die Frankfurter Leistungen übertreffen beispielsweise fast alle die der französischen Nationalmannschaft! —, werden jetzt in drei Klassen vom 27. bis zum 29. August in Plauen (Vogtland) die Polizei-Fünfkampfmeister 1937 ermittelt.

242 Einzelkämpfer und 19 Mannschaften werden um den Siegeslorbeer kämpfen. Von der Gaustadt Halle sind am Start: Hauptmann Aurich (Altersklasse 3), Polizeimeister Rackwitz, Polizeihauptwachtmeister Zingel (beide Altersklasse 2) und die Polizeiwachtmeister Hönicke, Ewelt (beide Altersklasse 1).

Das erste Wasserballturnier um den Horthy-Pokal sah die Ungarn als sicheren Sieger. Ebenso sicher belegten die Deutschen den zweiten Platz vor Belgien, Holland, Frankreich und Oesterreich.

Den zur Fußball-Weltmeisterschaft zählenden Kampf zwischen Deutschland und Estland am 29. August in Königsberg wird der Tschechoslowake Pfitzner leiten. Als Linienrichter amtieren Birlem-Berlin und Bouillon-Königsberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0013

Weitere Generalproben im Fußball

Vorbereitungen der Vereine für die kommenden Punktkämpfe

Der Spielplan für die neue Fußballmeisterschaft in der Gauliga und Bezirksklasse ist fertiggestellt und in den Vereinen sind die Vorbereitungen für die kommenden Punktkämpfe längst im Gange. Die ersten Vorpostengefechte gab es am vergangenen Sonntag. Noch haben nicht alle Vereine ihre Karten aufgedeckt, wir glauben aber, daß bis zum 29. August, dem ersten Tag der Meisterschaftsspiele, schon mancher Tip für die Marschrichtung einzelner Vereine gegeben ist.

Am morgigen Sonntag gehen vorerst die „Generalproben" weiter, nachdem gestern 98 Halle mit Borussia Halle und heute 99 Merseburg mit 1860 München die Klingen gekreuzt haben.

In der Gaustadt gibt es morgen in den beiden Spitzenklassen nur ein Treffen:

Wacker — Sportfreunde Halle

So sehr sich vielleicht mancher Fußballfreund einen guten auswärtigen Gegner gewünscht hätte, so bietet sich andererseits für die heimischen Fußballkreise der Vorteil, zwei hallische Mannschaften unter die Lupe zu nehmen. Obendrein hat gerade die obige Begegnung, nachdem Wacker nicht mehr der Gauliga angehört, einen gewissen Reiz, wobei wir uns wohl jegliche Voraussage für den vermutlichen Spielausgang schenken können, da ja der Kampf erst Aufklärung bringen soll über das derzeitige Kräfteverhältnis beider Mannschaften.

Der VfL Halle 96 fährt nach Zwickau und stellt sich dort dem Bezirksklassenvertreter FC 02, der am Vorsonntag gegen die Gauligaelf des Planitzer SC ein achtbares Ergebnis herausholte. Wir möchten daher die 96er vor einer etwaigen Unterschätzung ihres Gastgebers warnen.

Kayna in Ammendorf

Anläßlich seines Stiftungsfestes empfängt der FC Ammendorf auf seinem Platz morgen, Sonntag, mit Kayna eine der besten Mannschaften der 1. Kreisklasse und des Geiseltales so daß es der Gastgeber nicht leicht haben dürfte, sich durchzusetzen.

*

Umfangreich ist das Programm der Fußballspiele im Jahnkreis am Sonntag. Sehr eifrig ist der VfL Dölau bemüht, seine 1. Mannschaft für die kommenden schweren Kämpfe vorzubereiten. Bereits am letzten Sonntag hatte die Mannschaft in Nietleben Spergau als Gegner. Am Sonnabend erwartet sie den VfB Schkeuditz. Wenn auch die Platzbesitzer kaum als Sieger zu erwarten sind, so verfügen sie aber doch über das Können, ein annähernd gleichwertiger Gegner zu sein.

Auch Halle 1910 bereitet seine Mannschaften gut vor. Die 1. Elf hat Giebichenstein-Sportbrüder als Gegner. Wenn die Vereinigten hier nicht mit wesentlich besseren Leistungen als gegen Favorit aufwarten, dann könnten sie schließlich auch hier das Nachsehen haben. Es spielen ferner: Halle 1910 2. gegen Ammendorf 3., Halle 1910 3. gegen Sportfreunde 4., Halle 1910 Junioren gegen Holleben-Delitz und Halle 1910 Jugend gegen Weise Halle.

Aus Anlaß des Stiftungsfestes hat sich der Sportverein Lettin, der bekanntlich zur 1. Kreisklasse aufgestiegen ist, 98 Reserve (Pokalspiel) und 98 3. (Plakettenspiel) verpflichtet. — Borussia 2. erwartet daheim Morl 1. und Borussia 3. spielt gegen Morl 2. — VfL 96 3. spielt gegen die Mannschaft des Gehörlosen-TV.

Am Canenaer Weg erwartet die Reichsbahn zwei Mannschaften von Canena. — In Passendorf spielt Freya mit seiner 1., 2. und Juniorenmannschaft gegen Brachstedt. — Nietleben hat sich zwei Mannschaften von Eintracht verpflichtet. — KTV hat die 2. und 3. Mannschaft des VfB Eisleben nach hier verpflichtet. — In Ammendorf spielt Osmünde 1. gegen Ammendorf 1910 Reserve.

TSG Bad Dürrenberg gegen Favorit Halle wird für Favorit kein leichtes Spiel sein, wenn die Platzbesitzer ihre stärkste Elf stellen. Die zweite Mannschaft von Bad Dürrenberg hat sich Preußen Merseburg Reserve und die dritte Mannschaft Preußen Merseburg 3. verpflichtet. — Eine ehrenvolle Einladung hat wieder Weise Halle nach Roßleben zu einem Viererturnier erhalten. Die Vorspiele bestreiten dort Weise gegen Altstädt und Roßleben gegen Bahnhof Teutschenthal. Wenn Teutschenthal keine Verstärkung gegen das Vorjahr erhalten hat, dann dürfte diese Mannschaft mit Sicherheit in beiden Runden Torlieferant sein.

Nehlitz will gegen Döllnitz versuchen, den Sieger zu stellen, was nicht unmöglich ist. Nehlitz 2. gegen Döllnitz 2. — Zwei annähernd gleichwertige Gegner sind Löbejün und Eisdorf. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften spielen die zweiten und Juniorenmannschaften beider Vereine.

Ein ausgeglichenes Spiel ist auch zwischen Schiepzig-Salzmünde und Sportlust Teutschenthal zu erwarten. — Meuschau 1. hat auch gegen die kampferprobte dritte Mannschaft von Preußen Merseburg noch nicht gewonnen. — Fortuna Zappendorf folgt einer Einladung mit zwei Mannschaften nach Bad Bibra. — Im Gesellschaftsspiel treffen sich VfR Reideburg und Spielvereinigung Neumark mit ihren ersten Fußballmannschaften morgen in Reideburg, wo mit einem gleichwertigen Kampf zu rechnen ist.

Bezirksturnier 1937

In den Tagen am Mittwoch bis Freitag wurde das Bezirksturnier durch Austragung zahlreicher Wettspiele, die meist heimische Spieler und Spielerinnen als Gegner sahen, wesentlich gefördert.

Im Männereinzel A kamen in der 1. Runde folgende Spiele zum Austrag: Hoffmann (THC) — Schnelle (ATC) 6:4, 2:6, 6:1, Dr. Killenberg (ATC) — Fischer (THC) 6:2, 2:6, 6:4, Dr. Kukut (THC) — Seewald (ATC) 8:6, 6:2, Hintsch (ATC) — Bachmann (Wittbg.) 6:2, 6:0, Morgan (THC) — Stenger (ATC) 7:5, 6:3. In der 2. Runde überraschte der glatte 6:0-, 6:3-Sieg von Redslob (ATC) über Schneider (THC), während der THCer Roeckner gegen Hartmann (ATC) 6:4, 6:2 gewann. Frl. Wolter kam ohne Spiel weiter, da Frl. Kaehne nicht antrat.

Im Fraueneinzel A gab es in der 1. Runde die erwarteten glatten Siege: Fr. Jungblut (ATC) — Frl. Kluge (THC) 6:1, 6:1, Fr. Facilides (THC) — Fr. Binneweiß (Sen.) 6:1, 6:0, Fr. Teutloff (THC) — Frl. Später (96) 6:0, 6:1.

Männer Einzel B: 1. Runde Krüger (THC) — Dr. Görgel (HRC) 6:0, 6:1, Dr. Kluge (THC) — Dr. Schimmerau (ATC) 2:6, 6:1, 7:5, Dr. Langheineken (ATC) — Frosch (THC) 8:6, 6:0, Dr. Hennig (ATC) — Jäntsch (Adf) 8:6, 6:4. 2. Runde: Schneider (THC) gegen Dr. Hennig (ATC) 1:6, 6:4, 6:3

Gemischtes Doppel A: Fr. Facilides-Roeckner (THC) — Fr. Jungblut-Pallmann (96) 6:3, 6:0.

Männer Doppel B: Otto/Ruhl (THC) gegen Krüger/Wilhelm (HRC) 5:7, 6:2, 6:3, Frosch/Krüger (THC) — Dr. Hennig/Schimmerohn (ATC) 9:7, 6:2.

Gemischtes Doppel B: Brünner-Kleyer (THC) — Später-Hünicken (96) 6:2, 6:2.

Landvereine sehr rührig

Handball-Turniere und Freundschaftsspiele

Am Sonntag sind im Lager der Handballer die Landvereine besonders rührig. Neben Freundschaftsspielen haben sie einige Turniere abgeschlossen. Der TV Canena hat sich den VfL 96 Halle, den KTV Halle und den TV Zwätzen verpflichtet. Die 96er sollten nach Kampf den Sieger stellen. Ferner kämpfen: Bruckdorf 2 — Canena 2., Bruckdorf 2. — VfL 96 2., Canena 2. — VfL 96 2.

Der TV Germania Lochau hat zu seinem Turnier Cröllwitz, Zwintschöna und Raßnitz verpflichtet. In diesen Kämpfen sollte sich der Neuling der ersten Kreisklasse Zwintschöna behaupten.

Wörmlitz — VfL Kayna. Die Gäste kommen einer Rückspielverpflichtung nach und erscheinen mit zwei Mannschaften. Ob es Wörmlitz gelingen wird, sich abermals zu behaupten, bleibt abzuwarten.

Nauendorf — Weise Halle komb. Obwohl Weise nicht seine volle erste Mannschaft entsenden kann, sollte es seiner Kombination doch gelingen, den Sieger zu stellen.

Seeben — Reichsbahn Halle. Bereits am Vorsonntag war die Reichsbahn-Elf mit von der Partie. Sie konnte allerdings noch nicht so gefallen wie man erwartete. Gegen Seeben müßte sie schon mit etwas besseren Leistungen aufwarten, wenn sie gewinnen will.

Giebichensteiner TV — 98 Halle. Die 98er haben sich wesentlich verstärkt, so daß sie den Turnern an der Felsenstraße eine gleichwertige Partie liefern werden.

In den übrigen Spielen empfängt Bruckdorf — VfB Lauchstädt, Büschdorf — Klein-Kugel, Gutenberg — Holleben.

*

Im Handballspielbetrieb des Kreises Merseburg werden die Kämpfe um die Merseburger Stadtmeisterschaft fortgesetzt. Es kämpfen VfL Merseburg — MTV Merseburg und Preußen Merseburg — TuVgg. Merseburg. Während im ersten Kampf die Platzbesitzer siegen sollten, dürften im zweiten Treffen die Turner in Front enden.

In Bad Dürrenberg empfangen die Einheimischen Leunas Reservemannschaft. Im Rahmen des Weißenfelser Großkampfes, MSV Weißenfels — MTSA Leipzig (Deutscher Handballmeister) am Sonntagvormittag auf der Karl-Göring-Kampfbahn in Weißenfels wird noch ein Freundschaftsspiel durchgeführt. Kötzschen-Beuna und die Reservemannschaft des MSV Weißenfels sind die Gegner.

Der Turnverein Schafstädt hat anläßlich seines 15jährigen Bestehens zwei Mannschaften aus dem Kreise Rudelsburg, Nellschütz und Reichardtswerben, und aus dem Mansfelder Gebiet Erdeborn zu Gast. Bei dem ausgeglichenen Können der Gegner ist guter Sport zu erwarten. Die Jugend und die 2. Mannschaften obiger Gegner treten ebenfalls in einen Wettstreit.

Leuna 1. — Breitungen-Werra 1.

Die Leunaer erledigen am Sonntag das Rückspiel gegen Spielvereinigung 04 Breitungen-Werra. Die Gäste spielen in der dortigen 1. Kreisklasse eine beachtliche Rolle und sind nur durch Pech um die Meisterschaft gekommen.

Das Vorspiel verloren die Leunaer zu Pfingsten in Breitungen. Die Hauptstärke der Gäste-Elf ist der Sturm. — Außerdem spielen noch folgende Mannschaften: Leuna 2. gegen Schwarz-Gelb Weißenfels 2.; Leuna A-Jgd. — Eintracht Altenburg A-Jgd.; Leuna B-Jgd. — VfL Merseburg Jgd. — Bereits heute spielen: Leuna „Alte Herren" — Preußen Merseburg „Alte Herren".

In Kötzschau weilen der TSV Leipzig-Eutritzsch, TV Rückmarsdorf und eine Elf der Weißenfelser 1. Kreisklasse. Im Endspiel dieses Handball-Turniers sollten vermutlich Eutritzsch und Rückmarsdorf die Gegner sein. Beide Vereine stellen auch ihre 1. Frauenmannschaften. Außerdem spielen: Kötzschau Jgd. — Rückmarsdorf Jgd. und Kötzschau 2. gegen Eutritzsch 2.

Guter Start in Kopenhagen

Dänemarks Leichtathleten mit 104:76 besiegt

Den Auftakt der leichtathletischen Länderkämpfe bildete gestern in Kopenhagen die Begegnung zwischen einer deutschen Auswahl- und Dänemarks Ländermannschaft. Das Reichsfachamt hatte für diesen Kampf fast ausschließlich norddeutsche Athleten aufgestellt. Von den zwölf Wettbewerben gewannen die Deutschen allein zehn. Lediglich im Hochsprung und Stabhochsprung waren sie nicht erfolgreich. Mit 104:76 Punkten fiel der deutsche Sieg recht eindrucksvoll aus.

Der Leichtathletikkampf Deutschland—Polen beschäftigt schon tagelang die polnische Presse die spaltenlange Berichte über die Stärke der deutschen Mannschaft und Polens Aussichten in Warschau bringt. Der Illustrierte Krakauer Kurier stellt zu dieser Tatsache fest, daß sich außer Deutschland kein anderes Land der Erde einen Sechsfrontenkampf in der Leichtathletik erlauben könne wie Deutschland am kommenden Wochenende.

Leichtathletik-Jugend im Kampf

Nachdem die für Sonntag vorgesehenen Kreisjugendwettkämpfe abgesetzt werden mußten, benutzen die Jugendmannschaften des SV 98 Halle, des VfL Halle 96 und der Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg diesen freien Sonntag zu einem Mannschaftskampf nach der Wertung des Fachamtes Leichtathletik (1000-Punkt-Wertung). Während der SV 98 Halle bereits diesen Kampf des öfteren durchgeführt hat und nun versuchen wird, am Sonntag endlich die 9000-Punkt-Grenze zu erreichen, die gleichzeitig die Teilnahmeberechtigung für den am 19. September stattfindenden Endkampf bedeutet, bestreiten die Jugendlichen des VfL Halle 96 und der Turn- und Sportgemeinschaft Merseburg erstmalig diesen Mannschaftskampf.

Es wird daher auf dem 98er Platz, wo die Veranstaltung um 10 Uhr beginnt, zu recht interessanten Kämpfen kommen. Für die A-Klasse kommen folgende Wettbewerbe zur Durchführung: 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 100 Meter Hürden, 4mal-100-Meter-Staffel, Weitsprung, Hochsprung, Dreisprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Diskuswurf, Hammerwurf, während die B- und C-Klasse ein kleineres Programm zu erledigen hat. Gewertet werden in jeder Klasse drei Mann.

Die Jugend spielt

Fußball

Favorit A — VfL 96, Favorit B — VfL 96, Halle 1910 A — Holleben-Delitz. Halle 1910 B — Weise, Freya Passendorf A — Brachstedt, Canena B — Eintracht, VfL 96 A 2. — VfL Dölau, Nehlitz A — Borussia, Borussia A 2. — Morl. Lettin A — Sportfreunde Halle, Lettin B — Sportfreunde Halle, Reichsbahn A — 98, Braunsdorf A — Wacker Halle, Nehlitz A — Nietleben, Löbejün A — Eisdorf. Lettin A — Schiepzig-Salzmünde, 99 Merseburg A — Ammendorf 1910. 99 Merseburg B gegen Weise, Sportfreunde A 2. — Ammendorf, Preußen Merseburg A — Wacker A 2. und Preußen Merseburg B gegen Wacker B.

Jahresschulsportfest in Großkayna

der bergmännischen Werkschulen des Hallischen Bergwerksvereins

Wie alljährlich, so veranstaltet der Hallische Bergwerksverein auch in diesem Jahre wieder für die von ihm unterhaltenen bergmännischen Werkschulen ein Jahresschulsportfest, bei dem sich die Lehrlinge und Schüler dieser Schulen im Wettstreit in den verschiedensten leichtathletischen Sportarten messen. Durch diese vor der Oeffentlichkeit stattfindenden Kampfspiele soll die Schülerschaft ihre sportliche Tüchtigkeit unter Beweis stellen, welche sie sich durch einen regelmäßigen von Fachkräften erteilten Turn- und Sportunterricht angeeignet hat. Darüber hinaus ist das Jahressportfest ein Fest der Kameradschaft aller die Werkschulen besuchenden Lehrlinge und Jungarbeiter.

Das diesjährige Sportfest, das wiederum auf den schöngelegenen Sportplatzanlagen des Sportvereins 1922 in Großkayna heute stattfindet, sieht ein reichhaltiges Programm vor. Ueber 650 Schüler, Jungarbeiter und Lehrlinge aus den sieben Berufsschulen des HBV und sechs weitere Berufsschulen anderer Bergwerksbezirke Mitteldeutschlands werden sich auf dem Sportplatz, sowie in dem dazu gehörenden Schwimmbad einen an spannenden Momenten reichen Kampf liefern. Aus der Meldeliste ist ersichtlich, daß z. B. allein zehn Staffeln für die 25mal-100-Meter-Staffel, sieben Mannschaften für ein Fußballturnier, 34 Schwimmstaffeln und 600 Teilnehmer für den Dreikampf gemeldet haben.

Das Programm der Wettkämpfe ist äußerst reichhaltig und sieht eine ganze Anzahl leichtathletischer Kampfspiele vor. 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf, Kugelstoßen, Hochsprung, Keulenwerfen und Speerwerfen. Schwimm- und Läuferstaffeln, sowie ein Hand- ball- und Fußballturnier sind durch glänzende Organisation zu einer Kampffolge zusammengestellt worden, die für alle, ob Zuschauer oder Wettkämpfer keinen Ermüdungsmoment aufkommen läßt.

Außerdem wird während der Kampfpausen ein Platzkonzert der Bergkapelle Michel-Vesta das Sportfest verschönern helfen. Den Abschluß der Kämpfe bildet ein Aufmarsch der Festteilnehmer und die Siegerverkündung.

Als teilnehmende Schulen sind folgende gemeldet: die Lehrwehrstätten Neumark, Roßbach, Deuben, Oberröblingen a. S., Großkayna, Ammendorf und Granschütz. Fremde Werkschulen: Böhlen, Gölzau, Blumerode und Klettwitz a. d. Niederlausitz, Borna und Steinkohlenwerk Plötz.

400 Kegler kämpfen in Halle

Gaugruppen-Ausscheidungskämpfe am 4. und 5. September

Nach den Ergebnissen der Gaumeisterschaften haben sich rund 100 Sportkegler für die in diesem Jahre in Halberstadt stattfindenden Deutschen Keglermeisterschaften qualifiziert. Es werden jedoch nur 400 Starter zugelassen. Aus diesem Grunde finden in Gaugruppen Ausscheidungskämpfe statt. Der Gau Mitte wurde mit den Gauen Sachsen, Niedersachsen und Nordmark zusammengelegt. Diese Gruppe II bestreitet ihre Ausscheidungskämpfe am 4. und 5. September in Halle. Mit insgesamt 400 Keglern hat diese Gruppe die stärkste Besetzung gefunden, denn auf die drei anderen Gruppen entfallen insgesamt 600 Teilnehmer.

Die Gruppe I (Gaue Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien) führt ihre Ausscheidungskämpfe am 28. und 29. August in Berlin durch. Für die Gruppe III (Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein und Nordhessen) finden die Ausscheidungen an den gleichen Tagen in Hagen statt. Die Gaugruppe IV mit Südwest, Baden, Württemberg und Bayern tritt zu den Ausscheidungskämpfen am 5. September in Mannheim an.

Freundschafts-Fußballkampf

SV 98 — Borussia Halle 4:3

Zu einer spannenden Partie mit teilweise recht guten Leistungen in den beiderseitigen Stürmerreihen gestaltete sich das gestrige Abendspiel auf dem 98er-Platz, das erst in den Schlußminuten entschieden wurde. Während die Grünhosen einen guten Start und bereits nach Ablauf der ersten halben Stunde durch Henke, Wiedemann und Henke einen klaren 3:0-Vorsprung herausgeholt hatten, wußten sich die Borussen erst später stärker zur Geltung zu bringen. Eberlein und Goethe holten nicht nur zwei Tore auf, sondern bald nach Halbzeit gelang es Goethe, einen vom 98er-Torhüter Grimm schlecht abgewehrten Ball zum Ausgleich zu verwerten. Nach gleichwertigen Leistungen fiel dann in den Schlußminuten durch den 98er-Mittelstürmer Hoffmann der Siegestreffer für die Platzbesitzer.

Amtliche Bekanntmachungen

Deutscher Radfahrer-Verband, Bezirk Halle

Sportabzeichenprüfung im Radfahren. Infolge der starken Beteiligung findet am Mittwoch, dem 25. August, eine weitere Abnahmeprüfung im Radfahren für das Reichssportabzeichen statt. Treffpunkt: 17.30 Uhr im Gasthof „Zur Linde", Reideburg. Bei der Abnahme ist eine Prüfungsgebühr in Höhe von 30 Pf. zu entrichten. Urkundenhefte sind vor Antritt der Fahrt an den Prüfungsausschuß abzugeben. Es ist darauf zu achten, daß sich die Urkundenhefte in ordnungsgemäßem Zustand befinden, mit abgestempeltem Lichtbild usw

H. Bloßfeld, Radf.-Bezirkswart.

Handball

In Lochau kommt ein Viererturnier mit folgenden Juniorenmannschaften zur Durchführung: Cröllwitz, Zwintschöna, Raßnitz und Lochau. Ferner spielen daheim TV Bruckdorf — VfB Lauchstädt, Büschdorf — Klein-Kugel, Wörmlitz — VfL Kayna und Seeben — Reideburg.

Sport-Vereinsnachrichten

Sportklub Obhausen 1929 e. V. sucht für Sonntag, den 22. August, wegen Spielabsage Gegner mit zwei Mannschaften gegen Rückspiel, evtl. auch auswärts.

HFV Sportfreunde e. V. Unsere Mitglieder haben morgen auf dem Wackerplatz freien Eintritt; sofern sie ihre Mitgliedskarte vorzeigen und mit den Beiträgen nicht im Rückstand sind. Am Mittwoch, dem 1. September, beginnt das Hallentraining. Die Uebungsstunden sind in der Huttenschule von 20 bis 22 Uhr.

Verein für Leibesübungen Halle 96 e. V. Leichtathletikabteilung. Da am morgigen Sonntag die Kreisjugendwettkämpfe ausfallen, starten wir mit 98 und TSG Merseburg zum Kampf um die DMM. Treffpunkt aller gemeldeten Jugendlichen um 9.30 Uhr auf 98er-Platz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0014

Aus dem Saalkreis

Plemitz. (Brandverhütungswoche.) Seit Sonntag finden regelmäßig Streifen der SA.-Stürme 16/75 und 23/75 in der Feldflur statt, um Brandschäden durch Rauchen in der Nähe von Stroh- und Getreidescheunen zu verhüten. Spaziergänger, die rauchend angetroffen werden, müssen belehrt werden. Bei Rauchen in unmittelbarer Nähe von Diemen werden die Raucher der Polizei zugeführt. Am Sonntag von 10—11 Uhr findet eine große Uebung der Feuerlöschpolizei statt, bei der die SA. mit eingesetzt wird. Anschließend ist Platzkonzert bis 12 Uhr auf dem Schulplatz, ausgeführt von der Kreiskapelle der NSDAP.

Canena. (Diebin im Familienbad erwischt.) Unter den zahlreichen Badegästen, die das Friedrichsbad in Zwintschöna bevölkerten, war auch eine reizende Badenixe aus Halle, die durch ihre gewinnende Erscheinung und ihren betonten Badeluxus Aufmerksamkeit erregte. Angeblich durch Zufall hatte sie den Schlüssel einer fremden Zellenbesitzerin im Grase gefunden. Anstatt ihn nun bei der Badeverwaltung abzugeben, öffnete sie damit die Zelle und entwendete eine Geldbörse mit 20 RM. Mit Hilfe von Badegästen haben die hiesigen Gendarmeriebeamten die Diebin ermittelt und dem Polizeipräsidium Halle zugeführt.

Könnern. (Schulkinder sammeln Aehren fürs WHW.) Die gesamte Schuljugend von acht Jahren an zog am Donnerstag auf die abgeernteten Getreidepläne der Könnernschen Feldflur, um Aehren für das Winterhilfswerk zu lesen. In den wenigen Vormittagsstunden sammelten die Kinder viele Säcke voll Weizenähren, die etwa vier Zentner Körner ergeben werden. In gleicher Weise wurde in allen Orten des Saalkreises von den Schulkindern gesammelt.

Den Kraftfahrer traf keine Schuld

Das war Dienstag, 13. April, ein besonders unglückliches Zusammentreffen, daß der Krankenwagen, der mittags einen Verletzten aus dem Leuna-Werk in seine Wohnung nach Halle fuhr, auf dieser Fahrt in Ammendorf einem siebenjährigen Knaben den Tod bringen mußte. Wie aber das Schöffengericht Halle jetzt in der Verhandlung gegen den Führer des Kraftwagens feststellte, hätte dieser den Unfall gar nicht abwenden können; denn, wie die Beweisaufnahme einwandfrei ergab, ist der Kleine geradewegs in das Auto hineingelaufen. Das Schöffengericht sprach daher den Kraftwagenführer frei.

Der Knabe überquerte den Radfahrerweg der Halleschen Straße und achtete nicht eines daherkommenden Radfahrers, der ihn fast überfahren hätte. Der Junge trat auf die Straße, der Kraftwagenführer riß seinen Wagen nach links herum, der Knabe prallte aber mit dem Kopf an den hinteren rechten Kotflügel und wurde auf den Radfahrerweg zurückgeschleudert. Er trug eine Gehirnerschütterung davon, die noch am selben Abend den Tod des Knaben zur Folge hatte.

Langengrassau, Kr. Schweinitz. (Raupenplage.) Nachdem sich vor einigen Wochen ungeheure Schwärme Kohlweißlinge eingefunden hatten, ist jetzt alles von Raupen überschwemmt. Selbst in Wohnungen und Ställen wimmelt es von diesen Schädlingen. Was sie auf den Feldern treffen, fällt ihnen zum Opfer. Bisher haben sie schon mehrere Morgen Kohl bis auf die Strünke kahl gefressen.

Tierquäler mit Gefängnis bestraft

Burg. Der erst 19 Jahre alte Fritz Lemme aus Buchholz in der Altmark war als Geschirrführer auf dem Gut Räckendorf bei Burg beschäftigt. Zwei wertvolle Stuten waren seiner Obhut anvertraut worden. Eines Tages entdeckte man bei einem Tier einen schweren Zungenriß. Es stellte sich heraus, daß Lemme das Tier so am Maul gerissen hatte, daß die Verletzung entstand. Auch andere Tiere zeigten Merkmale von Mißhandlungen mit Besenstielen und Forkenstielen. Gegen Lemme wurde Strafantrag gestellt. Er gab vor Gericht die Mißhandlungen zu. Die Strafkammer erkannte auf vier Monate Gefängnis.

270 Jahre alte Eiche gefällt

Bodendorf, Kr. Neuhaldensleben. Im Hobbäk wurde eine gewaltige Eiche gefällt und mit großer Mühe über sumpfiges Waldgebiet mit Spezialwagen nach dem Bahnhof geschafft. Sie soll beim Schiffbau verwendet werden. Der Stamm, der einen Umfang von fast 4 Meter hat, blieb unzerlegt. Er wiegt über 200 Zentner. Die Eiche ist über 270 Jahre alt, wurde aber stets um 100 Jahre älter geschätzt.

---

100 Jahre alt ist die Kenntnis von der Wirkung der Pflanzennährstoffe. Justus von Liebig wies damals zuerst nach, daß die Pflanzen stets 10 bestimmte Nährstoffe zu ihrem Gedeihen benötigen und daß keiner durch einen anderen ersetzt werden kann. Auf seinen Erkenntnis fußen alle Düngungsmaßnahmen und deren Erfolge. Fast allen Böden fehlen Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, Kalk, mit denen in zueinander passendem Verhältnis gedüngt werden muß. Nie darf zum Schaden von Ertragshöhe und Sicherheit aus Unkenntnis oder aus falscher Sparsamkeit die Phosphorsäure vernachlässigt werden. Von ihr hängen Bestockung, Lagerfestigkeit, Aehrenansatz und Kornschwere wesentlich ab. Bei der Phosphorsäurearmut der Böden und bei den Ansprüchen, die wir heute an die Ernten stellen, braucht das Wintergetreide schon im Herbst reichlich Phosphorsäure in schnellwirkender Form, wie sie das wasserlösliche Superphosphat enthält. Schon Liebig hatte den hohen Wert des Superphosphats erkannt. Auf seine Anregung wurde vor 100 Jahren dieser älteste aller Handelsdünger, der sich die ganze Welt erobert hat, hergestellt. Da Superphosphat den Boden nicht versauert und seine sehr schnell, aber doch nachhaltig wirkende Phosphorsäure auch auf leichtesten Roggenböden nie verlorengeht, ist es für die Winterung ein bewährter Dünger. Er sorgt dafür, daß verarmte Böden gesunden und die Pflanzen kräftig in den Winter gehen. Sachgemäße Düngung ist heute unbedingtes Erfordernis. Auskunft über Düngung der Wintersaaten mit Superphosphat sowie den arbeitsparenden Ammoniak-Superphosphat, Kali-Superphosphat und Am-Sup-Ka-Volldüngern erteilt die „Deutsche Superphosphat-Industrie", Berlin W 15.

Justus von Liebig

Familien-Anzeigen

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Elisabeth Muhs
geb. Heinlein
Prof. Dr. Karl Muhs
Halle (Saale), Friedenstr. 2

Walter Kössling
Erika Kössling
geb. Göbel
VERMÄHLTE
21. August
Albrechtstr 11 z. Zt. Quedlinburg, Adolf-Hitler-Wall 53

Wir haben uns verlobt
Ursula Bühner
Kurt Brömme
Halle (Saale), den 21. August 1937
Gr. Steinstr. 10 Frauenhoferstr. 1

Fritz Fißmer
Herta Fißmer
geb. Panse
Vermählte
Halle a. S., 21. 8. 37, Kohlschütterstr. 7/8

Arnold & Troitzsch
Am Kleinschmieden in Halle
bringen Sonne ins Heim
mit
Gardinen, Teppichen
Tapeten und Linoleum

Gestickte Wäsche
Jäckchen à 38 Pf
Hemdchen à 40 Pf,
Windeln à 35 Pf,
H. Schnee, Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84

Danksagung!
Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten u. Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank. Herrn Pastor Gieseke für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Eisenbahn-Fahrbeamtenverein.
Wilhelmine Engelmann und Kinder
Halle (Saale), Collenbeyer-Weg 10

Ärzte-Tafel
Verreist
Nervenarzt
Dr. Hagemann
Königstraße 87 a

Pfefferlinge
sehr reichlich und billig preiswert
Reichert's Geiststr. 37

Speiseczimmer modern 316.-
Couch 99.-; 89.-, 79.-, 69.-
Gebr. Kroppenstädt
Auch gegen Möbelfabr.-Handel günst. Teilzlg. Halle, Gr. Märkerstr. 4

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei
Alfred Pfautsch
jetzt Königstr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Suchen Sie
bei der Entrümpelung nach alten Briefen mit Marken. Ich zahle gute Preise dafür.
Meyer, Briefmarkenhandlung
Halle, Martinstr. 11, Ruf 36875.

Holzpantoffeln, Fensterleder
Einlegesohlen
Leder-Handlung Wilh. Freund
Lindenstraße 55

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Schmerzlich berührt uns das Ableben unserer langjährigen Filialleiterin, Fräulein
Marie Annecke
Ihre Pflichttreue und ihr freundliches Wesen sichern ihr für alle Zeiten eine ehrende Erinnerung bei uns.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Färberei Naumann & Co.

Familien-Anzeigen
finden durch die
MNZ
große Verbreitung und überall Beachtung!

Meine Ausstellung von über 100 Stück moderner, schöner
Zimmeruhren
bietet Ihnen eine große Auswahl.
Lehmann
Das große Uhren-Geschäft Kleine Ulrichstr. 35
Zwei Schaufenster

Verbrauchergenossenschaft Dölau
E. G. m. b. H.
Ordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 29. August 1937, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Zum Palmbaum" (Hans Otto).
Tagesordnung:
1. Halbjahresbericht per 1937.
2. Bericht vom Verbandstag.
3. Geschäftliches.
J. A.: Karl Kühne, Vorsitzender.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Pelzjacken
Hervorragende Auswahl
Kalbfohlen . . . . . 98.—
Galayos . . . . . 98.—
Embros . . . . . 75.—
Buenosbreit. . . . 139.—
Rust. Dulgat . . . . 80.—
Zobelzickel . . . . . 70.—
Chin. Kid . . . . . 95.—
Fohlenteile . . . . . 60.—
Rustr. Wallaby . . . 80.—
Span. Lamm . . . . 88.—
Frisches Pelzfachgeschäft — Eigene Kürschnerei
Eißbrunn
Untere Leipziger Straße 97, An der Kirche.

Für die anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen uns in so überaus zahlreichem Maße entgegengebrachten Beweise herzlicher Anteilnahme sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.
Rudolf Krille
Brottewitz, den 19. August 1937.

Gas- oder Elektro-Warmwasserheizer
bereiten Ihnen in kürzester Zeit an kühlen Tagen warmes Wasser
für das Bad im Hause
Fachmännische Beratung und Auskunft durch die
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft
Mitglieder der Gefage
mit nebenstehendem Zeichen, und die
Licht und Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Historische Zinnfiguren
50000 aller Epochen a. Lager
Pollmer
Landwehrstr. 12 Ecke Lindenstr.

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5

Wo lasse ich meinen Damen- oder Herren-Hut umpressen?
beim Hut-Doktor, Gr. Ulrichstraße 29

Jeder deutsche Volksgenosse gehört in die NSV.!

Deine Zeitung ist die MNZ!

Laternenfest Halle/S 21. AUG. 1937

Öfen
Thalß & Thiele
Große Steinstraße 9 / Kraftstraße 10
Herde

Leder aller Art
Leder-Spohr
Koffer
Lederwaren
Gr. Steinstr. 26

Weit und breit bekannt für Bürstenwaren aller Art ist
Oskar Seifert
Halle/S., Schülerhof 1
seit 1864

D.K.W.-Audi-Framo
Automobile
Motorräder - Lieferwagen
TAUSCHER, Kraftf. Hand. HALLE/S.
Hindenburgstraße 9 und 99

MÖBEL-
BECKER
Wohnungs-Einrichtungen
Leipziger Straße

Gardinen
Schurade
Gr. Ulrichstr. 17

Auch nach dem Laternenfest aber bestimmt im
Hamburger
Büfett
Marktplatz 23

Möbel
Richter
Am
Leipziger
Turm

Koffer
Max Fischer
Handtaschen
Gr. Steinstr. 12

J. R. Siebert
Dorotheenstraße
Große Ulrichstraße 13

Heidekrug
Fruchtweinschenke
Dölau
Das Paradies der Dölauer Heide. Kaffee Mitte vom Bahnhof Heide oder 20 Min. vom Endpunkt der elektrischen Bahn Nr. 14 bei herrlichem Spaziergang zu erreichen.
Jeden Sonnabend und Sonntag
KONZERT UND TANZABEND
Es spielt Fr. Lohmüller mit seinen Solisten. Eigene Fruchtweinkelterei

Torpedo
Klein-Schreibmaschinen
kauft man bei
Große & Wittau
Halle (Saale)
Leipziger Str. 48-49
Ruf: 33820 u. 33824

Möbel-Haus
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37
Bernburger Str. 25
Fernsprech. 219 53

HÜTE
FRIEDRICH
KOCH
LEIPZIGER STR. 74

Die
Belichtungszeit
für Ihre Aufnahmen zum Laternenfest und die sonstigen kleinen Kniffe b. einer Nachtaufnahme erfragen Sie am besten bei
Photokino Krügen
Königstraße 24/25
Schmeerstraße 9

Modehaus
Eichenauer & Co.
Halle (Saale)
Grosse Ulrichstrasse 22/25
mit seinen grossen Spezial-Abteilungen

Zum
Reichsparteitag
Ausrüstungsgegenstände
Uniformen nach Vorschrift
von der Reichszeugmeisterei zugelassene Vertriebsstelle
Blusen - Hemden - Hosen
Mützen - Abzeichen für
SA., SS., NSKK., HJ., DJ., PL.,
Werkschar, Flieger
G. ASSMANN
Das Haus der Herrenmoden
Stammhaus Gr. Ulrichstr. 49

Stets und für alles
Kersten-Druck
HALLE
GROSSDRUCKEREI
WALTER KERSTEN
Vorbildliche Ausführung aller Druckaufträge
Fernruf:
34586 und 31950

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0016

7. Jahrgang, Nr. 229 Einzelpreis 10 Pf. Sonnabend, 21. August 1937 Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Wirlsstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0,50 RM.

Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gebühr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31.

Granaten auf USA-Kreuzer

Tote und Verwundete auf amerikanischem Kriegsschiff vor Schanghai - Großangriff der Japaner
Neue Verstärkungen - Schwere Kämpfe in Nordchina ausgebrochen - Nanking wieder bombardiert

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Schanghai, 21. August. Auf dem Deck des amerikanischen Kreuzers „Augusta", dem Flaggschiff des USA-Geschwaders von Schanghai, explodierten Flak-Granaten unbekannter Herkunft. Ein Matrose wurde sofort getötet, 19 Matrosen schwer verletzt.

Als in New York die Meldung bekannt wurde, forderten verschiedene Abgeordnete des Repräsentantenhauses die sofortige Räumung der Schanghaiter Gefahrenzone von Amerikanern und die Zurückziehung sämtlicher USA-Schiffe. Präsident Roosevelt erklärte, daß er die Entscheidungen, die aus diesem Zwischenfall erwachsen, dem amerikanischen Geschwaderkommandanten und den leitenden USA-Beamten in Schanghai überlasse.

In Tokio erklärte gestern der japanische Ministerpräsident Fürst Konon, daß das Stadium der Lokalisierung des chinesisch-japanischen Streitfalles vorüber sei. Die japanische Regierung sehe ihre Aufgabe nunmehr darin, Nanking durch Anwendung aller Machtmittel zur Einsicht zu zwingen.

Ueber die gestrigen Kampfereignisse in Schanghai tadelt unser Korrespondent: Die gesamten japanischen Luft- und Landstreitkräfte haben gestern einen Großangriff begonnen, um die chinesischen Truppen aus der Umgebung von Schanghai zu vertreiben. Bereits am Morgen haben japanische Flugzeuggeschwader einen Hagel von Bomben in der Gegend des Kiangnan-Arsenals abgeworfen. Auch über dem Südbahnhof erschienen die japanischen Maschinen, um Bomben abzuwerfen. Verschiedene Gebäude gerieten in Brand, als eine japanische Bombe in der „Utopia-Universität" einschlug. Das Tschangschang-Hospital wäre beinahe ebenfalls getroffen worden.

Die Chinesen ihrerseits feuern Salve auf Salve aus ihren Flakbatterien gegen die japanischen Flugzeuge, um sie zu vertreiben. Unter den Flakbatterien befindet sich eine, die, wie es heißt, auf einem chinesischen Kriegsschiff rationiert ist. Außerdem richten die Chinesen ihre Maschinengewehre gen Himmel in der Hoffnung, einen Treffer zu erzielen, wenn die japanischen Maschinen gerade im Tiefflug auf ihre Ziele losgehen.

Die Luftkämpfe nahmen gestern in unverminderter Stärke ihren Fortgang. Die japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu-Fluß griffen ebenfalls in die Kampfhandlungen ein. Gewaltige Feuersäulen geben davon Kunde, daß in der Stadt an verschiedenen Stellen riesige Brände entstanden sind.

Während auch gestern wieder zahlreiche Flüchtlingstransporte Schanghai verließen, greifen die Seuchen in Hongkong, wohin zunächst die Flüchtlinge transportiert werden, weiter um sich. Da die Unterkünfte in Hongkong für die aus Schanghai Strömenden kaum noch reichen, die Flüchtlinge nur mit dem Allernotwendigsten versehen sind und die schlechtesten hygienischen Einrichtungen vorhanden sind, liegen die Sterbeziffern bereits recht hoch.

Neue Verstärkungen der Japaner sind gestern in Schanghai an der Mündung des Yangtse eingetroffen, die sofort an die Front geworfen wurden und zum Angriff in den Straßen der Stadt übergingen.

Während in Schanghai die Kämpfe täglich an Heftigkeit zunehmen, kommen jetzt auch wieder aus Nordchina alarmierende Meldungen. Japanische Geschwader unternahmen gestern großangelegte Bombenangriffe auf Nanking und Hankau. In Nanking wurde die Werft, der Bahnhofsbezirk, der Generalstab und die Kriegsschule mit Bomben belegt. Südlich der Bahnlinie Peiping—Hankau sind schwere Kämpfe japanischer Truppen mit der Vorhut der Truppen der chinesischen Zentralregierung ausgebrochen. Die Kämpfe deuten auf bevorstehende größere Feindseligkeiten im Bezirke Peiping — Tientsin hin.

Der Militärgouverneur der chinesischen Provinz Schantung hat seine gesamte Armee mobilisiert, um einem etwaigen japanischen Landungsversuch bei Tsingtau entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen. Diese Armee ist 150 000 Mann stark und wird durch Tausende von Kulis verstärkt, die zur Beförderung des Proviantes und der Kriegsmaterialien des Heeres mobilisiert worden sind.

Wie verlautet, ist mit einem japanischen Landungsversuch bei Tsingtau wahrscheinlich Schanghai. Bei einem der letzten chinesischen Bombenangriffe wurden, wie wir berichteten, drei verwundet, von denen einer starb. Daher ist auch der deutschen Kolonie anheimgelegt worden, alles vorzubereiten, um die Stadt verlassen zu können.

Die Deutschen haben unter sich ein gutes Nachrichtenwesen. Sie stehen dauernd in Verbindung miteinander. Schutzraum ist genügend vorhanden, um den Abtransport durchzuführen. Auch aus Tientsin hören wir, daß Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, vor allem auch für das dort befindliche HA.-Lager. Die Auslandsorganisation, die alle Reichsdeutschen betreut, hat vor allem die Aufgabe, alle bis auf den letzten zu erfassen, so daß der Schutz vollständig durchgeführt werden kann.

Nach den Berichten aus den gefährdeten chinesischen Gebieten ist daher kein Anlaß zur Beunruhigung vorhanden. Wenn Deutschland auch militärisch im Fernen Osten nicht vertreten ist, so wird doch gemeinsam zwischen den übrigen ausländischen Mächten alles erforderliche getan, um das Leben der Reichsangehörigen zu schützen und unsere Besitzungen zu sichern.

...icht Schablone"

... dem Stabschef der SA.

Berliner Schriftleitung

...kämpfe nicht vorbei, die er selbst als eine Vorstufe der kommenden Entwicklung ansieht und die am Anfang ihres Aufbaues neben selbstverständlichen Schwächen einen schönen Erfolg brachten. Vor allem sind es der Kampfgeist und die Einsatzbereitschaft der SA.-Männer, der der Stabschef seine vollste Anerkennung zollte, sowie auch der organisatorischen Leistung, die mit der Durchführung der Reichswettkämpfe vollbracht wurde.

Da der Wehrkampfsport der Kernpunkt der Reichswettkämpfe der SA. war, so widmete der Stabschef seine Ausführungen besonders diesem Gebiet der körperlichen Betätigung in der SA. „Die Wettbewerbe mit ihren Abmessungen und Hindernis-Aufbauten dürfen keine Schablone sein, denn der Wehrwettkampf wird den wehrfähigen SA.-Mann als höchste Leistungsprobe immer wieder vor neue, möglichst naturnahe Aufgaben stellen. Die Hinderniswettbewerbe, die man im Olympischen Stadion sah, gehören ja eigentlich in die freie Natur, in das Gelände, und man wird künftig dazu kommen, die Hindernisse selbst noch natürlicher zu gestalten. Der in Berlin zum ersten Mal vor größerem Forum gezeigte Wehrkampfsport der SA. wird, so erklärte der Stabschef, im Gesamtbild der deutschen Leibesübungen eine beachtliche Rolle spielen und die SA. sieht es als ihre besondere Aufgabe an, dieses Gebiet weiter zu pflegen und zu fördern."

Ueber den eigentlichen Wehrwettkampf hinaus entwickelte der Stabschef auch den Gedanken der Wehrkampfstätten. Besonders auf diesem Gebiet müßte dem Wehrsport der SA. besonders Rechnung getragen werden. Es fehlen noch die Kampfstätten, die für eine ordnungsmäßige Durchführung von Wettkämpfen brauchbar sind, da die vorhandenen Stadien nur in ganz wenigen Fällen den Anforderungen entsprechen. Voraussichtlich wird man diese Tatsache auch bei dem Bau der neuen Kampfbahn in Nürnberg, dem Schauplatz der NS.-Kampfspiele, berücksichtigen.

Der Stabschef umriß ferner das Aufgabengebiet der Leibesübungen, wie er sie für die SA. zweckmäßig sieht und stellte sie hinein in das große Erziehungsprogramm des Nationalsozialismus. Auch in der Leibesübungsarbeit der SA. seien Weltanschauung und Geist entscheidend und alle Arbeit diene nur dem Vaterlande, wobei es ganz gleichgültig sei, wer etwas erreicht und nur ausschlaggebend sein wird, was erreicht wird. „Die SA. hat durch ihren kämpferischen Einsatz bei den Reichswettkämpfen bewiesen, daß sie die Größe ihrer Aufgabe voll erfaßt hat!"

Millionär mit „nur" zehn Kindern

Ein Mächtiger des Fernen Ostens

Von unserem Londoner Korrespondenten

cnb. **London**, 21. August.

Bereits beim Anblick des Hauses war der junge britische Diplomat, dem von seinem Vorgesetzten in Hongkong, wo er vor wenigen Tagen angekommen war, empfohlen wurde, diesen geheimnisvollen „chinesischen Engländer" zu besuchen, mehr als erstaunt. Das Haus war in wundervollem, altchinesischem Stil erbaut, die Dienerschaft in elegante seidene Roben gekleidet. Geschnitzte und lackierte Hocker und Vasensockel, duftige Porzellane und hauchfeine, schattenlose Seidenmalereien atmeten alle den Geist des alten China.

„Und warten Sie erst, bis Sie Sir Robert Ho Tung selbst sehen und einen Begriff von dem Aussehen eines wirklichen chinesischen Mandarins erhalten!", hatte man ihm bedeutet. „Sir Tung wird zwar der chinesische Ellermann genannt — er besitzt die größte chinesische Handelsschiffahrtslinie — aber es gibt überhaupt keine großen Geschäftsabschlüsse, an denen er in China nicht beteiligt ist."

Der junge Diplomat, dessen Heimatland solch erstaunlich großen Wert auf die Aufrechterhaltung der freundlichsten Beziehungen mit diesem mysteriösen Chinesen legte, lernte im Laufe des Abends seinen Gastgeber, der ihn zum Dinner nach der in ganz China berühmten Seymour Avenue geladen hatte, näher kennen. Aber bevor er die breiten, flachen Marmorstufen dieses prächtigen Gebäudes betrat, erlebte er, vor dem Abschied auf dem britischen Generalkonsulat, noch eine Ueberraschung. Man hatte ihm erzählt, daß Sir Tung einen Sohn adoptiert hatte. „Wie schade, daß ein Mann in einer solchen Position kinderlos ist", hatte er geantwortet.

„Kinderlos?" Sein Vorgesetzter lächelte, „Sir Tung adoptierte einen Sohn, weil seine Familie „nur" aus zehn Kindern bestand. Er hat acht Töchter und zwei Söhne und da auch heute noch im echten China nichts so sehr zählt wie die Gebete der Söhne für den verstorbenen Vater am Familienaltar, adoptierte er eben noch einen Sohn dazu."

*

Sir Robert Ho Tung begann vor fünfzig Jahren seine Karriere als einfacher Beamter in der Zollabteilung des Hafens von Hongkong. Heute gehört er zu jenem kleinen Dutzend der wirklichen Wirtschaftsführer der Erde. Sein Gesicht ist schmal und von asketischer Blässe, aber seine Augen, die oft hinter dunklen Schildpattbrillen verborgen sind, müssen wenig. Streng hält er an chinesischer Kleidung fest und weiß die seidenen dunkelblauen Roben mit Würde zu tragen und sich mit höflichkeit vor seinem Gegenüber zu betragen. In diesen Tagen wird er 75 Jahre alt. 1915 wurde er vom englischen König wegen seiner großen Verdienste um das britische Imperium geadelt — ein sehr seltener Fall — der ihm gestattete, vor seinen Namen die Worte „Sir Robert" zu setzen.

Für viele Jahre war er — sowohl unter der alten wie auch unter der neuen Regierung — einer der weisesten Ratgeber des Kabinetts und erwarb sich nebenbei den Ruf als einer der besten Wirtschaftskenner im Orient und Oxident. Einen gewissen Teil des Jahres verbringt Sir Robert Ho Tung in England, um Geschäftsfreunde zu sehen und seine Kinder, die in Oxford studieren, aufzusuchen. Pünktlichkeit ist — für ihn, den Orientalen — überraschend wichtig. Ein Geschäftspartner, der auch nur wenige Minuten zu spät zu einer Verabredung erscheint, hat für ihn aufgehört, Geschäftspartner zu sein.

Das ist Sir Robert Ho Tung, der „Millionär mit nur zehn Kindern".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019370821-16/fragment/page=0017